

# Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 325.

Verlags-Druckerei No. 2968.

Samstag, den 15. Juli.

Redaktions-Druckerei No. 52.

1905.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

## Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatte.

## Ein Lehrbuch der Demagogik.

Herr Rudolf B a r t e l s hat ein „Lehrbuch der Demagogik“ herausgegeben (bei J. Springer in Berlin). Ein merkwürdiger Titel für ein Buch! Will denn der Verfasser Demagogen heranzubilden? Verdient die Demagogie eine wissenschaftliche Darstellung? Etwas der Abschreckung wegen oder damit die noch Unverdorbenen vor Verführung geschützt werden?

Nach seinen Ausführungen nimmt Bartels die Aufgabe rein theoretisch; er will die Mittel der demagogischen Kunst aufdecken, objektiv wissenschaftlich. Nach seinen Beispielen zu urteilen, verfolgt er jedoch praktische Zwecke: er kennt im allgemeinen nur sozialdemokratische Demagogen, hier und da verfallen jedoch auch andere linksgerichtete Parteien seinem Urteil. Das ist ein gewisser Widerspruch, der vielleicht nicht ganz frei ist von — Demagogik. Denn es ist doch wohl ein wenig demagogisch, unparteiische Wissenschaft anzukündigen und durch willkürliche Wahl der Exempel lediglich einen bestimmten Gegner in den Verdacht der Anwendung unlauterer Mittel zu bringen; auch wenn dieser Gegner die Sozialdemokratie ist. Oder wenn es nicht Demagogie ist, so ist es vielleicht ehrliche, naive Überzeugung eines sonderbaren Schwärmers, daß man selbst immer ideale Beweggründe in Ziel und Mittel befolge, der Gegner aber durchweg weniger reinen Antrieben nachgebe. Gleichviel, die Ausführungen des Verfassers verlohnen, daß man ein wenig bei ihnen verweilt.

Der Verfasser definiert Demagogie als die Kunst, das Volk als Masse zu führen (nicht: zu verführen). Das entspricht der Wortableitung (*αγω* = führe), nicht aber dem heutigen Sprachgebrauch. Wie Machiavelli den Fürsten die Wege gezeigt habe, um Macht zu erlangen und zu sichern, oder wie die Pädagogik lehre, die Kinder zu leiten, so habe die Demagogik die Aufgabe, zu zeigen, wie man das Volk, die Erwachsenen, lenkt.

Diese Lenkung sei an sich sittlich indifferent. „Die Wahrheit an sich hat keinen demagogischen Wert und geht den Demagogen als solchen nichts an. Im einzelnen aber behandelt der Verfasser hauptsächlich die verwerflichen Kunstgriffe der Demagogie. Von diesen Einzelheiten wollen wir einige näher betrachten.

Die Menge erfreut sich am Aufregenden, am Gemeinen, an der Grobheit. Die Demagogie muß diese Neigung befriedigen durch stetes Schimpfen. Am Wirkungsvollsten ist das Schimpfen auf Personen. Als Einleitung empfiehlt sich: „Bei dem Hervortreten des Herrn Soudso ist es geradezu sittliche Pflicht, sich etwas näher mit seiner Person zu beschäftigen.“ („Vorwärts.“) Ein weiterer Kunstgriff ist das Schmeicheln: „Das unbestechliche Gefühl des Volkes.“ Die Arbeiter sind eminent praktische Politiker.“ Dem Gegner aber muß man vorwerfen, daß er schimpfe und schmeichle, und natürlich hinzufügen, daß aber das Volk klug genug ist, diese Schliche zu erkennen. Schlagwörter sind der Masse fest einzuprägen und gewinnen durch Alter erhöhte Bedeutung. Zum Impoverieren dienen Fremdwörter, gleichviel ob verstanden oder nicht. Um schon früh auf die Kinder Einfluß zu gewinnen, ist die Mitwirkung der Frauen wichtig. „Von Bedeutung ist sie nicht nur für die ultramontane und die sozialdemokratische Partei gewesen. Über den Nutzen für die Demagogie läßt sich noch kein sicheres Urteil bilden. Vorträge, wie sie z. B. Frau Lily Braun hält, im Stil einer höheren Tochter mit aufgeflickten sozialdemokratischen Kraftphrasen, machen zu wenig Eindruck auf die Masse. Erheblichen Nutzen hat bisher die Heranziehung der Frauen der Partei nicht gebracht, und manche erfahrene Demagogen halten wenig davon. Um den Glauben an die Partei zu erhalten, darf von innerem Zwist nur so viel zur Kenntnis der Masse kommen, als sich noch zu der Reklame verwenden läßt, in der Partei herrsche freie Meinungsäußerung. Ein Redner muß die Stimmung, die er erwecken will, selbstverständlich kundtun. „Ob er sie wirklich hat und ob er glaubt, was er sagt, ist insofern von Bedeutung, als es ihm dadurch leichter fällt, zu überzeugen und hinzureißen. (Hier gerät der Verfasser auf einen Holzweg. Denn einen Glauben kann man sich nicht beliebig aneignen und wechseln. Hier zeigt sich also nicht die Kunst des Demagogen, sondern die Grenze seiner Kunst.) Über offenbar ist derjenige, der täuschend den Schein zu erregen weiß, ein tüchtigerer Demagoge als einer, der den vollen Glauben und alle Begeistigung hat, aber sie nicht durch Wort und Mimik an den Tag zu legen weiß. Der Demagoge muß daher eine beträchtliche Anlage zur Kunst des Schauspielers haben. Aus der Kunst des Bühnenschauspielers entnahm bei der Obstruktion die sozialdemokratische Partei für ihre Gesamtkaktion im Reichstag auch den Kunstgriff, zur Nachahmung erregter Volksversammlungen das Wort *H a b a r b e r* von den Statisten wie durcheinander nurneln oder schreien zu lassen.“ Die Haupteigenschaft des Demagogen, ob höheren oder niede-

ren Ranges, läßt sich durch Kunst und Belehrung nicht erwerben und muß schon von der Natur verliehen sein: es ist die Dreistigkeit. Respekt löst der Masse nur der ein, dessen Überlegenheit sie fühlt. „Für einen, der lebhaft Phantasie und Sinn für Komik hat, mag es eine zum Lachen reizende Vorstellung sein, wenn es ihm einfällt, daß er eine ganze Volksmenge durch seine Worte einseift, wie ein Barbier seine Kunden, aber vor der Masse auch nur einen schärfer Beobachtenden das merken zu lassen, ist natürlich unstatthaft.

Herr Bartels ist, wie manche seiner Äußerungen zeigen, konservativ und Antisemit. Trotzdem gibt er auch eine „antisemitische Demagogie“ zu; aber nur, um sofort zu behaupten, daran seien die Juden mit schuld. „Es ist“, sagt er, eine bekannte Tatsache, daß unter den Demagogen die Juden stark vertreten sind; selbst bei der antisemitischen Demagogie waren sie nicht unbeteiligt, besonders aber waren und sind sie vertreten bei den linksstehenden Parteien, ganz ausnehmend (?) stark bei der Sozialdemokratie.“ Uns ist mir bekannt, daß die Antisemiten diejenigen ihrer Agitatoren und Anhänger, die ihnen untreu werden, gern zu Juden stempeln. Das ist aber weniger Demagogie als herzerquickende Einfalt. Und wie manche Äußerung des Herrn Bartels naiv im guten Sinne erscheint, so ist auch vieles an dem andern, was er für Demagogie hält, sicher einfache Überzeugung, wenn auch vom Interesse mitbestimmt, denn Vorteil und Vorurteil hängen nun einmal eng zusammen.

## Die Schulden und Schuldzinsen, sowie der Kapitalwert der Schulden in der Stadt Wiesbaden.

Die Einkommensteuergesetzgebung gestattet bekanntlich bei dem Veranlagungsgeschäfte von dem steuerpflichtigen Einkommen eine Reihe von Abzügen zugunsten des Steuerpflichtigen. In Abzug zu bringen sind danach die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schuldzinsen und Renten, soweit dieselben nicht auf Einnahmequellen lasten, welche bei der Veranlagung außer Betracht zu lassen sind, ferner die auf besonderen Rechtsstiteln beruhenden dauernden Lasten, weiter die von den Steuerpflichtigen gefez- oder vertragmäßig zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen, und schließlich Versicherungsprämien, welche für Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder den Erlebensfall gezahlt werden, soweit dieselben den Betrag von 600 M. jährlich nicht übersteigen. Der weitaus wichtigste unter diesen Abzügen ist derjenige für Schuldzinsen und Renten, denn derselbe macht im Gesamtstaate reichlich elf Zwölftel des gesamten abzugsfähigen Betrages aus. Nach den zu dem Einkommensteuergesetze gegebenen Ausführungsbestimmungen handelt es sich da in der Hauptsache um Schulden, bezw. Schuldzinsen, die auf Grund und Boden, bezw. auf Grund- und Gebäudebesitz lasten, doch scheidet dabei jede Verzinsung

## Fenilleton.

### Wie ein Theaterstück in Paris „lanziert“ wird.

„Das Theater hat mit Kunst nichts mehr zu tun; es ist eine besondere Zweigniederlassung der Börse.“ Mit dieser traurigen Konstatierung leitet der geistvolle Mitarbeiter des „New York Herald“, Pierre Weber, eine Plauderei über die „Lancierung eines neuen Theaterstückes“ ein. „Das bische Literatur, das früher noch dabei in Frage kam, ist nun völlig verschwunden. Der Journalismus hatte unsere arme französische Sprache schon hart mitgenommen; aber das Theater raubt ihr noch die letzte Schönheit. Früher schrieb ein Autor eine Komödie, unterbreitete sie dem Direktor, der sie dann annahm und zur Aufführung brachte. Die Kritik gab dann erst ganz zuletzt ihr Urteil ab. Jetzt ist das alles anders. Zunächst schreibt heute niemals mehr ein Autor ein Stück, wenn es nicht vorher angenommen worden ist. Er teilt einem Direktor eine „Idee“ mit; dieser spricht sie mit ihm durch und modelt sie um. Dann wählt man die Darsteller der Rollen aus; man entwirft bis ins einzelne Toiletten und Dekorationen, dann legt man das Datum der Aufführung fest, schließt die Verträge ab und dann macht sich der Autor an die Arbeit. Von seiner ersten Idee ist nicht mehr viel übrig geblieben; Nebenrollen sehen nun im Vordergrund; der Grundplan hat sich verschoben. Unterdessen hat sich bereits die Reklame des Wertes bemächtigt. Man kennt zwar noch keine Einzelheiten, doch das Publikum wird aufmerksam gemacht. So arbeitet der Dichter nun gleichsam im Angesicht der Öffentlichkeit. Man verfolgt die Entstehung des Stückes, erfährt dieses und jenes; schließlich steht das Werk mit allen Details vor den Augen der Menge, bevor es aufgeführt ist. Man hat soviel davon gehört, daß man es sehen will, und die genaue Kenntnis des Inhaltes überhebt einen der Mühe, dann die Kritiken zu

lesen. Wenn man an der Börse eine Sache „lanziert“ will, so wartet man nicht ab, bis alles vollendet ist. Man bereitet das Terrain vor. So auch beim Theater. Zuerst flüßert einer dem anderen als pikante Neuigkeit zu: „M. Z. arbeitet an einer Komödie in drei Akten“. Einige Tage später muß jeder an Theaterfragen interessierte davon unterrichtet sein: „Das Stück betitelt sich „Der Mumpst“. Eine Woche danach heißt es: „Nicht „Der Mumpst“, sondern die „Feuerspritze“ heißt das Stück, das der geniale Dramatiker M. Z. verfaßt“. Dann treten die in dem Stück beschäftigten Schauspieler in den Vordergrund. Mme. X. schreibt an den Direktor einen Brief usw. Unzählig sind die Arten der Reklame, die man anwendet. Es gibt eine „Reklame durch die Dekorationen“, eine „Reklame durch die Schauspieler“, es gibt eine „Reklame durch die Jenzur“, die ein Stück verbietet, eine „Reklame durch den Skandal“ bei einem politischen Stück, bei einem Vaudeville, die „Reklame durch Unsitlichkeit“. Reklame-Polemiken, Plagiat-Reklame, Toiletten-Reklame wird angewandt. Am Tage der Generalprobe, der Premiere sorgt man dafür, daß die Theater überfüllt sind. Man sucht die Journalisten zu gewinnen, damit sie wieder das Publikum überreden; und unter zehn Fällen gelingt das neunmal. Abgesehen ist der Einfluß der Kritik äußerst gering geworden. Die Vorberichte der Zeitungen, die Interviews der Autoren, der Schauspieler und Direktoren haben mehr Interesse für das Publikum, als das Urteil des vorzüglichsten Kritikers. Das Geld hat das Theater verdorben. Viele Autoren bezahlen, um gespielt zu werden; viele Schauspielerinnen bezahlen, um spielen zu dürfen. Man bezahlt die Zeitungen, um vollständige Lobreden in ihre Spalten einzurufen. Der Direktor hat den Autor in seiner Hand. Seine Macht und sein Einfluß reicht nicht nur bis zur Inszenierung und Aufführung des Stückes, sondern erstreckt sich auch auf die Ausgestaltung des Stoffes. Er ist nicht Mitarbeiter, aber er macht seine „Kombinationen“, die berücksichtigt werden müssen. Der

Autor ist häufig der Gesellschafter und stille Teilhaber des Direktors bei dem ganzen Geschäftunternehmen, das ein modernes Theater darstellt. Oder der Direktor hält sich einen Autor, den er als Strohhalm vorfährt und der ein gefügiges Werkzeug seiner Wünsche ist. Die Physiognomie des Dramatikers hat sich verändert. Früher war er ein Schriftsteller; jetzt ist er ein Börsianer. Die besten Theaterschriftsteller sollen ja ehemals frühere Mathematiker gewesen sein, jetzt aber sind es gewesene Spekulant, Wechselagenten und Geschäftsmacher, die eine Komödie wie einen zweifelhaften Kurswert an den Mann bringen wollen. Sprache und Wohnheiten des Theaters haben sich völlig nach dem Börsebrauch gerichtet. In gewissen Cafés und Theaterbureaus, wo man die Erfolge macht, wird von Theaterfällen gesprochen wie von Papieren, und ihre Chancen können fallen und steigen. Es gibt Leute, die eine Hauffe, und andere, die eine Bauffe bei einem bestimmten Stück hervorrufen. Man berechnet die Kosten der Aufführung, die Zahlungsfähigkeit des Direktors und die Anziehungskraft des Antornamens. Am Tage einer Premiere beschäftigen sich die Kollegen des Schriftstellers nicht mit dem Werk und seinem künstlerischen Werte, sondern sie berechnen die mögliche Zahl der Aufführungen, den eventuellen Gewinn und die auf den Kollegen entfallende Summe der Einnahme. Man sucht mit einer möglichst hohen Ziffer der Aufführungen zu imponieren, teilt mit, wieviel Tausende schon das Theater besucht haben, und spricht von einem Erfolge, der „das Maximum übersteigt“. Das traurige an diesen Verhältnissen ist, daß die Zahl der Dramatiker immer mehr abnimmt, da nur wenige sich unter die Herrschaft der Direktoren begeben wollen, und immer weniger gut gearbeitete und für das Theater wertvolle Stücke in Frankreich entstehen. Während früher die französische Bühne die ganze Welt mit guten Theaterstücken versorgte, hat dieser Export in den letzten Jahren sehr nachgelassen. C. N.

aus, die als Verzinsung von Neuanlage- bezw. Wert-
erhöhungskapitalien angesehen werden kann.

In unserer Stadt stellen sich bei der Einkommen-
steueranlagung zulässigen Abzüge und die in den-
selben enthaltenen Schuldzinsen und Renten seit dem
Zurücktreten der jetzigen Einkommensteuergesetzgebung
für die Einkommensteuerverzinsung mit über 3000 M. Ein-
kommen wie folgt, und zwar:

Table with 2 columns: Gesamtabzüge and darunter Schuldzinsen und Renten. Rows list years from 1892/93 to 1904/05 with corresponding values.

Nach beiden Richtungen war hiernach im Laufe der
in Betracht gezogenen 13 Jahre eine nahezu ununter-
brochene Zunahme zu verzeichnen.

Der Anteil der Schuldzinsen und Renten an den
Gesamtabzügen stieg von 79,1% im Jahre 1892/93 auf
82,4% im Jahre 1904/05, so daß für die drei übrigen
Abzüge im Jahre 1892/93 zusammen 20,9, im Jahre
1904/05 aber nur noch 17,6% des Gesamtbetrages der
vier statthaften Abzugsklassen verblieben.

Der Kapitalwert der Schulden ist in der amtlichen
Steuerstatistik erst vom Zurücktreten des Ergänzung-
steuergesetzes ab berechnet worden, das ist also seit
1895/96, und betrug in unserer Stadt seitdem:

Table with 2 columns: Year and Capital value. Rows list years from 1895/96 to 1902/04 with corresponding values.

Die Zunahme war also eine stetige und verhältnis-
mäßig auch ganz beträchtliche. Eine nähere Erläuterung
hierzu findet sich in dem amtlichen statistischen Material
leider nicht, und es würde daher wohl nur durch das
Studium unseres örtlichen Steuermaterials über die Ur-
sachen der enormen Zunahme etwas Genaueres festgestellt
werden können. Während in der obigen Zusammen-
stellung der Schuldzinsen die Zinsen für im Kauf-
männischen und überhaupt im Gewerbebetriebe ange-
legtes Kapital fehlen, ist das letztere in dem Kapitalwerte
der Schulden mit inbegriffen. In letzterem kommt auch
der Kapitalwert der dauernden Lasten mit in Erschei-
nung.

Es wird nicht uninteressant sein, zum Schlusse hier
noch anzuführen, in welcher Höhe die uns nach der Volks-
zählung von 1900 unmittelbar vorangehenden bezw. nach-
folgenden je fünf Städte im Vereine mit der unseren im
Jahre 1904/05 Schuldzinsen und Renten aufzuweisen
haben. Es ergibt sich da folgendes:

Table with 2 columns: City and Value. Rows list cities like Krefeld, Kassel, Södingen, etc., with their respective values.

Felix Weingartner als Candidat.

Es hat immer einen gewissen Reiz, bei Gelegenheit
von Gedächtnisfeiern großer Taten die gegenwärtigen
ästhetischen Ideale mit denen einer vergangenen Epoche
in Vergleich zu ziehen, und man macht dann meistens die
Erfahrung, daß zu allen Zeiten hervorragende Denker war-
nend ihre Stimme erheben gegen die herrschende Welt-
richtung ihrer Zeit, die leider oft gar nicht mit dem An-
denken der großen Geister, welche mit so viel Kühnheit
und Gesehert werden, in Einklang zu bringen ist.

Wie Grillparzer im Jahre 1850 seinen deutschen
Nachbarn den gerechten Vorwurf machte, daß sie zum
Teil durch falsche Grundsätze ein warmes Herz, einen
offenen Sinn und Natürlichkeit verloren hätten, so
wäre heute jener Vorwurf in den der Oberflächlichkeit
und des mangelnden Schönheitsgefühls zu verhandeln;
wie denn auch Grillparzers Entrüstung, in der er sich
gegen die „Athenen“ seiner Zeit Luft macht, auch heute
noch den Modernen gegenüber am Platze wäre, die
jedenfalls kein Recht haben, Schiller als Dichter zu
feiern. Wenn man ihre Anekdoten, Literaturgeschichten,
Journalartikel und Kritiken liest, so sieht man, daß sie
in die Poetie Anforderungen stellen, die gerade das
Gegenteil von denen sind, die Schiller an sich selbst
gestellt hat.

Heute ist vielleicht mit noch größerem Rechte wie
damals den Führern in Kunst und Geistesleben zuzu-
rufen: Werdet Euch Eurer hohen Aufgabe bewußt, daß
Ihr dem Publikum, das an Eure Autorität glaubt und in
allen künstlerischen Fragen Euch willig — nur allzu
willig — folgt, die wahren Begriffe über das Wesen der
Kunst geben sollt! Wachtet darüber, daß die Kunst, die
heute heilige Göttin, die aus olympischen Höhen her-
niedersteigt in das Erdental, um die Menschen aufzu-
richten und zu beglücken, nicht herabgewürdigt werde
und geschändet zu niederem Gewinn!

Es wird keinem Einsichtigen entgangen sein, daß in
der letzten großen Begeisterungsinfonie für Schiller
— wenn auch mancher Mäxten misgefallen hat — ein
reiner heller Akkord deutlich herauszuhören war: Sehnen
der Menschheit, die ihre zum Wanken gebrachten Ideale
wieder aufrichtet sehen möchte.

In unserer Zeit, in der man im blinden Eifer oft
den Tagesgrößen Tempel errichtet, geschieht es leider
immer noch, daß so mancher ernste Künstler übersehen
wird, der, abseits vom Modegetriebe, in stiller Werk-

Politische Übersicht.

Die spanische Regierung und die Kongregationen.

Aus Madrid, 11. Juli, schreibt unser Bericht-
erstatler: Nicht leicht ist für das neue liberale Kabinett in
Spanien die Regelung der Beziehungen zum Vatikan.
Der „modus vivendi“, der von der früheren liberalen
Regierung zur Zeit, wo der Herzog von Almodovar
Minister des Äußeren war, mit dem Vatikan vereinbart
wurde, erfuhr bekanntlich unter dem konservativen Kabi-
nett Moura dadurch eine Veränderung, daß dem Heiligen
Stuhl in der Frage der Kongregationen bedeutende Zu-
geständnisse gemacht wurden, wie u. a. die Bestimmung
zeigt, daß die Bruderschaften nicht dem bürgerlichen
Vereinsgesetz unterliegen sollten. Im Senat wurde, wie
noch erinnerlich sein dürfte, dieses Conventio mit Rom
nach langen Debatten, in welchen die Liberalen und
Republikaner einen scharf oppositionellen Standpunkt
vertraten, angenommen, in der Kammer ist aber die Vor-
lage noch gar nicht zur Erörterung, geschweige denn zur
Abstimmung gekommen und Montero Rios hat auch nicht
die Absicht, die Zustimmung der Cortes zu dem Projekt
der früheren Regierung zu verlangen. Da die liberale
Regierung von einer Verzichtleistung auf die Rechte der
Staatsgewalt gegenüber den religiösen Vereinigungen,
wie sie im Conventio zum Ausdruck kommt, nichts wissen
will, dürfte der gegenwärtige Ministerpräsident, der nicht
beabsichtigt, der Kirche vor den Kopf zu stoßen, auf diplo-
matischem Wege zu einer Verständigung mit dem Vati-
kan zu gelangen suchen. Diesbezügliche Verhandlungen
dürften demnächst eingeleitet werden, wenn sie nicht schon
im Gange sind. Montero Rios wird unter allen Um-
ständen an der Auffassung festhalten, daß die Kon-
gregationen nur in jenen eng umgrenzten Fällen, die
im Konkordat vorgehoben sind, auf eine von den allge-
meinen bürgerlichen Gesetzen abweichende Behandlung
Anspruch haben.

Vom serbischen Hofe.

Aus Belgrad, 11. Juli, berichtet unser dortiger
Korrespondent: Vor seiner Großjährigkeits-
erklärung, die offiziell am 8. September erfolgt,
dürfte der Kronprinz Georg von Serbien noch eine
Reise ins Ausland unternommen, die in diplomatischen
Kreisen hier als eine Art Vorspiel zu den Auslandsreisen
des Königs Peter aufgefaßt wird. Voraussichtlich wird
der Kronprinz in Begleitung seines Militärgouverneurs
Mitte Juli Belgrad verlassen und nicht vor 8. September
wieder zurückkehren. Als erste Station ist die Schweiz
in Aussicht genommen, wo König Peter als Prinz
Karageorgewitsch so gastfreundliche Aufnahme gefunden
hat, dann ist ein Besuch in Frankreich beabsichtigt, für
das sich König Peter 1870 geschlagen hat. Der Kron-
prinz soll gelegentlich seines Aufenthaltes in Paris dem
Präsidenten der Republik inoffiziell eine Visite abstatten.
Schließlich wird sich der serbische Thronfolger nach
Italien begeben und mit der italienischen Königsfamilie
ein paar Tage verbringen. Die Königin von Italien ist
bekanntlich die jüngste Schwester der verstorbenen Prin-
zessin Jorka von Montenegro, der Mutter des Kron-
prinzen. Ob diese Besuche dazu dienen werden, die bei
den europäischen Höfen bestehende Abneigung gegen eine
Visite des Königs von Serbien zu beseitigen, ist noch
fraglich. Es handelt sich ja hier nicht um eine Frage
höflicher Courtoisie, sondern um eine solche des politi-
schen Takttes. Die Königsrunderpartei am Hofe in
Belgrad hat durchaus noch nicht abgewirtschaftet und
wenn auch neuerdings mit Gnadenbeweisen an die Herren

Mörder etwas weniger verschwenderisch umgegangen
wird, so ist doch keine Garantie dagegen geboten, daß
das Prätorianertum am Hofe nicht auch weiterhin seine
Blüten treiben wird. Noch ein anderer Umstand kommt
hier in Betracht. Die Antrittsvisiten des Königs können
nicht an einem Hofe erfolgen und an einem anderen
unterbleiben, nun hat aber beispielsweise England seine
diplomatischen Beziehungen zum serbischen Hofe so gut
wie eingestellt und ist infolge dessen an einem Besuch des
Königs nicht interessiert. Peter I. könnte also dann nach
Paris aber nicht nach London gehen, was für ihn nicht
nur eine persönliche, sondern auch eine politische Demütig-
ung bedeuten würde. Ob eine etwaige Vermittlung
des Königs von Italien, die nicht recht wahrscheinlich ist, an
diesen Verhältnissen etwas ändern könnte, bliebe abzu-
warten. Die Vermittlungsversuche des Fürsten von
Vulgarien gelegentlich seines Aufenthaltes in London
sind jedenfalls als gescheitert zu betrachten, da sich seit
damals nichts in den englischen Beziehungen zu Serbien
geändert hat. Die Haltung der übrigen Mächte geht trotz
des Bestehens diplomatischer Beziehungen bekanntlich über
eine kühle Reserve nicht hinaus.

Deutsches Reich.

\* Hof- und Personalnachrichten. Prinz Adal-
bert von Preußen, der dritte Sohn des Kaisers,
hat gestern das 21. Lebensjahr vollendet.

\* Verwaltung von Deutsch-Ostafrika. Mit dem
1. April 1907 soll die Zivilverwaltung in ganz Deutsch-
Ostafrika durchgeführt sein. Weiter ausgedehnt ist sie
bereits am 1. April d. J. durch Errichtung eines kaiser-
lichen Bezirksamtes in der bisherigen Militärstation
Songea. Gleichzeitig ist der neue Bezirk Songea zum
Kommunalverbande erhoben, dessen erster Wirtschafts-
plan, den der „Amtliche Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“
bereits enthält, für das Rechnungsjahr 1906 in Einnahme
und Ausgabe mit 21 075 Rupien abschließt. In dem
Plane sind erhebliche Beiträge für Straßen- und Brücken-
bauten, Förderung von Landwirtschaft und Viehzucht
und für Schulzwecke ausgeworfen. Die Einnahmen setzen
sich lediglich aus dem auf gesetzlicher Grundlage ruhenden
Anteile der Kommune an der Häuser- und Hütten-
steuer, sowie aus eigentlichen Kommunalabgaben zu-
sammen. Ein Staatszuschuß wird nicht gewährt. Es ist
zu erwarten, daß der Bezirk Songea wie die übrigen
afrikanischen Kommunen bald eine wertvolle wirtschaft-
liche Tätigkeit entfalten wird. Mit der vollständigen
Durchführung der Zivilverwaltung in der Kolonie wird
das Reich in die Notwendigkeit versetzt werden, der
Selbstverwaltung der Kolonie die Feststellung des Lokal-
etats zu überlassen und die Ausgaben für die militärische
Macht ohne Rücksicht auf erstere auf Reichsmittel zu über-
nehmen. Einen sich in dieser Richtung bewegenden An-
trag brachte Montagenseiter Feilke in der Sitzung des
Gouvernementsrates am 15. Mai ein. Es ist dringend
zu wünschen, daß die gesetzgebenden Körperschaften des
Reiches sich der Erkenntnis von der Zweckmäßigkeit einer
derartigen Regelung des Verhältnisses von Mutterland
und Kolonie nicht verschließen.

\* Deutsche Samoa-Gesellschaft. Wie schon kurz ge-
meldet, ist es zu erregten Auseinandersetzungen in der
Generalversammlung der Deutschen Samoa-Gesellschaft
gekommen. Sie hängen zusammen mit der auf Samoa
bei einem Teil der Anwesenden bestehenden Mißstim-
mung gegen das Gouvernement und dessen
eigenartige Maßnahmen gegen den dortigen Direktor
der Gesellschaft, Deelen. Der Aufsichtsrat hat sich hierbei
in Gegensatz zur Direktion gesetzt; seinem Verhalten
wurde durch Verweigerung der Entlastung von der

Welt schafft und ringt, um der Welt Unvergänglichke zu
schenken.

Karl Spitteler, von dem am 24. April anlässlich
seines 60. Geburtstages viel die Rede war, dem Lands-
mann Böcklin und Keller, ist es auch so ergangen; er
hat sich's gefallen lassen müssen, — und er ließ es ohne
Bitterkeit geschehen, denn seinem hohen Idealismus
konnte keine Enttäuschung etwas anhaben —, daß sein
Gentus jahrzehntelang fast unbeachtet geblieben ist. Es
mußte erst jemand, dem Zufall, dem göttlichen Wegweiser,
die Kenntnis dieses Gottbegnadeten dankend, mit der
ganzen Begeisterungsfähigkeit seiner schönheitsdürstigen
Seele auf Spittelers Geist und Wesen, auf die Schätze
dieser reichen Dichternatur hinweisen.

Felix Weingartner \*) war es, durch dessen zündende
Begeisterung nun viele den Weg zu Spitteler fanden,
dessen Name, abgesehen von seiner sonstigen Popularität,
man heute oft mit dem des Dichters nennen hört. Er
verdiente wohl, daß ihm einige Worte gewidmet werden,
die von aufrichtiger Bewunderung diktiert sind.

Die Berliner haben allen Grund froh zu sein, daß
Weingartner den Sinfoniekonzerten der Kgl. Kapelle
erhalten geblieben ist. Denn sein fetter Entschluß, sich
von der Dirigentenstätigkeit zurückzuziehen, um mehr
dem eigenen Schaffen leben zu können, hätte, falls er
zur Ausführung gekommen wäre, einen unersehbaren
Verlust für das Berliner Musikleben bedeutet.

Glücklicherweise ist die Gefahr beseitigt, die so viele
Gemüter erlich bedrückte, da die einsichtsvolle Inten-
danz der Kgl. Bühne Weingartners Abschiedsgesuch ganz
einfach abschlägig beschieden hat. Berlin behält also seinen
Weingartner. Mit welcher Freude die kunstliebenden
Kreise, denen er seit Jahren ein hochgeschätzter Führer
und Erzieher ist, diesen Umstand begrüßen, ist bekannt,
und der Künstler weiß diese Anhänglichkeit auch wohl
zu schätzen.

Doch in all dem ist ein leiser, empfindlicher Stachel
enthalten.

Lang schon ist es der Wunsch seiner Freunde und
Verehrer, und ihre Zahl ist größer als man denkt, daß
endlich auch dem Komponisten in seiner Heimat die ihm
gehührende Anerkennung voll und ganz zu teil werden
möge, die er im Ausland schon zur Genüge besitzt.

Noch im Januar gelegentlich einer Aufführung von

Weingartners Es-dur-Sinfonie im Kgl. Opernhause
zu Berlin, einer wundervollen, farbenprächtigen Schöp-
fung, die in der Seele jedes vorurteilsfreien Hörers un-
verküßliche Eindrücke hinterlassen mußte, hörte man Be-
merkungen wie: Weingartner sollte sich doch mit seinem
Dirigentenruhm begnügen, das Komponieren aber hiet-
ten lassen.

Darum, weil Weingartner als Dirigent das Höchste
leistet, was ein reproduzierender Künstler zu leisten ver-
mag, soll ihm das Recht verwehrt sein, sich auch als Kom-
ponist Geltung zu verschaffen?!

Derjenige, der das böse, allerdings oftmals scharf
zutreffende Wort „Kapellmeistermusik“ erfand, hat die
zur Verleumdung seiner Werke beigetragen.

Weingartner hat, wie so mancher seiner großen Vor-
gänger, den Kapellmeisterberuf ergriffen, weil die Vor-
setzung ihn nicht mit Glucksalären in dem Maße gesegnet
hat, daß er ausschließlich seinen künstlerischen Neigungen
hätte leben können.

Es wäre wohl endlich einmal an der Zeit, jenem
ungerechten Vorurteil entgegenzutreten, das zweifelhafte
Werte erfanden und in die Welt posaunten, das nun
zahllose Toren gedankenlos nachplappern.

In einer bei Hofe und Volkseisen erschienenen Studie
(Heft 47 u. 48 der von Dr. Landsberg herausgegebenen
„Modernen Essays“) entwirft der bekannte Hamburger
Musikkritiker Professor C. Krause ein anschauliches Bild
von dem schaffenden Künstler — das Büchlein sei bei
dieser Gelegenheit allen Freunden Weingartners emp-
fohlen. — Der Verfasser erläutert hier mit liebevollem Ver-
ständnis die Bedeutung der ganzen vornehm künstleri-
schen Persönlichkeit Weingartners; er sagt u. a. über ihn:
„Man hat sich berufen gefühlt, den Künstler gewisser-
maßen in zwei Personen zu zerlegen. Nachdem man
dem Dirigenten Kolbenschläge gegeben, die jedoch nichts
genutzt haben, weil er allgemein anerkannt wird, hat
man ihn schließlich gut befunden, wogegen der Komponist
trotz seiner hervorragenden Schöpfungen in den Staub
gerzert wird. Je mehr die vornehm gebildete Musi-
kwelt den Kompositionen Weingartners mit aufrichtiger
Begeisterung begegnet, bemerken sich seine Gegner, seine
Werke zu unterdrücken. Daß die Oberflächlichkeit und
der Neid bei dieser Schädigung wesentlich mitwirken,
hat man oft erfahren. Da er aber in der Kunst die
Schönheit, das Erhabene, das Majestätische, Göttliche
sucht und sich bemüht, es zum Ausdruck zu bringen, wird
er von den Modernen, die ihr Heil im Aktuellen und

\*) Carl Spitteler: „Ein künstlerisches Erlebnis“ von Felix
Weingartner, Verlag: München und Leipzig bei Georg Müller.

Generalversammlung offenes Mißtrauen bekundet. Aus einem Bericht der „Berl. Neue. Nachr.“ entnehmen wir folgendes: „Sofort nach Eröffnung der Sitzung protestierte Rechtsanwalt Marggraf gegen die Amtsführung des Admirals v. Werner, weil dieser seine Stellung als Vorsitzender des Aufsichtsrats niedergelegt und aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden sei. v. Werner erklärte, daß er die Austrittserklärung bis zur nächsten Generalversammlung zurückgezogen habe. Schließlich verzichtete er auf die Stellung, die dem Direktor Goldstädter übertragen wurde. Geh. Legationsrat Roje vom Auswärtigen Amt bezweifelte darauf die Gültigkeit der Generalversammlung, weil die Bekanntmachung nicht allen Berechtigten zeitig zugestellt sei. Dem Auswärtigen Amt wurde jedoch das Einmischungsrecht bestritten und ihm bedeutet, daß es im vorigen Jahre unter gleichen Verhältnissen nicht protestiert habe. Es kam dann in erregter Diskussion die in der Presse erörterte Verhaftung des Direktors der Deutschen Samoa-Gesellschaft, Deeken, zur Besprechung. Direktor Deeken, der anwesend war, erhob schwere Anschuldigungen gegen den Gouverneur Soff von Samoa, welche in schwebenden Prozessen zur Klärung der Sachlage führen werden. Es gelangte auch die Beschlagnahme der Privatkorrespondenz der Direktoren Deeken und Ullmann durch das Auswärtige Amt zur Sprache, und hierbei kam es zwischen Direktion und Aufsichtsrat, welsch letzterer durch das Auswärtige Amt beantragt von dem Inhaber der Briefe erhalten hatte, abermals zu heftigen Auseinandersetzungen. Es wurde den Mitgliedern des Aufsichtsrates zum Vorwurf gemacht, daß sie einer derartigen Verletzung des Amtsgeheimnisses nicht entgegengetreten wären. Direktor Ullmann erklärte dann bei dieser Gelegenheit, daß er seinen Vertrag nicht gekündigt habe und es, wenn er das Vertrauen der Generalversammlung bestimme, weiter führen werde.“ Schließlich wurde dem Vorstande mit 2894 Stimmen gegen 399 Stimmen Entlassung erteilt, dagegen dem Aufsichtsrat die Entlassung mit 2525 Stimmen gegen 238 Stimmen verweigert. Von den statutarisch ausschließenden zwei Aufsichtsratsmitgliedern wurde nur Oberst v. Dietrich wieder gewählt.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Juli.

#### Ferien.

Wie viel Wochen noch? Wie viel Tage noch? Dauert's denn immer noch lang? Immer ungeduldiger wurden sie, es war schier nicht mehr zum Aushalten; am liebsten hätten sie die ihren ewigen Gleichschritt gehende Zeit vorwärts gepfeißt, daß endlich der ersahene Tag andrehen möge, wo der Lehrer sagt: „So Kinder, jetzt habt ihr vier Wochen Ferien. Spielt fleißig in der freien Luft, wenn euch die Eltern mitnehmen, dann seid artig, werdet ihr zum Großvater oder zu der Tante aufs Land geschickt, so stellt kein Unglück an, hebt keine Vogelnester aus und vergeßt mir auch nicht ganz die Schule! Also, auf Wiedersehen in vier Wochen!“ Der Tag kam, er kam langsam, wie alles Gute, aber er kam sicher. Merklich, heute gab's keine schiefen Mäulchen, keine Träume, als es um 1/7 Uhr hieß: „Kinder, die Augen auf, 's ist Zeit zum Aufstehen! Ihr wißt, um 7 Uhr müßt ihr in der Schule sein.“ Den letzten halben Schultag vor den Ferien betrachteten sie als ein Vergnügen, es ging ihnen ungefähr wie dem Till Eulenspiegel, der sich beim Bergaufgehen auf das kommende Bergabgehen freute. Und der letzte halbe Schultag vor den Ferien war nur noch ein ganz kleines Stückchen Bergauf, bet nahe schon ein erstes, erholungsreiches Ausflugsaufen auf sonnigem Gipfel, dem eine lange, vieler-

sprechende Taldwanderung folgt. Den feinsten Berg, an dem wieder hinaufgeleitet werden muß, kann man zwar sehen, obwohl er achtundzwanzig Tagereisen entfernt liegt, aber vieles liegt näher: da ist der Wald, der zu abenteuerlichen Streifzügen einladet, und dort ist das Feld, auf dem nun die Getreideernte beginnt, bei der man auch Ross und Wagen braucht, und vielleicht vertraut man dem kleinen Städter einmal verführerisch so einen Gaul von nicht allzu lebhaftem Temperament an! Hier ist der Bach, vermutlich schliefen in ihm Forellen hin und her und schloß der Krebs seinen gepanzerten, Jangensbewehrten Körper rückwärts über Kiesel und Sand. Auch der Teich darf nicht vergessen werden, in dessen schmutzigem Gewässer es wimmelt von Salamandern und allerlei anderem interessanten Getier. Die schönsten Wälder, Landschaften, Bäche und Weiser liegen vor dem Berg, der sich am Schluß der Ferienzeit erhebt und die Inschrift trägt: „Schulanfang“. Vorläufig denken sie nicht an ihn, sie springen rechts und links, und spielen und freuen sich; sie freuen sich der Freiheit! O goldne Freiheit des Kindes, dreifach herrlich, weil sich zu der äußeren Freiheit, die reihe innere Freiheit gesellt! Ihr sollt vollständig frei sein, ihr kleinen Damen und Herren, „Ferien“ soll „Freiheit“ für euch heißen, die vier Wochen sind ganz euer, und damit auch kein Schatten eurer Ferienzeit verdirrt, schliefen wir die Schulbücher ein. Möge euch die Freiheit gut bekommen!

— **Tägliche Erinnerungen.** (15. Juli.) 1291: Kaiser Rudolf von Habsburg, † (Speyer). 1608: Rembrandt, geb. (Leiden). 1792: Franz I. von Österreich wird deutscher Kaiser (Franz II.). 1812: v. Sydow, Kartograph, geb. (Freiburg). 1851: Reinhold Beuag, geb. (Berlin). 1862: Rudw. Fulda, Dichter, geb. (Frankfurt am Main). 1894: B. Pflaum, Maler, † (München).

— **Personal-Nachrichten.** Herr Hofmeister a. D. Wilhelm Schmidtborn hier, bisher zu Herrschbach im Unterverbandskreise, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — Dem Königl. Kammerherrn und Intendanten der Königl. Schauspiele, Herrn Dr. jur. v. Muzenbecher hier, ist die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Komturkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens und dem Kammermusiker im Königl. Orchester hier Herrn Konzertmeister Bräuner, die Erlaubnis zur Anlegung des Großherzoglich Thüringisch-Saachsenordens dritter Klasse und des Ritterkreuzes des Königlich Rumänischen Ordens „Stern von Rumänien“, sowie der Fürstlich-Schwarzburg-Rudolstadtischen goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft erteilt worden.

d. **Der Handwerkerverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden** tritt morgen und übermorgen in unserer Nachbarstadt Frankfurt a. M. zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Das Programm für die um 3 Uhr nachmittags im Börsensaal beginnende Hauptversammlung sieht unter anderem einen Vortrag des Sekretärs der Handwerkskammer, Herrn Albert Schröder, über den gegenwärtigen Stand der Handwerkerbewegung vor. Die Delegiertenversammlung nimmt am Montagvormittag um 9 1/2 Uhr im Gasthaus „Zum Storch“ in der Saalgasse ihren Anfang. Sie wird sich u. a. mit folgenden Gegenständen zu befassen haben: Anträge vom Unterverband Wiesbaden: Stellungnahme zu der geplanten Zusammenlegung der Arbeitsversicherungs-Gesetze und dem vom Verband der Dreifrankenfassen dazu gemachten Vorschlägen; Schutz der Arbeitswilligen und gesetzliche Bestimmungen gegen die rechtswidrige Auflösung des Arbeitsvertrags und Aufnahme der Streik Klausel in die Pflanzungsverträge. Anträge vom

Unterverband Rheingau: Die Vergebung öffentlicher Arbeiten in kleineren Losen an die Handwerker und nicht an Generalunternehmer und die Abhaltung der Holzversteigerungen an Ort und Stelle und nicht in Wirtschaften. Der Unterverband Dillkreis hat den Antrag auf Stellungnahme zu dem Gesuchen der Siebener-Kommission, betreffend den Befähigungsnaachweis, gestellt und vom Handwerkerverein Gansberg ist ein Antrag auf Bestätigung der Ausdehnung der Feuerversicherung bei der Nassauischen Brandkasse auch auf Mobilien gestellt worden.

— **Schießübungen.** Die Königl. Kommandantur in Mainz teilt mit, daß am 25. und 26. d. M. auf dem Schießplatz bei Rumbach Schießübungen mit scharfen Patronen stattfinden werden. Das gefährdete Gelände darf während der angegebenen Zeit des Schießens wegen der damit verbundenen Gefahr unter keinen Umständen betreten werden und wird durch Sicherheitsposten abgesperrt, deren Anordnungen unweigerlich Folge zu leisten ist.

— **Ferienkolonien.** Wie uns mitgeteilt wird, erfolgt am 1. Ferientage, Samstag, 2 Uhr 53 Min. ab Hess. Sudwigsbahnhof, die Abreise von ca. 200 Volksskindern, welche durch den „Verein für Sommerpflege armer Kinder“ bei Bauernfamilien auf dem Lande in 5 unserer schönen Taunusdörfer für vier Wochen, unter Aufsicht von Kolonieleitern resp. Weiterinnen verpflegt werden. Gönner der Bestrebungen dürfte das bunte Bild der glücklichen Kinderschar vielleicht interessieren. Wir weisen daher an dieser Stelle gerne darauf hin und geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Witterung die Erholung dieser schwächlichen Kinder recht begünstigen möge. — Im August und September werden weitere 120 Kinder in Solbäder entsandt.

— **Drot als Schwindmichquelle.** Zu dieser von wissenschaftlicher Seite hammerschlagend nachgewiesenen Seite Nr. 321 schreibt uns der Vorstand der hiesigen Bäckereinnung, daß seit Menschengedenken kein Schwindmichfall unter Bäckern Wiesbadens vorgekommen sei. Für maschinelle Einrichtungen und größte Reinlichkeit sei in den hiesigen Bäckereien gesorgt. Anlaß zur Beunruhigung des Publikums liege demnach bei uns nicht vor.

— **Ein Betrüger, der mit gefälschten Schecks operiert,** hat in Kreuznach und andernwärts sein Unwesen getrieben. Am 24. Juni d. J. diskontierte er einen Scheck Nr. K. 94783 über 15 Pfund Sterling auf die London u. County Banking Co. Ltd., Westminster Branch, Victoria Street 173, der sich als gefälscht herausstellte. Auf Anfrage bei der genannten Londoner Bank erfuhr man, daß es sich um die unredelmäßige Benutzung eines Scheckbuchs handelt, das ein stiller Kunde der Bank besaß; die Bank teilte ferner mit, daß dieselbe Person einen solchen falschen Scheck auch in Frankfurt a. M. verkauft hat. Aus den weiteren Mitteilungen der Londoner Bank ist ersichtlich, daß es sich um einen internationalen Gauner handelt. Die Londoner Bank bemerkte in ihrem Brief, daß sie bereit wäre, einer deutschen Behörde weitere Informationen über diesen Betrugsfall zu geben. Das Signalement des Betrügers wird wie folgt angegeben: Alter: ca. 40 Jahre, Schnurrbart: schwarz, Größe: mittel, Sprache: englisch, Anzug: hellgrau; durchgepauste Unterschrift: M. R. Ramsden. Unter diesem Namen weilte der Mann am 23. und 24. Juni in Bad Kreuznach, Hotel „Pfälzer Hof“. Öffentlich geklagt es, durch diese Warnung weiteren Betrügereien vorzubeugen und des Verbrechens habhaft zu werden.

— **Eine dramatische Szene** spielte sich vorgestern am Mainzer Bahnhof ab. Ein Mann stieg in ein Wagenabteil eines vor der Abfahrt stehenden Zuges ein. Pöb-

senfationellen erblicken, nicht als einer der Ihrigen angesehen.“

Der Verfasser weist sodann auf die Schönheiten in Weingartners lyrischen Kompositionen hin, auf die Dreheslieder und sonorigen Werke, in denen er sich mit geist- und maßvoller Benutzung der dem modernen Schaffen zu Gebote stehenden Ausdrucksmittel einer edlen Tonsprache bedient, wie wir sie in unserer neuesten Musikliteratur oft schmerzlich vermissen.

In seinen Kammermusikwerken betritt er das heilige Feld, auf dem uns die größten unter den Tonschöpfern das Futurste, die Seelenprache gegeben haben, als der Berufsten einer, als ein von heiligstem Ernst und hoher Liebe zur Kunst besetzter und, was sich bei andern auf diesem Gebiet so oft als Nachahmung erweist, darf hier als Nachschaffen in Beethovens Geiste gelten. Wie oft scheint uns in Weingartners Werken, denen in hohem Grade Ruhe und Klarheit eigen sind, ein Hauch ewiger Schönheit zu grüßen.

Es wäre ein großes Unrecht, wenn man heute schon endgültig über das Schaffen dieses Künstlers aburteilen wollte; Weingartner ist sich selbst vollkommen bewußt, als Komponist noch nicht völlig ausgereift zu sein, wovon auch alle die Überzeugt sind, die seiner Entwicklung mit Interesse folgen. So ist es denn auch keine bedingungslose Anerkennung, kein blinder Autoritätsglaube, der ihm hier das Wort reden will. Nur der Wunsch, daß das Interesse an seiner schöpferischen Tätigkeit auch in weiteren Kreisen angeregt werden möchte, veranlaßt diese Zeilen. Denn das Kunstwerk kommt nicht zu uns; sondern wir müssen uns ihm mit Ehrfurcht im Gemüt nahen, mit reiner Seele in uns aufzunehmen suchen, was der Künstler in des „Herzens heilig stillen Räumen“ uns zur Freude und Erhebung schuf.

Im Laufe der letzten Jahre brachten mehrere große auswärtige Bühnen, u. a. vor drei Jahren auch das Stuttgarter Hoftheater-Ensemble auf seiner Tournee in Berlin, Weingartners „Dreßes“. Warum wird dieses hervorragende Werk, das nach Urteil von Sachverständigen einen Höhepunkt, nicht nur in Weingartners Schaffen, vielmehr in der heutigen dramatischen Musik überhaupt, bedeutet, nicht öfters aufgeführt? Der Komponist beweist in dieser Oper eine musikalische Gestaltungskraft, eine Erfindungsgabe, die den Vorwurf der ihm schuldigen dramatischen Begabung auf das glänzendste widerlegt. Doch nicht nur dem Verständnis für

Weingartner, auch dem erneuten Interesse für die so oft verkannte, schlichte und doch so gewaltige Größe der Antike, wäre mit dem Bekanntwerden dieses Werkes viel gebient.

Sollte nicht vielleicht auch die Erinnerung an das Schicksal, das seinerzeit Weingartners Oper „Benetius“ widerfuhr — wahrlich ein beschämendes Kapitel in unserer Musikgeschichte — an maßgebender Stelle den Wunsch erwecken, dem mit so viel Unrecht gekränkten Künstler in dieser Beziehung Vergütung zu verschaffen?

Es ist leider wahr, daß der größere Teil des gebildeten Publikums in seinem musikalischen Empfinden derartig überreizt und verblüdet ist, daß es weniger aufnahmefähig zu sein scheint für eine Kunst, wie Weingartner sie anstrebt, und wie sie im Einklang zu seiner ganzen Persönlichkeit steht. Doch welcher wahre Künstler fragt nach dem Beifall der großen Masse? Wer das tut, wählt sicher andere Stoffe, als z. B. die „Dreßes“.

Weingartner folgt nur der Überzeugung, daß jede Kunst, auch die Musik, nicht aus Hasen nach Effekt und Sensation, sondern auf Schönheit, Formvollendung, edlem Maßhalten, Größe der Gesinnung und Reinheit des Herzens beruht, wie uns die großen Tonmeister der Vergangenheit in jedem ihrer Werke lehren.

Und so sollten wir uns nicht länger dagegen verschließen, freudig und dankbar in Weingartner einen Bannerträger des Idealismus zu begrüßen; denn wenn wir noch nicht verlernen, unserer inneren Stimme zu lauschen, so geht doch die ganze große Sehnsucht unserer Zeit dahin, die deutsche Kunst endlich wieder in den Dienst jener alten und doch ewig jungen Ideale gestellt zu sehen!

Die Worte, die in den Festtagen zum Gedächtnis Schillers ertönt, haben sie nicht gleichen Klang mit jenen, die vor einem Menschenalter der anfangs genannte österreichische Dichter bei Enttaltung des einfachen Steins auf Beethovens Grabe sprach?

„Selten sind sie, die Augenblicke der Begeisterung in dieser gekesarmen Zeit. Geküßet euch! Der hier liegt, war ein Begeisterter!“

Wenn noch Sinn für Ganzheit in uns ist in dieser zersplitterten Zeit, so laßt uns sammeln an seinem Grab. Darum sind ja von jeder Dichter gewesen und Seiden, Sänger und Gottlerleuchtete, daß an ihnen die armen, zerrütteten Menschen sich aufrichten, ihres Ursprungs gedenken und ihres Zieles.“

### Aus Kunst und Leben.

#### Wiederbelebungsversuche

Haben in letzter Zeit die Naturforscher vielfach in Anspruch genommen, und neuerdings hat man doch sogar in mehreren Fällen solche Versuche, wenn auch natürlich nicht einer wirklichen Wiederbelebung des ganzen Menschen, so doch einzelner Organe an Hingerichteten vorgenommen. Umfassende Arbeiten hatte der Russe Anliaboff durch seine Untersuchungen über die Wiederbelebung eines abgeschnittenen Singetierherzens geliefert. Durch die wichtigen Ergebnisse haben sich dann zwei amerikanische Naturforscher, Southrie und Stewart, zu weiteren Versuchen zwecks Wiederbelebung an ganzen Tieren veranlaßt gesehen, die sie seit 1903 unablässig mit großem Eifer durchgeführt haben. An dem Versuchstier wurde durch Erstickung, Ertränken oder durch Anwendung von Äther, Chloroform oder elektrischem Strom ein völliger Stillstand des Herzens erzeugt. Trotzdem gelang es, nach 5 bis 15 Minuten den Blutkreislauf vollständig wiederherzustellen, wobei eine Vereinigung von künstlicher Atmung, Herzmassage, Verzerrung der Aorta und Einspritzung von eisinfertem Blut in die Arterien angewandt wurde. Festgestellt wurde zunächst, daß das Aufhören des Pulses nicht mit dem völligen Stillstand des Herzens zusammenfällt. Die Wiederherstellung konnte noch erfolgen, auch wenn der Puls schon fast Dreiviertelstunde zu schlagen aufgehört hatte. Vor der Fortsetzung der Versuche schien es den Forschern angezeigt, die Wiederbelebung an einzelnen Organen und namentlich am Gehirn und am Rückenmark zu prüfen. Die zu diesem Zwecke an Katzen vorgenommenen Versuche, die zweifellos für die Aufklärung der Lebenserscheinungen eine große Wichtigkeit haben, sollen hier mit Rücksicht auf etwaige schwache Nerven nicht genauer geschildert werden. Während das Herz nach Öffnung der Brust noch eine beträchtliche Zeit zu schlagen fortfuhr, verschwanden die Reflexe gewöhnlich in 10 bis 35 Sekunden, die Atmung etwa in derselben Zeit, obgleich für eine oder zwei Minuten noch vereinzelte Schnappen nach Luft eintrat. Die Lebenserscheinungen im vorderen Teile des Tieres, einschließlich des Gehirns und des oberen Teiles des Rückenmarkes, lehrten bei Einleitung des Wiederbelebens in einer Zeit zurück, die etwas länger war als die der Unterbrechung. Der längste Zeitraum, nach dem eine vollständige Wiederherstellung des Lebens einschließlich eigenwilliger Bewegungen, Reflexen des Auges usw. erfolgen konnte, hat 25 1/2 Minuten betragen. Nach 50 Minuten konnte noch eine ausgezei-

lich erfahren an der Wagentüre eine Frau, sah in den Wagen und warf dann ein größeres Paket hinein, dann entfernte sie sich so rasch als möglich. Auf den Mann hatte das Paket eine eigenartige Wirkung ausgeübt: mit auffälliger Hast verließ auch er den Wagen wieder, das Paket, das zweifellos ihm gewidmet war, keines Blickes würdigend. Die Sache war aber so auffallend, daß man den Mann anhielt. Das Paket war mittlerweile auch aus dem Wagen genommen worden, und als dessen Inhalt entpuppte sich — ein etwa 6 Wochen altes Kind. Ob der Mann der Vater des Kindes ist, konnte nicht festgestellt werden. Daß er aber in einem gewissen Zusammenhange damit stehen muß, ist als sicher anzunehmen. Die Frau war verschwunden. Die Affäre veranlaßte, dem „Mainz. Tagbl.“ zufolge, am Bahnhof einen riesigen Menschenauflauf.

— **Evangelischer Bund.** Die diesjährige Generalversammlung des „Evangelischen Bundes in Nassau“ findet am 20. und 21. August in Caub statt. Die Festpredigt und den Hauptvortrag hat Pfarrer Klein aus Mannheim übernommen, der früher in der „Los von Rom“-Gemeinde Turn in Österreich tätig war.

— **Drum prüfe, wer sich ewig bindet.** In der Schöffengerichtssitzung vom 12. Juli c. wurde der Wasserhändler Josef P. hier wegen schwerer Mißhandlung und Beleidigung seiner getrennt von ihm lebenden Ehefrau in drei Fällen zu der empfindlichen Strafe von 120 M., sowie Tragung der Kosten verurteilt. Der beleidigten Frau wurde Publikationsbefugnis zugesprochen. Diese Straffache steht mit einer anderen, über die vor wenigen Tagen unter der Spitzmarke „Amazonenschlacht“ berichtet wurde, in Verbindung. Hierbei standen sich ebenfalls die Eheleute P. gegenüber. Der Angelpunkt dieser ehelichen Unstimmigkeiten ist die in Diensten des P. stehende Haushälterin Witwe M.

— **Zu dem Unfall,** der sich gestern morgen Ecke Mauergasse und Marktlstraße ereignete, ist noch zu berichten, daß dabei die Inhaberin eines Gemüsegeschäfts einen größeren Geldverlust erlitten hat. Sie war der Beringlichten zu Hilfe geeilt und hatte in der Aufregung auf ihrer Ledertasche ein Täschchen, das ein Portemonnaie mit etwa 35 M. enthält, liegen lassen. Als sie zurückkam, war das Täschchen samt Inhalt verschwunden. Eine verdächtige Person wurde durch Schutzmann Jech nach dem Polizeibureau gebracht, dort aber stellte sich deren Unschuld heraus, so daß sie freigelassen werden mußte.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: die Sommerpflege armer Kinder: von Ungenannt 3 M., von F. B. 2 M., von G. 10 M. — Für Mittagsstisch für bedürftige Kinder und den Tierkühnverein zum dritten Brunnen vor dem neuen Bahnhof von W. D. W. je 3 M.

**Vereins-Nachrichten.**

\* **Samstag, den 16. Juli,** nachmittags, veranstaltet der hiesige „Turn-Verein“ sein diesjähriges Sommerfest am „Achelberg“. Außer Konzert, Gesangsvorträgen des Sängerknaben- und -mädchen-Chors u. a., werden Turn- und Volksspiele die Teilnehmer zu amüsieren finden, ebenso ist für die leiblichen Bedürfnisse hinreichend Sorge getragen.

N. **Niebrich, 14. Juli.** Der Wiesbacher Markt ist gestern ohne nennenswerte Ereignisse verlaufen und hat für die Eubenbesitzer, Geschäftskente und Mosbacher Wirte ein recht bescheidenes Ergebnis gehabt. Der Verkauf des Marktes wie der Wirtschaften und Tanzlokale war ein recht reger. In der Stadt selbst hat man wenig davon gemerkt, da die wackeren Musikanten, welche früher von früh bis spät in den Straßen spielten, dieses Jahr nicht zugelassen wurden.

88 **Erbenheim, 13. Juli.** Die Sommerferien für unsere Volksschule dauern vom 24. Juli bis einschließlich den 13. August d. J. — Vom 21. bis 27. August d. J. erhält unsere Gemeinde eine Einquartierung des 108. Infanterie-Regts. in der Höhe von 500 Mann nebst den dazu gehörigen Offizieren und Pferden.

\* **Meln, 12. Juli.** Die hiesige „Turn-Gesellschaft“ (gegründet im Jahre 1879 und seit 1884 der deutschen Turnerschaft angehörend) erbaute eine Turnhalle und am Sonntag, den 10. Juli d. J., wird die Einweihung der Halle stattfinden. Der Bau ist nach einem Entwurf des Herrn Architekten Göbel, Oberlehrer an der hiesigen Königl. Baugewerkschule, einfach aber geschmackvoll ausgeführt. Genanntem Herrn aus die Bauleitung übertragen. Zu den Baukosten hat unser IX. Turnkreis Mittelheim auf dem letzten Kreisturntag eine Beihilfe von 200 M. bewilligt. Einladungen zu der Einweihungsfeier ergingen an die sämtlichen hiesigen Vereine und etwa 50 Turnvereine, unter letzteren vor allem diejenigen des diesseitigen (Mittel-Turnkreis)-Bundes. Die bisher erfolgten Anmeldungen versprechen eine zahlreiche Beteiligung, so daß ein schönes Fest zu erwarten steht.

ch. **Aus dem Kreise Höchst a. M., 13. Juli.** Dem Beispiele anderer Taunusorte folgend, wurde auch in Eschbach elektrische Beleuchtung eingeführt. Der Strom wird von dem Elektrizitätswerk in Eschen geliefert. Der Landwirt Rix von Sindlingen, ein 73jähriger Mann, stürzte vorgestern abend durch eine Treppe der Scheune auf die Tenne. Er zog sich dabei so schwere Verletzungen zu, daß er bereits gestorben ist. — Auf dem Friedhof in Eschen wurde der metallene Christuskörper vom dem Grabdenkmal des Pfarrers Bug ausgebrochen und gestohlen.

wb. **Frankfurt a. M., 14. Juli.** Der Revolverheld, von dem bereits berichtet wurde, ist der Schweizer Johann Friedrich Hellerich aus Niederhöchstadt und der Erzhofener der Philipp Schröder. Letzteren traf eine Kugel in das linke Auge, D. entfiel in das Haus Arnburgerstraße 8 und gab auf seine Verfolger noch einen Schuß ab, der fehlging. Der Verletzte wurde nach dem Bürgerhospital gebracht, wo er bald darauf starb.

# **Limburg, 13. Juli.** Am Mittwochmorgen fand auf dem neuen Marktplatz hinter dem Landgericht (die von der 5., 6. und 7. landwirtschaftlichen Bezirksvereinen (Kreis Oberlahn, Limburg und Unterlahn) veranstaltete Lokaltierzschau mit Preisverteilung für Milchvieh und Schweine statt. Wahre Prachtexemplare von Milchvieh und Schweinezucht waren zur Stelle gebracht worden, so daß es für die Preisrichter eine schwierige Arbeit war, die besten Tiere auszuwählen. Erst gegen 12 Uhr hatten sie dieselbe beendet. Von den ausgegebenen Preisen seien nur folgende erwähnt: a) Lahnraße: 1. Staatspreis von 50 M. an Friedrich Stog-Niederreifen; b) Simmentalertraße oder Kreuzung derselben mit Lahnraße: 1. Staatspreis von 50 M. an R. Schmidt-Dosen; a) Lahnraße: 1. Staatspreis für Jungstübe von 50 M. an Joh. Jakob Egenolf-Dehrn; b) Lahnraße: 1. Staatspreis für Jungstübe von 50 M. an W. Döl Witwe-Goldheim; 1. Staatspreis für tragliche Rinder von 50 M. an Carl Nieder-Rinter; b) Simmentalertraße und Kreuzung mit Lahnraße: 1. Staatspreis von 50 M. an Jakob Schmitt-Friedrichs; Schweine: 1. Vereinspreis für einen Eber von 20 M. an Ehr. Emelius-Reesbach; 1. Vereinspreis für ein Mutterchwein von 15 M. an denselben. Die Gelegenheit, gute Prämien zu erwerben, wurde vielfach benutzt und viele Verkäufe für junge Bullen abgeschlossen.

wb. **Somburg v. d. S., 14. Juli.** Oberhof- und Hausmarschall Graf Cullenburg ist heute früh hier eingetroffen und hat im königlichen Schlosse Wohnung genommen.

\* **Aus der Umgebung.** Dem Vernehmen nach wird der Bau einer Eisenbahn in Gelsenheim durch den Johannisberger Grund bis Marienthal durch die Berliner Kleinbahn-Gesellschaft geplant.

Das Fest der goldenen Hochzeit begeht heute Herr Justizrat Casar und Frau, geborene Frein von Brandenstein, in Somburg v. d. S.

Die in Geisenheim bestehende Realschule soll in eine Volkshochschule umgewandelt werden, dadurch, daß die beiden hauptbeteiligten Städte Riedesheim und Geisenheim sich zusammenschließen und auf gemeinschaftlicher Grundlage die Volkshochschule (Realschule) errichten.

Am 15. Juli begeht das Bankhaus Mumm u. Co. in Frankfurt a. M. die Feier seines 100jährigen Bestehens. Die Gebrüder J. von Weilenau führen mit einem beladenen Sandwagen den Rhein herunter und wurden bei Mainz von dem Schlepper „Stimm 7“ überannt. Die Leute konnten sich durch Schwimmen retten.

Bei einem in Lintz getöteten Hunde ist die Tollwut festgestellt worden. Die landespolizeiliche Anordnung, betreffend die Hundesperre für den Kreis Limburg, bleibt durch den Fall noch weiter bestehen.

In Mainz fand der Hälssweidenwarter Hamm an der Bahnstraße die Leiche eines Mannes, dem der Kopf vom Rumpf abgetrennt war. Es wurde festgestellt, daß der Überlebende der seit zwei Tagen vermisste Spengler Joh. Gg. Aug. Koch aus Mainz ist.

In der Nähe der Drebrücke des Zollhafens in Mainz landete ein Schiffer die Leiche eines etwa 40jährigen unbekannten Mannes, der der Kleidung nach dem Arbeiterstande angehörte.

**Gerichtssaal.**

Oberst Hüger und die Militärrechtspflege vor der Dorimunder Strafkammer.

S. u. H. Dorimund, 13. Juli.

Der Beleidigungsfall gegen Oberst a. D. Hüger haben sich nachträglich noch Generalleutnant v. Gaemmerer und Generalmajor z. D. Keim angeschlossen, die durch den Rechtsanwalt Windthorst-Dorimund vertreten werden. Die Vernehmung des Angeklagten wird heute fortgesetzt. Es wird zunächst der Regiments-tagebefehl vom 14. Februar 1897 verlesen. Aus den Aufzeichnungen des Hauptmanns Schmahl geht hervor, daß zunächst das angebliche als Befehl gegebene Stallputzverbot sinitiert werden sollte, daß das dann aber nicht geschah, weil ein solcher Befehl nicht ermittelt werden konnte. Vorsitzender: Dann liegt die Sache doch anders, als Sie sie bisher darstellten. In Ihrer Broschüre ist immer die Rede von einem bestimmt erlassenen Verbot. — Angeklagter Oberst Hüger: Die Broschüre ist vor Jahren geschrieben, und ich kann mich auf Einzelheiten nicht mehr besinnen. — Vorsitzender: Jedenfalls steht fest, daß die Worte Befehl und Verbot in der Broschüre durcheinander gehen, so daß ein Zurechtfinden nur sehr schwer ist. — Zeuge Major Brenken ist der älteste Stabschef des Regiments und hat die Ermittlungen in Sachen der Beschwerde des Hauptmanns Schmahl gegen Oberst Hüger geleitet. Er hat erst Hüger und dann verschiedene Offiziere vernommen und sich darauf beschränkt, nur solche Fragen zu stellen, die streng in den Rahmen der Sache gehörten. Er hatte wohl gefunden, daß verschiedene Offiziere mehr auszusagen wollten, aber er hat absichtlich nicht darnach gefragt. Auch Schmahl habe ich selbstverständlich vernommen. Beide, Hüger wie Schmahl, haben mir das Protokoll fast wörtlich in die Feder diktiert. Sämtliche von Schmahl angegebenen Offiziere habe ich nicht vernommen, weil mir der Sachverhalt genügend geklärt erschien. In der Broschüre schreibt der Herr Oberst, daß ich von einigen Offizieren die Vorfälle von Schriftstücken gefordert habe, und für den Fall ihrer Weigerung dienstlich einen solchen Befehl gab. Das ist durchaus unwahr, und ich muß das zurückweisen. Ich hatte aufzuklären, ob vom Oberst ein Befehl erlassen und ob Hauptmann Schmahl gegen denselben verstoßen hatte. Das hatte ich zu ermitteln, und darauf habe ich mich beschränkt. Dem Oberst stellte ich das ganze Aktenmaterial zur Verfügung und gab ihm auch Kenntnis von den Aussagen der Offiziere. Das schien ihm unangenehm zu sein. — Staatsanwalt: Bezeichnete der Angeklagte die Ermittlungen als unzulässig? — Zeuge: Daran erinnere ich mich nicht. Aus seiner Aussage, die er mir diktierte, ging das nicht hervor. Jedenfalls sah der Angeklagte, daß das gesamte Material von mir eingeschickt werden würde, und das war ihm unangenehm. — Vorsitzender: Hatten Sie auch den Eindruck, daß der Oberst zu sehr in den inneren Dienst eingriff? — Zeuge: Jarwohl, die vielen Befehle des Herrn Oberst haben uns oft außerordentliche Schwierigkeiten bereitet. Ich hatte sehr viel Arbeit, um die Batteriedefess zu beschaffen, die beschwerdeführend zu mir kamen. Ich sagte ihnen, sie sollten es nur hinnehmen, es gebe noch schlimmere Verhältnisse. — Der Angeklagte beantragt, den Leutnant v. M o s s zu laden. — Vorsitzender: Herr Angeklagter, ich bitte Sie nochmals, zu berücksichtigen, daß Sie Offiziere beschuldigt haben, wider besseres Wissen gehandelt zu haben. Das allein haben wir hier zu prüfen, und nicht, ob auch von anderen Offizieren gefehlt worden ist. — Angeklagter: Es werden hier fortwährend Zeugen vernommen, und ich habe allen Anlaß, die Zeugen auf ihre Glaubwürdigkeit hin zu prüfen. —

nete Atembewegung wiederhergestellt werden, auch starke Reflexbewegungen der vorderen Gliedmaßen, solche der Atmnlade, sowie heftige allgemeine Zuckungen des vorderen Körperteils. Eigenwille Bewegung schienen dagegen nicht mehr möglich. Interessant ist die Schilderung, in welcher Reihenfolge die Lebenserscheinungen hervortreten. Zunächst erfolgt eine kleine Zusammenziehung der Pupille, dann ein Zucken der Haut über den Schultern, auf dem Unterleibe, auf dem Kopf oder in der Zunge, dann schnappende Bewegungen der Kiefer in rascher Steigerung an Stärke und Häufigkeit, an denen bald auch Hals, Schultern, Brust und die vorderen Gliedmaßen teilnehmen. Ferner treten Reflexe der Augenlider und der Vorderbeine ein, weiterhin Krämpfe der Streckmuskeln an den vorderen Gliedmaßen, am Nacken und am Kopf, schließlich freiwillige Bewegungen von Kopf, Augen und Gliedern. Ob Tiere nach einer so langen Zeit der Lebensunterbrechung noch länger zu wirklichem Leben kommen können, ist noch nicht sicher. Eine Kage, an der alle Merkmale einer völligen Bluteere der vorderen Körperhälfte fünf Minuten lang erkennbar gewesen waren, konnte vollständig wieder hergestellt werden. Eine andere Kage hatte nach vollständiger Bluteere von 10 Minuten Dauer einige Stunden lange krampfartige Atmung, was nicht an einem Mangel an Sauerstoff im Blut gelegen sein konnte, zumal die Zufuhr von Sauerstoff auch keine Besserung herbeiführte. Auch dies Tier wurde jedoch wieder gesund und behielt nur eine Lähmung der rechten Glieder, die sich aber auch allmählich besserte. Bezüglich der Untersuchung, inwiefern ein künstlicher Säftekreislauf in einem abgeschnittenen Kopf unterhalten werden kann, haben die Forscher erst einige vorläufige Experimente vollzogen, um namentlich die Frage zu untersuchen, wie die Blutgefäße des Gehirns arbeiten. In einem Fall konnte durch künstliche Einführung von entsaftetem Blut noch an einem abgeschnittenen Kopf ein Augenreflex erzeugt werden, obgleich das dabei benutzte Blut schon zu einem früheren Experiment benutzt worden war und seitdem 4 Stunden auf Eis gelegen hatte.

\* **Richard Wagner- und Mozart-Festspiele zu München 1905.** Von der Kgl. Hoftheater-Intendant in München wird soeben der ausführliche Besetzungsplan der Münchener Sommerfestspiele, die vom 7. August bis 21. September stattfinden, zur Versendung gebracht. Außer dem gesamten Soloperpersonal des Kgl. Hof- und National-Theaters werden folgende auswärtige Künstler

mitwirken: Die Damen: F. Bursberger-Dresden, Sophie David-Köln, Johanna Gadsch-New York, Emilie Herzog-Berlin, Anna von Müldenburg-Wien, Thila Plachinger-Berlin. Die Herren: Dr. Otto Briegleb-Berlin, Karl Burian-Dresden, Leopold Demuth-Wien, Wilhelm Fenten-Mannheim, Hermann Gura-Schwern, Albalber Holzapfel-Breslau, Arthur von Meyendorff-New York, Ernst Krauß-Berlin, Max Lohsing-Hamburg, Edgar Oberstötter-Wiesbaden, Karl Perron-Dresden, Julius Püttlich-Essen, Albert Reich-London, Desider Zador-Prag. Die musikalische Leitung des I. Ring-zyklus (9. bis 13. August), des III. Ring-zyklus (16. bis 9. September), der drei Tristan-Aufführungen (15. und 28. August und 2. September), der beiden Aufführungen des fliegenden Holländer (15. und 30. August), sowie sämtlicher Mozart-Festspiele liegt in den Händen des Herrn Generalmusikdirektors Felix Mottl. Herr Professor Arthur Nikisch wird die drei Meister-singer-Aufführungen (7., 18. und 31. August) dirigieren. Herr Hofkapellmeister Franz Fischer leitet den II. Ring-zyklus (21. bis 25. August). Die Oberleitung der Regie für alle Vorstellungen ruht in den Händen des Königl. Intendanten Professor von Postart. Besetzungsplan und Programme sind kostenfrei durch die Kgl. Hoftheaterkassette in München oder von der Generalagentur, Reisebureau Schenker u. Co., München, Promenadeplatz 16, zu beziehen, wohin auch Wilsittschellungen zu richten sind.

\* **Die Haartracht à la Kronprinzessin.** Die Kronprinzessin Cäcilie hat mit der für ihr ästhetisches Haar vorzüglich passenden hohen Frisur eine kleine Modebewegung hervorgerufen: Die Berlinerinnen wollen jetzt à la Kronprinzessin frisiert sein. Das ist aber nicht so leicht zu machen, denn dazu gehören in erster Linie Haare, und so reiben sich die Berliner Friseur, die zuerst schmolten, weil zu den Hochzeitseierlichkeiten ein Wiener Kollege beigezogen worden war, veranlaßt die Hände wegen des zu erwartenden guten Geschäftes mit Pöfischen. Daß aber die künstliche hohe Frisur nicht jeder Dame paßt und unter Umständen Verlegenheiten bereiten kann, geht aus folgender Erzählung eines Augenzeugen hervor: Vor einigen Tagen sah die Kronprinzessin im Marmorpalais mit Gefolge zu Tisch. Eine der Hofdamen, die an Stelle ihrer früheren schlichten Frisur nun à la Kronprinzessin frisiert war, mußte ihre ganze Aufmerksamkeit ihrer Frisur widmen, um diese in Ordnung zu erhalten, und wagte kaum, sich zu bewegen. Da trat ein Diener ins Zimmer, die Hofdame mußte bei

dem entstandenen Luftzug niesen, und die von den eigenen spärlichen Haaren nur schlecht gehaltene Frisur fiel in die Suppenschüssel. Daß die Dame vor Schreck ein Unwohlsein befiel, ist sehr begreiflich. Die Kronprinzessin aber sagte lachend zu ihrem Gemahl: „Früh, so etwas kann mir nicht passieren.“ — „Ich weiß es wohl,“ antwortete der Kronprinz und küßte glücklich seiner jungen Frau die Hand — sagt die ergreifende Historie.

\* **Das Palais Redern am Pariser-Platz in Berlin** wurde, wie der „B. B. C.“ meldet, vor dem Abbruch durch eine größere Gesellschaft von Kunst- und Altertumsfreunden unter Führung des „Vereins für die Geschichte Berlins“ beschützt. Die großen Restfälle im ersten Stock sind viele Jahrzehnte hindurch geschlossen gewesen. Um so größer war die Überraschung, daß hier die herrlichen, im griechischen Stil ausgeführten Wanddekorationen so vorzüglich erhalten sind. Der Musiksaal, der Salon, die Gemäldegalerie und der hohe Bibliotheksaal des Grafen v. Redern, welche einst den Mittelpunkt des künstlerischen und gesellschaftlichen Lebens Berlins während der Regierung König Friedrich Wilhelms III. und König Friedrich Wilhelms IV. bildeten, sind mit ihren edlen Säuleneinfassungen und den prächtigen Ornamenten des griechischen Stils noch fast unverändert. Der Kgl. Baurat Gause legte die vom Kaiser mit eigenhändiger Unterschrift genehmigte Zeichnung für das an dieser Stelle zu errichtende Prunkhotel vor. Der Kaiser hat sich für einen Entwurf im reichen Barockstil aus der Zeit Friedrichs des Großen entschieden. In dem Bibliotheksaal, dessen Miesenerfenster nach dem uralten schattigen Garten geöffnet sind, hielt Professor Georg Voh einen Vortrag über die ganze Epoche der Berliner Kunst, aus der das Palais Redern hervorgegangen ist. Gerade die Berliner Baukunst unter den Königen Friedrich Wilhelm II., Friedrich Wilhelm III. und IV. hat an der Wiederbelebung der Baukunst des klassischen Altertums den wichtigsten Anteil gehabt.

\* **Verschiedene Mitteilungen.** Ein wertvoller Münzensfund wurde beim Abbruch eines Hauses in Dsnabrück gemacht. Es sind größtenteils Goldmünzen aus dem 13. Jahrhundert, darunter viele Westfälische Goldgulden, die so gut wie ein neues Zwanzigmarkstück erhalten sind. Der Metallwert des Fundes allein wird auf 1000 M. geschätzt. Eleonora Duse hat beschlossen, auch „Iphigeneia“ ihrem Spielplan einzuwerfen.

Staatsanwalt: Der Angeklagte möge nur den Aufenthalt des Deutnants v. Moos angeben, ich habe nichts gegen dessen Ladung. Es soll volle Aufklärung geschaffen werden. — Angeklagter: Ich bestreite, daß der Major Brenken mir alle Zeugenangaben vorgelegt hat. Er hat die Aussagen einiger Offiziere mit der Hand zugebeugt und ist überhaupt sehr geheimnisvoll. Er verstand sich immer hinter Befehle des Generals. Was der Zeuge heute ausgesagt hat, ist durchaus unrichtig, und ich bin erstaunt darüber, daß der Herr Major heute gerade das Gegenteil von dem sagt, was er mir gegenüber immer erklärt hatte. Ich habe damals ausdrücklich an ihn die Forderung gestellt, ich möchte doch wenigstens verlangen, daß mir mitgeteilt würde, welche Befehle er eingehend befolgt hat, daß ich dem Oberst die ganzen Akten zur Verfügung gestellt habe. Ich hatte ja auch keinen Grund, es nicht zu tun. — Staatsanwalt: Ist es Ihnen bekannt, daß der Oberst Hüger Befehle nachträglich als gute Ratsschläge bezeichnet hat, die nicht wörtlich zu nehmen seien. — Zeuge: Mir ist ein Fall erinnerlich, wo der Oberst einen Ratsschlag erteilt hatte, und nachher dem Hauptmann Roth darüber Vorhaltungen machte, weshalb er seinem Befehl nicht nachgekommen sei. Ein Hauptmann habe ihm, dem Zeugen, einmal gesagt, er werde sich ein Buch anschaffen, damit er alle Befehle Schwarz auf Weiß habe; er finde sich sonst nicht mehr durch. — Im weiteren Verlauf des Prozesses wird zu dem Fall Linderquitt übergegangen. Als Hüger von dem bereits gestern vernommenen Generalleutnant v. Wipendorff mit seiner Beschwerde über Hauptmann Schmahls abgewiesen worden war, wandte er sich an die nächst höhere Instanz, den kommandierenden General v. Lindequitt. Aber auch Exzellenz v. Lindequitt entschied, daß das Vorgehen des Generalleutnant v. Wipendorff durchaus korrekt sei. Der Angeklagte griff daraufhin in seiner Beschwerde den General v. Lindequitt ebenfalls an. — Vorsitzender: Angeklagter, wollen Sie etwas zu Ihren früheren Anschuldigungen erklären? — Angeklagter Oberst a. D. Hüger: Ich habe bei meinen Angriffen Exzellenz v. Lindequitt nicht im Auge gehabt, als ich von Reuten sprach, die gegen Pflicht und Recht verstoßen hätten. Ich bin nicht davon ausgegangen, daß Seine Exzellenz wider besseres Wissen gehandelt hat. — Vorsitzender: Dann verweise ich auf das, was in Ihrer Broschüre steht. — Angeklagter: Ich habe nur von Rechtsbeugung gesprochen. Die Verantwortlichkeit bezieht sich nicht auf General v. Lindequitt. — Vorsitzender: Nennen Sie denn nicht die §§ 338 und 346 des M. St. P. O., wonach ein Vorgesetzter, welcher zu Ungunsten Untergebener das Recht beugt, mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft wird? — Angeklagter: Ja, das war aber aus meinen Sätzen nicht herauszulesen. — Vorsitzender: Kann man denn auch das Recht beugen, ohne Vorsetz? — Angeklagter: Ja. — Vorsitzender: Ich bin anderer Ansicht. Was meinen Sie denn nun eigentlich mit den „pflichtvergeßenen Reuten“? — Angeklagter: Ich meine die Vorgesetzten. — Vorsitzender: Nennen Sie uns doch endlich die Namen. — Angeklagter: In erster Reihe den Hauptmann Schmahls, der drei verdeckte Anklagen gegen mich eingereicht hatte. — Vorsitzender: Darauf erwidere ich, daß kein Mensch aus der Broschüre herauslesen wird, daß sie den Hauptmann Schmahls meinen. Was meinen Sie denn sonst noch? — Angeklagter: Den Generalleutnant v. Coemmerer, der das ehrengerichtliche Verfahren gegen Schmahls leitete, und die Auditeure. — Vorsitzender: Die Auditeure hatten doch aber nur als ausführende Richter gehandelt. Was hatten Sie mit den „pflicht- und ehrvergeßenen Reuten“ noch im Auge? — Angeklagter: Nur diese vier. — Vorsitzender: Außer Rechtsbeugung machen Sie seiner Exzellenz noch Parteilichkeit zum Vorwurf. Wollen Sie auch hier behaupten, daß Sie diesen Vorwurf nicht gleichzeitig mit dem Vorwurf der vorsätzlichen Parteilichkeit haben erheben wollen? — Angeklagter: Gewiß, aus Vereingewissenheit. — Vorsitzender: Wollen Sie sich bitte dazu äußern. — Angeklagter: Ich bitte um eine Pause. — Nach Wiederannahme der Sitzung erklärt er, was er an dem Entscheid anzusetzen habe. Die Entscheidung sei in mehreren Punkten zu seinen Ungunsten auf Grund falscher Feststellungen ausgefallen. General v. Lindequitt habe z. B. dem General v. Wipendorff darin recht gegeben, daß ich zu viel in den Batteriedienst eingegriffen habe, und dabei bemerkt, die Allerhöchste Kabinettsorder müsse dem Vermeiden eines zu frühen Eingreifens die größte Wichtigkeit bet. Es handele sich aber bei ihm höchstens um ein zu vieles Eingreifen. Weiter habe der General von Lindequitt es nicht für nötig befunden, ihn (den Angeklagten) über seine Anordnungen zu hören, obwohl er für jede einen Mißstand hätte angeben können. Auch die Behauptung seiner Exzellenz sei unklar, daß er (Hüger) seine Details den Batterien ausgedient habe. Nur in zwingenden Fällen habe er sie vorgeschrieben. — Vorsitzender: Wie kommen Sie nun dazu, am Schlusse Ihrer Darlegungen über diesen Fall zu sagen, der Vorwurf der Parteilichkeit sei nicht von der Hand zu weisen? — Angeklagter: Ich hielt Seine Exzellenz für befangen. — Vorsitzender: Jedenfalls geben Sie jetzt zu, was Sie vorher bestritten haben, daß Sie seiner Exzellenz Parteilichkeit vorwerfen wollten und vorgeworfen haben. — Hierauf wird Exzellenz kommandierender General v. Lindequitt als Zeuge aufgerufen. Er gibt eine ausführliche Übersicht der einzelnen Punkte seiner Entscheidung. — Vorsitzender: Der Angeklagte legt den größten Wert auf die Allerhöchste Kabinettsorder vom 16. Dezember 1888. — Zeuge: Die Allerhöchste Kabinettsorder ist von größter Wichtigkeit, sie will, daß bei den Offizieren und Mannschaften die Individualität und Selbständigkeit gewahrt werde. Es kommt nicht so sehr darauf an, ob man zu früh eingreift, als darauf, daß die Eigenart, besser Selbständigkeit, gewahrt wird. — Staatsanwalt: Ist Eurer Exzellenz die Broschüre zugesandt worden? — Zeuge: Ja, die Adresse war, so viel ich erkennen konnte, von der Hand des Herrn Oberst geschrieben. Die mich betreffenden Stellen waren blau angegriffen und mein Name war an den Rand geschrieben. Ich habe die Broschüre sofort an die zuständige Stelle geschickt und angefragt, ob etwas dagegen zu tun sei. — Angeklagter: Ich habe nur zwei Broschüren ver-

schickt. Eine an den Reichstags-Abgeordneten Benzmann und eine an das Kriegsministerium. — Staatsanwalt: Ich halte es eigentlich für unnötig, will aber doch die Frage an Sie richten: Haben Eurer Exzellenz bei dem Entscheid nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt? — Zeuge: Ja. — Vertreter der Nebenkläger, Rechtsanwält Windhorst: Der Angeklagte bestritt sich darüber, daß das ehrengerichtliche Verfahren gegen Schmahls nicht an das 20. Regiment verweisen worden ist, wohnt Hauptmann Schmahls verlegt war. — Zeuge: Ich tat das nicht, weil ich bei den Offizieren nicht die wünschenswerte Unbefangenheit voraussetzte. — Exzellenz v. Lindequitt wurde daraufhin entlassen. — Der nächste Punkt betrifft die Angriffe des Angeklagten auf das die Untersuchung führende Ehrengericht und auf dessen Vorsitzenden, General der Kavallerie v. Coemmerer. Hüger wirft dem Gericht vor, daß es zu seinem Nachteil entschieden habe, ohne alle gesetzlichen Bestimmungen einzuhalten. Die Zeugenangaben seien gefälscht und einseitig wiedergegeben worden. Die ganze Prozedur habe zugunsten Schmahls gewirkt und die Strafprozess-Ordnung sei in mehreren Fällen verletzt worden. Einem beizuhaltenden Oberkriegsgerichtsrat wird vorgeworfen, daß er ebenfalls parteiisch vorgegangen sei, und daß die Abfassung des Verhandlungs-Protokolls von Parteilichkeit freige. — Der Vorsitzende gibt einen Überblick über den Stand des Württembergischen Militär-Strafverfahrens im Jahre 1897. Bis zum Jahre 1900 bestand dort noch die alte Militär-Strafprozess-Ordnung vom Jahre 1833. — Vorsitzender: Herr Angeklagter, Sie mußten doch als Regimentskommandeur wissen, daß damals in Württemberg der Kommandeur allein der Verantwortliche war. Sie beschämen sich doch so viel mit juristischen Sachen, daß Sie das wissen mußten. — Angeklagter: Ich habe nur dem die Untersuchung führenden Gericht, nicht einzelnen Personen Vorwürfe machen wollen. — Vorsitzender: Der Schwerpunkt Ihrer Anschuldigungen liegt darin, daß Generalleutnant v. Coemmerer die Zeugenangaben einseitig wiedergegeben haben soll. Sie wußten doch, daß dieser an den Zeugenvernehmungen gar nicht teilhaftig war. — Angeklagter: Ja. — Vorsitzender: Ihre Broschüre wurde im ganzen Vaterlande verbreitet. Wer die Württembergische Strafprozess-Ordnung nicht kannte, mußte annehmen, daß sich Ihre schweren Vorwürfe gegen die die Untersuchung leitenden Oberkriegsgerichtsrat richteten. — Angeklagter: Das war nicht meine Absicht. — Vorsitzender: Was wollten Sie denn dann eigentlich? — Da der Angeklagte im Zusammenhang antworten will, wird die weitere Verhandlung auf Freitag früh verlag.

Strasskammerung vom 14. Juli.

Bwegen gemeinschaftlicher Körperverletzung

hatte das höchste Schöffengericht die Arbeiter Wilhelm M., Heinrich G. und Samuel J. verurteilt, die beiden ersteren zu je 2 Monaten und den letzteren zu 1 Monat Gefängnis. Die Angeklagten hatten am späten Abend des 23. November v. J. vor einem Griesheimer Tanzlokal ein Ehepaar ohne jede Ursache brutal mißhandelt und die Frau, die ihrer Niedertracht entgegenstand, außerdem schwer beleidigt. Die Strafkammer verwarf die Berufung der Angeklagten.

Diebstahl.

Der Händler A. von Langenschwalbach hatte im Jahre 1903 bei einem Schwalbacher Schuhmacher, der gleichzeitig auch einen Schuhwarenladen unterhält, ein paar hohe Schastensstiefel in Reparatur. An einem Sonntagmorgen trug er die gestifteten Stiefel heim. In den Stiefeln befanden sich ein paar Kinderstiefel, welche von der Schwester des A., die der Anstich war, ihr Bruder habe die Schuhe für eine seiner Kinder gekauft, alsbald dem Schuhmacher zurückgegeben wurden, da sie dem in Frage kommenden Kinde zu klein waren. Damit war die Sache erledigt, sie wurde jedoch im Frühjahr dieses Jahres, gelegentlich einer anderen Geschichte, wieder aufgedeckt und das Schöffengericht sah sie für einen Diebstahl an, obwohl A. behauptete, er habe gar nicht gewußt, daß in den großen Stiefeln die kleinen Schuhe gesteckt hätten, die hätte ihm sicher jemand böswilliger Weise in die Stiefeln prattiziert. Das Schöffengericht hatte auf 1 Monat Gefängnis erkannt; die Strafkammer verwarf die Berufung des Angeklagten.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

# Gießen, 12. Juli. Der diesjährige Fremdenverkehr in unseren idyllischen Kurorte ist besonders von Frankfurt und Umgebung im Vergleich zu früheren Jahren ein recht reger. Dieser erfreuliche Umstand läßt darauf schließen, daß den Wünschen der Erholung und Ruhe Suchenden hier in jeder Hinsicht Rechnung getragen wird. Kommandierender Sanitätsrat Wiesbadener Sch. Kinder, und zwar 52 Mädchen, hier ein, um ihre Ferien bei uns zu verleben und sich bei guter landlicher Kost und durch Spaziergänge in den nahen Wäldern zu kräftigen. In Reichensbach werden am gleichen Tage und zum gleichen Zweck 32 und in Niederems 10 Schulmädchen aus Wiesbaden Unterkunft finden. Gewiß wird diese Abwechslung recht fördernd auf Körper und Geist der Kinder einwirken.

# Idstein, 13. Juli. Der im letzten Winter hier ins Leben gerufene „Kurverein“, der sich die Hebung des Fremdenverkehrs als Ziel gesetzt hat, scheint seine Wirkung trotz der anfänglich von verschiedenen Seiten geäußerten Zweifel keineswegs zu verfehlen. Allenfalls macht sich eine Zunahme der Zahl der Kurfremden bemerkbar. Dasselbe gilt auch hinsichtlich der Postanten, die besonders an Sonntagen gegenwärtig sehr zahlreich in unserer Stadt zu beobachten sind. Der genannte Verein ist seiner Aufgabe wohl bewußt, auch eifrig beiträgt, den Fremden das Leben in unserem hübsch gelegenen Städtchen so angenehm als möglich zu gestalten. So hat er z. B. an verschiedenen Wegen und schönen Aussichtspunkten außerhalb der Stadt auf eigene Rechnung verschiedene Bänke angebracht, die sehr gerne benutzt werden.

\* Deutsche Nordseebäder. Zur Bequemlichkeit der Reisenden werden Original-Fahrscheine nach den deutschen Nordseebädern von der Gesellschaft des Rheinischen Verkehrsvereins in Coblenz und den Agenturen der Dampfschiff-Amerika-Linie ausgeben, auch wird daselbst kostenlos Auskunft über die Fahrt nach den Nordseebädern erteilt. Die dort zur Ausgabe gelangenden ständigen Rückfahrkarten nach den Nordseebädern sind nicht nur für den Seeweg, d. h. mit den Dampfern der Dampfschiff-Amerika-Linie von Hamburg gültig, sondern die Karten berechtigen auch zur Benutzung des sogenannten Landweges. Die Dampferreise bietet natürlich an warmen Sommerwochen erhebliche Annehmlichkeiten gegenüber der anstrengenden Fahrt auf der Eisenbahn und wird von vielen Reisenden schon als ein Teil der Kur auf den Inseln angesehen. Prospekte und Fahrpläne liegen auf Wunsch zur Verfügung.

\* Ostseebäder. Wir machen im Interesse aller die Ostseebäder Pommerens und Rügens Besuchenden auf das heutige Inferat der Stettiner Dampfschiff-Gesellschaft J. B. Brauerlich, G. m. b. H. (Sahlinlinie-Stettin), aufmerksam. Am hiesigen Bahnhof läßt es danach direkte Ostseebäder-Fahrscheine auf 45 Tage mit wahlweiser Gültigkeit für Bahn- und Schiffsstrecken nach Swinemünde, Ahlbeck oder Deringsdorf oder Bankir Midrop, Cöhrn oder Zellin oder Binz oder Sahlin und Wolme. Das Gepäc wird gleichfalls von hier bis zum besterhaltenen Ostseebade direkt abgefertigt, dergleichen rückwärts. Näheres hierüber enthält die illustrierte Verkehrsarte und wertvolle Reiten die Kunde Fahrplanbroschüre der Gesellschaft, welche von derselben umsonst bezogen werden kann.

Kleine Chronik.

Etwa 10 000 weibliche Postbeamte sind gegenwärtig im Reichspost-, Telegraphen- und Telephondienst beschäftigt. Allein auf Berlin und die Vororte entfallen über 5000. Im Postdienst werden die Beamtinnen als Maschinenreiberinnen, zu Abrechnungsgeschäften und anderen Bureauarbeiten, sowie im Schalterdienst beschäftigt; bei den Telephonämtern können sie zu allen Dienstverrichtungen herangezogen werden, während sie bei den Telegraphenämtern ausschließlich im Apparatdienst tätig sind. Seit einiger Zeit finden auch Frauen als selbständige Verwalterinnen von Postagenturen Verwendung.

Zum Grubenunglück in Dortmund. Die erneuten Veruche zur Bergung der noch auf der Zeche Borussia eingeschlossenen Bergleute sind gescheitert. Die mit Rauchapparaten ausgestatteten Leute mußten sich zurückziehen. Man wird nun von der Zeche Germania aus vorgehen und den zwischen beiden Zechen befindlichen Sicherheitspfeiler durchbrechen. Das dauert mehrere Tage.

Schweres Unglück. Auf dem Blechwalzwerk Thyssen in Mülheim a. d. Ruhr sind, wie schon kurz gemeldet, bei der Inbetriebsetzung einer Neuanlage durch ausströmendes Gas zwei Mann getötet worden. Bei den Rettungsarbeiten sind ferner der Betriebschef, Oberingenieur Sammes und ein Betriebsassistent getötet worden. Weitere sieben Mann wurden betäubt.

Familientragödie. Ein zu Köln-Salz wohnender Maurer verletzte seine sich in Kost aufhaltende 22 Jahre alte Ehefrau, mit der er seit Angst vorigen Jahres verheiratet ist, durch einen Messerstich lebensgefährlich, angeblich aus Eifersucht, während die Schwerverletzte angibt, seine fortgesetzten Mißhandlungen hätten sie zur Trennung veranlaßt.

Falsches Geld. Nach Mitteilungen der Düsseldorf-Arminalpolizei sind in der dortigen Gegend zahlreiche falsche 5-, 2- und 1-Markstücke im Umlauf. Die Fälschungen sind täuschend ähnlich.

Verdrängende Süßarenpferde haben bei einer Feldübung bei Kassel großes Unheil angerichtet. Eine Abteilung Süßaren hatte gerade abgefressen, als ein durchgegangenes Pferd von hinten zwischen die abseits stehenden, etwa 50 Pferde hineinragte. Diese wurden schon und rieten über die am Boden liegenden Süßaren hinweg. Viele Soldaten wurden verletzt. Es gelang, 35 Pferde, von denen einige bis nach dem zwei Stunden weit entfernten Münden galoppiert waren, wieder einzufangen. Etwa 15 Tiere fehlten noch.

Lebensmüde. Die 17jährige Tochter eines Handwerksfabrikanten in Brandenburg a. S. warf sich vor dem D-Zug Köln-Berlin und wurde getötet. Über die Veranlassung zum Selbstmord ist nichts bekannt. Das Mädchen wurde als Lehrerin ausgebildet.

Blitzschlag. In Roeren schlug Mittwochabend der Blitz in ein Haus und tötete dort die im Bette liegende 16jährige Theresie Kistemann. Ihre in demselben Bette schlafende Schwester ist unverletzt.

Im Jähorn. In dem Dorfe Uder bei Heilsenstadt erschah der Landarzt Kellner im Jähorn seine Tochter und verwundete seine Frau und seine beiden Söhne durch weitere Schüsse. Er selbst vergiftete sich hierauf mit Strichnien.

Jugentleistung. Der „Zwickauer Zeitung“ zufolge entgleiten zwischen Stein und Niederschlema mehrere Wagen eines Güterzuges. Ein Schaffner wurde getötet, zwei andere wurden verletzt.

D-Zug-Diebe. Auf der Fahrt von Schweizingen nach Mannheim ist dem Einfassierer Oberberger von der Mannheimer Ritterbrauerei eine Geldtasche mit 4000 M. Inhalt gehohlet worden. Der Täter ist bisher nicht ermittelt.

Automobilunglück. Beim Kreuzen mit einem Fuhrwerk in Kiel geriet ein Automobil in den Chauffegroben und überfiel sich. Von den Insassen ist der Hotelier Singelmann tot, der Besitzer des Automobils, Stadtverordneter Hagedorn, ein Marine-Ingenieur und ein Kaufmann trugen Verletzungen davon.

Aus Furcht vor Erblindung hat sich in Wertheim a. M. der Stadtrat Carves sen. erschossen.

Im durchgefegenen Münden wurden auf der Wänderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die nur sechs Tage dauerte, insgesamt 2515 Hektoliter aus den Mündener Großbrauereien angeschafft, und zwar: Haderbräu 600 Hektoliter, Uderbräu 475 Hektoliter, Bürgerbräu 400 Hektoliter, Leibbräu 350 Hektoliter, Spatenbräu 300 Hektoliter, Bismarckbräu 300 Hektoliter.

Auch ein Denkmal. Die Bauscheute Hoffmiz wollten diesem auf dem Marktplatz seiner Vaterstadt Pesarbo ein Denkmal setzen. Hoffmiz fragte die Deputation, welche ihr hierzu um seine Einwilligung bat, wieviel wohl die Statue kosten würde. „Ungefähr 10 000 Lire“, war die Antwort. „Nun gut“, erwiderte der Meister, „geben Sie mir die Hälfte, so stelle ich mich in Person auf Ihren Marktplatz!“

Bücherdiebstähle in einer Universität. Die Bada-peser Polizei recherchiert gegenwärtig nach Dieben, die nachts aus einem Bibliothekszimmer der Universität zahlreiche wertvolle Bücher, darunter wissenschaftliche Werke, entwendet haben. Der Umstand, daß der Diebstahl zur nächtlichen Stunde ohne jedes Geräusch verübt wurde, läßt darauf schließen, daß die Diebe mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein müssen. Die entwendeten Werke tragen durchweg den Stempel der Universität, und so dürfte es den Dieben nicht leicht sein, sie zu verwerfen.

Die Wiederbelebung von Fingerresten verspricht in amerikanischen Zeitungen ein Mann, der in einer Annonce mit der Überschrift „Wichtig für Fingerreste“ auf sein Vorhaben hinweist. Der Mann macht sich darin erbötig, jeden „Electrocuted“ wieder ins Leben zu rufen



# Auto-Palast,

Moritzstrasse 10.

Telephon-No. 2331.

Benzin.

## Garage.

Öel.

Vermietung eleg. Motorwagen  
für Stunden, Tage, Wochen etc.

### Reparaturwerkstätte für Motorfahrzeuge.

## Ludwig Kopp's Ideal-Schulstiefel

ist das Ideal einer Fussbekleidung für Knaben und Mädchen.

### Vorzüge:



Naturgemässe, nach dem Fusse gearbeitete Leistenform.  
Bequemes Passen. — Kein Verderben der Füsse mehr.  
Englische Schlieder-Spitzen verhindern das Durchstossen  
des Oberleders an der Spitze. — Bestes Material. —  
Grösste Haltbarkeit. oo oo oo oo oo oo oo oo oo

Für die Qualität jedes einzelnen Paares wird garantiert.

Versand nach allen Plätzen durch:

## Ferdinand Herzog • Wiesbaden

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

### ! Man verlange!

feine

## Gratis=

## Zugaben

bei

### Guggenheim & Marx,

Marktstrasse 14, am Schloßplatz.

Bei 5 Mark Einkauf

1 Meter 120 cm breiten Schürzenstoff,

Bei 10 Mark Einkauf

1/2 Duzend Linon-Taschentücher,

Bei 15 Mark Einkauf

1/2 Duzend weiße Dress-Gaudentücher

werden

### Samstags, Sonntags und Montags

verabreicht.

Zu diesen

### !!3 Tagen!!

kommen nur die allerbilligsten

### Belegenheits-Posten

zum

### Ausverkauf:

### Touristen-Benden,

volle Manngröße, Stück Mt. 1.—  
Sonnen-Schirme Stück Mt. 1.—  
Schwarze seidene Sonnen-Schirme 2.70.  
Nermet-Schürzen für Kinder, alle Größen,  
1.50.

Halbwollene Kleider-Stoffe Meter 25 Pf.

Reinwollene Mouffeline-Crème Meter 75 Pf.

Farbige Batiste Meter 50 Pf.

Weisse Batiste, durchbrochen, Meter 50 Pf.

Rips-Piqué, weiß, Meter 41 Pf.

Schwarze Cachemire zu Schürzen Meter 95 Pf.

Schwarze Alpaca zu Kleibern Meter 85 Pf.

Boile in allen Farben, reine Wolle, Meter 1.50.

Kleider-Leinen in allen Farben Meter 50 Pf.

Satin- und Halb-Mouffeline Meter 48 Pf.

Reinwollene Mouffeline Meter 90 Pf.

1 großer Posten Siamosen, waschichte, prima Waare, Meter 45 Pf.

Schürzen-Doppelt-Druck Meter 58 Pf.

Damast-Seerbetten, extra fein, 6 Stück 1.35.

Damast, weiß, zu Bezügen, 130 cm breit, in Qualität, Meter 90 Pf.

Knaben-Wasch-Anzüge Meter 1.50.

Knaben-Wasch-Blousen zu 50 Pf.

Herren-Tuch-Hosen zu 3.75.

Leichte Sommer-Joppen zu 1.50.

Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger, Gürtel, Vorhemden

20 % billiger als sonst.

1 Posten prima prima

### Corsetts,

etwas angeschmückt,

à 1.— und 1.50 per Stück.

### Stammend billig

1 Posten Möbel-Stoffe,  
80 cm breit, à 50 Pf.,  
130 „ „ à 90 Pf.

1 Posten

### Tischzeuge,

140 cm breit,  
Ältere Muster, Meter 85 Pf. 1894

### Circa 100 Burschen-

Anzüge (Gelegenheitskauf) für das Alter von 12-18 Jahren, aus guten Wollstoffen verarbeitet, früherer Preis Mt. 16.—, 18.—, 20.—, 22.—, 25.—, jetzt Mt. 13.—, 15.—, 16.—, 18.—, 20.— Mt., so lange Vorrath reicht. Ansehen gefattet. Geste Verkaufsräume.

1. Stod. Schwalbacherstr. 30, 1. Stod.

Ziehung 4. u. 11. Sept. c.  
Tilsiter Anstaltungs  
**Lotterie**  
21 000 Gewinne. Wert Mark  
**185 000**  
Hauptgewinn 1. W. v.  
**30 000**  
**20 000**  
**10 000**  
Lose à Mt. 1.—. 11 Stück Mt. 10.—.  
Porto-Listen 30 Pfg. empfiehlt  
General-Debit  
**Ferd. Schäfer**  
Düsseldorf.

100 moderne Damen-  
Spitzen-Capes, Gelegenheitskauf, früherer Preis 15-20 Mt., jetzt 5, 6, 8, 10, 12 Mt., ein Posten feiner Unterröcke in weiß 2.50 Mt., mit feinen Einsätzen, ebenso in grau 3 Mt., weiße gest. Damen-Benden 1.80 Mt., Taschentücher, gest. p. Dgd. 1.50 Mt., f. Atlas-Taschentücher 3 Mt., so lange Vorrath reicht. Schwalbacherstr. 30, 1. Allee-Seite.

### KINDER-SANATORIUM Emmaheim

in Bad Nauheim,  
staatl. konzessioniert.

Einzig derartige Anstalt Deutschland. — Aufnahme erholungsbedürftiger Kinder (Erkrankungen des Nervensyst. u. Herzens, Rachitis etc. etc.), Lungenkranke und an Epilepsie leidende **ausgeschlossen** im Alter von 2-16 Jahren. Junge Damen bis 20 Jahren. Sommer und Winter geöffnet. Beste Pflanz. Leiter u. Besitzer **Hr. R. Müller**, königl. preuss. Sanitätsrat.

### Concordia, Cölnische Lebens-

### Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: 30 Millionen Mark.  
Lebens-, Invaliditäts-, Aussteuer- und Renten-Versicherung.  
Höchste finanzielle Sicherheit. Mässige Prämien.  
Vorteilhafte Bedingungen für die Versicherten.  
Weiterer Auskunft erteilt in Wiesbaden die Generalagentur **L. Schuster**, Luisenplatz 1, sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen. 1262

### Hotel Nizza WIESBADEN

vis-à-vis  
Augusta-Victoria-Bad.  
Frankfurterstrasse 28.  
Während der heissen Sommermonate empfohlen.  
Erfahrungsgemäss kühlste Lage Wiesbadens.  
Hohe luftige Zimmer, mässige Preise.

### Wanderers Deutschlands bestes Fahrrad.

Elegante Formen; gediegene, bewährte Konstruktion. Auf Wunsch mit der patentierten W.F.W.-Doppelübersetzungs-nabe für Fahrräder mit und ohne Kette  
Lieferbar.  
Prämiiert auf der Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix.  
Vertreter: **Carl Kreidel**, Webergasse 36, Wiesbaden.

# Grosser Saison- und Inventur-Ausverkauf

Dieser **Inventur-Ausverkauf** bietet betreffs **Qualitäten** und **Preise** eine selten günstige Kaufgelegenheit.

Die zum Verkauf kommenden Parthien sind Bestände der zu Ende gehenden Saison und die Preise für viele Artikel geringer als die Hälfte des Werthes.

## 1500 Blousen in Waschstoffen verschiedenster Art, Wolle und Seide.

Dieselben werden ohne Rücksicht auf den eigentlichen Werth zu erstaunlich aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben.

### Eine Parthie Jacken - Kleider und Tailen - Costüme,

nur elegante, chic und moderne Piècen von Mk. 12.— bis 25.—. Regulärer Werth Mk. 25.— bis 50.—, darunter Costüme in Foulard, Etamine Voile, hellgrau, hellmode, marine, biau und schwarz.

### Eine Parthie Paletots für Herbst und Frühjahr, darunter hochelegante Modelle.

Sämmtliche Paletots sind in allen Grössen am Lager, auch in grossen Weiten, für stärkste Figuren passend.

Eine Parthie Wasch-Costüme und Costüme-Röcke von Mk. 3.— beginnend.

Eine Parthie Costüm-Röcke von Mk. 4.— an bis zu den elegantesten.

Ein Posten Staub-, Reise- und Regen-Mäntel **30% unter Preis.**

Ein Posten Spitzen-Capes, Spitzen-Fichus, Stoff-Capes fast zur Hälfte des Preises.

Ein Posten Morgen-Röcke von Mk. 4.— an. Ein Posten Matinéees von Mk. 3.— an.

Ein grosser Posten Unterröcke in schöner Farbenzusammenstellung in Lüster, Satin, Moiré bis zu den elegantesten seidenen Jupons ganz enorm billig. 1735

Ein Posten Mädchen-Paletots, Mädchen-Jacken-Kleider u. Kinder-Capes weit unter Preis.

Ein Posten Wasch-Kleider für Mädchen. Ein Posten Knaben-Anzüge 30% unter Preis.

# S. Hamburger,

11 Langgasse 11.

Grösstes Special-Haus in Damen-Confection, Kinder-Confection.

## Sehen u. urtheilen.

Ca. 200 süddeutsche Herren-Anzüge (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tadelloser Sitz, beste Maßverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrath. Ansehen gestattet. Gasse Verkaufsräume.

1. Stock. Schwalbacherstr. 30 (Alte Seite), 1. Stock.

Den Rest unserer **weissen** und **bunten**

## Sommer-Blusen

in Batist, Zephir und Leinen

verkaufen wir wegen vorgertückter Saison mit

### 25% Rabatt.

**Geschwister Strauss,**

Weisswaren- und Ausstattungs-Geschäft,  
Webergasse 1 (Hotel Nassau).

1905

## Ganz umsonst

ist Reclame, die sich nicht bewahrt. Ein Versuch bei mir wird Sie aber befriedigen. Durch Ersparnis der Ladenmiete und Gelegenheitskäufe offerire ich:

### 1 Posten Herren- und Jünglings-Anzüge,

nur neueste Muster und gute Verarbeitung, theilweise auf Hochhaare gearbeitet (Ersatz für Mohr), zu sehr billigen Preisen. Herren- und Jünglings-Lustre, Leinen- und Loden-Joppen staunend billig. Herren- und Jünglingshosen, früherer Preis 6, 9, 12, 15 Mk., jetzt 3, 5, 7, 9 Mk. Knaben-Stoff- und Waschanzüge, einzelne Blousen und Hosen in großer Auswahl. Einzelne Saccos, Westen und sehr gute schwarze Hosen für Reiter.

Kein Laden. — Neugasse 22, 1 Stiege hoch. — Kein Laden.

Verwöhnteste Kenner, Jung u. Alt  
kaufen am besten jetzt nur noch



moderne, zarteste  
vollaromatische, vornehmste **SCHOKOLADE**

F 82

## Kgl. Conservatorium zu Dresden.

50. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Volle Kurse und Einzelfächer. Eintritt jederzeit. Haupteintritt 1. September und 1. April. (Dr. à 1662. g.) F 123  
Prospekt durch das Direktorium.

Nicht fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf! Da-  
zu helfe dir der Garten der Ehe! Ehe: So heiße ich den  
Willen zu Zweien, das Eine zu schaffen, das mehr ist, als  
die es schufen, Ehrfurcht vor einander nenne ich Ehe als  
vor den Wollenen eines solchen Willens.  
Ellen Key, Jahrbuch. des Kindes, 59.

(80. Fortsetzung.)

## Die graue Straße.

Roman von Margarete Böhme.

Das Konzertprogramm war durch Frau Wil-  
helminens Anordnungen über den ganzen Abend verteilt.  
Sie wußte aus Erfahrung, daß ein allzu massiv konstruier-  
ter Unterhaltungssteil auf die Gäste ermüdend wirkte.  
Kunstfanatiker waren nicht anwesend. Deshalb hatte sie  
angeordnet, daß die Hauptnummer vor das Souper,  
die anderen nach dem Essen und zwischen die Tanzpausen  
gelegt wurden. Nach dem Violinisten kam die Sängerin,  
die mit weicher Altstimme ein paar frisch kolorierte  
Liebes- und Schelmenlieder vortrug.

Nora saß in einer Ecke der Terrasse, neben ihr, an der  
Balustrade stand Andreas Süßkirch. Er erzählte, daß  
er in vierzehn Tagen nach Ostende reisen würde. Er  
freute sich auf die See. „Dies sommerliche Berlin fällt  
mir nachgerade auf die Nerven.“

„Das Meer ist gewiß großartig . . . Ja, die staubi-  
gen Berliner Straßen sind nicht sehr anziehend . . .“

„Bei alledem wird das staubige Berlin mich zur Hälfte  
halten. Meine Gedanken werden immer zurückeilen.  
Zu Ihnen.“

„D . . . Was Sie sagen.“ Nora lächelte und suchte,  
einen scherzhaft-spöttischen Ton zu treffen. Aber sie  
konnte nicht die fliegende Rote zurückhalten, die über  
ihre Wangen huschte.

Der Affessor hatte seine linke Hand leicht auf die  
Balustrade gestützt, die rechte unbehandschulte Hand  
ruhte an der Säule. Das helle elektrische Licht fiel seit-  
wärts über seinen schönen, stolzen Kopf und holte  
frühende Farbenbündel aus dem großen Solitär an  
seinem Ringfinger. Die schneeweiße Fläche seiner Hand  
war mit winzigen Härchen bedeckt und an dem Hand-  
gelenk klirrte ein goldenes Armband. „Zu Ihnen wer-  
den meine Gedanken eilen“, wiederholte er mit Nach-  
druck, „weshalb glauben Sie mir nicht? Habe ich Ihnen  
Ursache gegeben, an meiner Wahrhaftigkeit zu zweifeln?  
Sie sehen, daß Sie eine fast geheimnisvolle Anziehungs-  
kraft auf mich ausüben. Immer muß ich mich Ihnen  
attachieren, nur Ihnen.“

Nora richtete sich auf. „Soll das vielleicht ein  
Kompliment sein?“ brach sie aus.

„Nedenfalls werden Sie es nicht als das Gegenteil  
auffassen können.“

„Sie denken, ich bin aus starkem Holze geschnitten.  
Man kann mir mit einer kantigen Schmeichelei auf-  
warten, ohne daß ich mich daran reiße“, sagte Nora er-  
sticht. „Ich danke. Ich liebe keine groben Gespinnste, weder  
so noch so.“

„Am Himmelswillen, nun sind Sie mir am Ende  
noch böse! Ich habe doch nichts Schlimmes gesagt! Das  
kann Sie doch nicht beleidigen, Fräulein Nora . . .“

„Langen — ist mein Name“, entgegnete Nora  
schmerzlos. Sie hatte sich fest vorgenommen, diesen  
fremden Affessor einmal gehörig abzuführen.

In die Gesellschaft kam jetzt, wo der erste Teil des  
Konzertprogramms erledigt, Leben und Bewegung. Frau  
Wilhelmine trat an Nora heran und zog deren Hand in  
ihren Arm. „Komm, Lötterchen, ich muß etwas mit  
dir besprechen“, und führte sie die Treppe hinab, durch  
die plaudernden Gruppen in den einsamen Gartenteil.

„Tante Mine, wie bist du schön!“ sagte Nora mit  
aufrichtiger Bewunderung. Das war keine leere  
Schmeichelei. Frau Wilhelmine war wirklich schön in  
der langschleppenden Toilette aus Spitzenfrüstierte matt-  
weißer Seide mit dem tiefen Halsausschnitt. In dem  
hochgesteckten schwarzen Haar lagen ein paar Orscheiden  
aus Brillanten, deren Staubfäden von langen Gehängen  
birnförmiger Perlen gebildet wurden.

„Höre, Kleines, ich habe eine Idee. Du sollst mit  
nach Ostende!“

„Nach? — Ach, Tante Mine, das ist ja Spaß! Ich  
kann doch nicht!“

„Du mußt!“ Frau Wilhelmine entwickelte ihren  
Plan. Ihr Mann konnte sie nicht begleiten. Van-  
tagelegenheiten hielten ihn noch bis Ende August in  
Berlin fest. Allein möchte sie auch nicht fahren. Da  
hatten sie sich überlegt, daß Nora sie begleiten sollte.

„Du nimmst dir einfach sechs Wochen Urlaub —“

„Daran ist gar kein Gedanke, Tantechen —“

„Ach, was, alle Kamellen! Wenn sie dir den Ur-  
laub nicht bewilligen, schmeißt du ihnen die ganze  
Bumpelei vor die Füße. Dann engagiere ich dich. Als  
Gesellschafterin. Dat, was sie dir geben, gebe ich dir  
auch. Bei mir bist du auch gut aufgehoben —“

„Ja, aber Mama —“

„Quatsch! Die Mutter hat nichts dagegen. Morgen  
telefonierst du, ob alles zurecht ist. Dann hole ich dich  
übermorgen ab und wir machen noch ein paar Be-  
sorgungen. Ich muß mein Lötterchen doch hübsch aus-  
staffieren . . .“

„Du bist zu lieb, Tantechen, aber . . .“ Nora ver-  
stummt. Sie fürchtete, daß die Mutter sehr viel gegen  
Frau Wilhelminens Plan haben würde. Die Mutter  
war so eigen in solchen Dingen. Sie konnte es schon  
nicht gut vertragen, daß sie — Nora — sich so viel von  
Frau Hedner schenken ließ. „Ein selbstverdientes Kattun-  
schönchen steht besser, als ein geschenktes Seidenkleid“,  
sagte sie. „Nur nichts annehmen, für das man keine  
entsprechende Gegenleistung bieten kann.“

„Affessor Süßkirch will auch nach Ostende“, entfuhr  
es ihr.

„So, will er?“ Frau Wilhelmine zwinkerte mit den  
Augen. „Er wollte eigentlich nach Nüßgen. Gestern  
abend sprachen wir davon, daß du mich nach Ostende be-  
gleiten wirst. Daraufhin scheint er seine Reisepläne plötz-  
lich geändert zu haben!“

„Ach, es wäre ja zu herrlich, aber ich wage nicht zu  
hoffen . . .“

„Na, laß man. Die Sache macht sich. Kleines, sei  
ganz ruhig . . .“ Frau Wilhelmine schilderte die Reize

der Ostender Saison in verführerischen Farben, während  
sie Arm in Arm zur Gesellschaft zurückkehrten. In-  
zwischen war die Souperzeit herangerückt.

Man speiste an zwei getrennten Tafeln, die älteren  
Herrschaften und die lust- und zugewandlichen Damen  
auf der breiten geschützten Terrasse, die Jugend unten  
im Garten.

Andreas Süßkirch führte Nora zu Tisch. Als er sie  
abholte, hatte sie ihren Ärger von Vorhin bereits ver-  
gessen. Die Aussicht auf die sechs Wochen in Ostende be-  
wirkten ein rapides Emporknellen ihrer Stimmung.  
„Auf das, was wir lieben!“ sagte Andreas Süßkirch  
leise, indem er den Sektglas emporhob und Nora ansah.  
Sie glühte auf, tat aber doch Bescheid. Aber wie sie das  
Glas hinsetzte, begegneten ihre Blicke dem groß und ernst  
auf sie gerichteten Blick eines anderen Augenpaars,  
schräg gegenüber an der anderen Tischende.

Ein wenig verwirrt, wandte sie sich ab. Was wollte  
Käthe von Finsterberg? Zu dem Blick, der sekundenlang  
auf ihr weilte, lag etwas direkt Vorwurfsvolles. Viel-  
leicht irrte sie auch, war es nur ein Zufall. Nachdem  
setzte sie ihr Geplauder mit den Nachbarn rechter und  
linker Hand fort. Ein leises Unbehagen blieb dennoch  
in ihr haften.

Marianne wurde von einem unverheirateten Regie-  
rungsrat zu Tisch geführt, einem schon bejahrten Herrn,  
der nur seinem ledigen Zustande seine Zugehörigkeit zum  
Jugendliche verdankte, und der dem nicht überreichen,  
aber mit raffinierter Sorgfalt gewählten und zusammen-  
gestellten Menu unvergleichlich mehr Aufmerksamkeit  
schenkte als seiner Dame. Nur zwischen den einzelnen  
Gängen ließ er sich zu einigen allgemeinen Bemerkungen  
herbei, die von Marianne ebenso kühl, gleichgültig, fast  
ein wenig zerstreut erwidert wurden. Auf ihrer andern  
Seite saß Hans Bomfeldt und unterhielt sich eifrig mit  
seiner Tischdame. Marianne hörte aus einzelnen Be-  
merkungen, die sie, ohne hinzuhören, auffing, daß der  
Doktor-Dichter in einem fort von sich selber sprach, von  
seinen Ideen, von seinen Erfolgen, seinen Zukunftsplänen.  
Eine Wiener illustrierte Zeitung hatte sein Bild und  
seine Biographie gebracht . . . „Alles Müßiggang, was  
die Leute schreiben. Man sollte sie wegen Beleidigung  
verklagen. Anstatt mich um die richtigen Daten zu bitten,  
einfach nach dem Kürschner drauf los geklunkert!“

Marianne hatte ihren Platz in einiger Entfernung  
von Nora an der entgegengesetzten Tischseite erhalten.  
Sie konnte die Schwester von hier aus sehen und was  
anderen offenbar auffiel, wurde auch von ihr beobachtet:  
daß Nora mit ihrer Koiletterie und ihrem überflüssigen  
Wesen bis an die äußerste Grenze des Erlaubten, Schick-  
lichen ging. Ihr gab diese Wahrnehmung einen schmerz-  
haften Stich und erfüllte sie zugleich mit einer zornigen  
Erregung, die ihre ohnehin etwas graue, melancholische  
Stimmung ganz verdüsterte. Sie mußte sich Gewalt  
antun, etwas von den aufgetragenen Speisen zu ge-  
nießen; der Wein brannte ihr wie eine scharfe Säure auf  
der Zunge. Während sie mit halbem Ohr der etwas  
schlaftrig heiseren Stimme des Regierungsrats lauschte und  
mechanisch auf seine Äußerungen antwortete, verdichtete  
sich Unmut und Erbitterung in ihr zu einem festen,  
unumwandellichen Entschluß.

(Fortsetzung folgt.)

**Knaben-Hosen-Gelegenheitskauf.**

## Extra billiges Angebot!

**500 Knaben-Hosen**, nur blau, aus prima Kamm-  
garn- und Cheviotstoffen angefertigt, werden von  
heute an, so lange Vorrat, wie folgt verkauft:

3 bis 5 Jahr	6 bis 8 Jahr	9 bis 11 Jahr
Mk. 3.—	Mk. 3.50.	Mk. 4.—

Diese Hosen sind aus Stoff-Resten angefertigt und findet der  
Verkauf, frei nach Wahl, zu obigen Serien-Preisen statt.

### S. Hamburger, Langgasse 11,

Spezialität: Knaben-Konfektion.

Anerkannt vortreffliche Bezugsquelle  
für solid ausgestattete und äusserst  
dauerhafte

## Pianos

Billigste Preise.  
Beste Konstruktion. Kreuzsaitig.  
Eisenrahmen etc. etc.

**Garantie bis 20 Jahre.**  
Monatliche Teilzahlungen von

### Mk. 10 an.

Gebrauchte Pianos stets am Lager.  
Jeder verlange Katalog gratis.

**L. Lichtenstein & Co.** Frankfurt a/M.  
Zeil 48/50.  
Vielfache Lieferanten an deutsche Fürsten-  
häuser etc., höh. Musiklehranstalten etc.

**100 schwarze  
Flüster-Saccos**

in jeder Größe, ganz gefüttert, früherer Preis  
Mk. 9—12, jetzt 5, 6, 7 Mk., 1 Partie Sommer-  
Toppfen, fr. Mk. 6, 7, 8, 9, jetzt 3, 4, 5, 6 Mk.  
Alleeleite, Schwalbacherstr. 30, 1 St. Alleeleite.

Prämiert Paris 1903:  
Grand Palais des Champs Elyssés.

## Kunst-Ausstellung

Kaiserstr. 58.

Goldene Medaille St. Louis 1904:  
Bibliothekraum | Hessische Abteilung.  
Musiksalon

## Mainz Ludwig Schäfer, Mainz

Möbelfabrik — Decoration.

Fernsprecher 933. Erstklassige Sehenswürdigkeit.

Künstler-Kolonie Darmstadt 1904.  
Ausgezeichnet:  
Silb. Kunstmedaille Sr. Kgl. Hohelt  
des Grossherzogs v. Hessen.

Fabrik:  
**Stiftstrasse 7.**

# Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Angelegenheit gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beilegelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

**Weibliche Personen, die Stellung finden.**

## Zum baldigen Antritt

in dauernde angenehme Stellung in Leipzig wird eine junge gebildete (N.-No. 4903/4) F 122

# Dame,

möglichst perfect im Französischen, aus guter ed. Familie, zur Liebernahme der Schularbeiten und Väterziehung der 12-jährigen Tochter gesucht. Bewerbungen erbittet unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Photographie und genauen Angaben über bisherige Thätigkeit

**Frau Hedwig Rudolph**  
aus Leipzig, z. B. Schlangengrad,  
Hotel Rastauer Hof.

## Stellennachweis Bienenkorb,

Manergasse 8, 1, Annie Garne, Stellend., sucht Erziehertinnen, Kinderfräulein, Kindermädchen, Köchinnen, Haus-, Zimmer- und Alleinmädchen, lehrere freie Vermittlung.

**Flotte Stenographistin**, die auch Schreibmaschine schreibt und mit etwas Buchf. bekannt ist, für Anf. August gef. N. im Tagbl.-B. z.

**Verkäuferin**, oder eine angehende, Tochter, hies. Eltern, für gleich gesucht, Stellung dauernd, durch Fr. Garz, Stellenvermittlung, Langgasse 18.

**Tüchtige Verkäuferin** für sofort gef. Weggerei Cron, Neugasse 11.

## Mehrere Verkäuferinnen

per sofort gesucht. Branchenkenntnis nicht unbedingt erforderlich.

## Frankfurter Confections-Haus.

### Ein Lehrmädchen

zum sofortigen Eintritt gegen Vergütung gesucht Marktstraße 10, Herrns-Gutgeschäft.

**Tüchtige Kleidermacherin**, welche kein zu arbeiten versteht, dauernd gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag.

**Koch- und Backarbeiten** auf Jahresstellung verl. Taunusstraße 68.

**Mäd- u. Weim. z. Kleiderm. gef.** Manergasse 19, 2. Näheres dauernd gef. Kranenstr. 13, O. 1.

**Ein Mädchen zum Ausbessern von Wäsche** gesucht Taunusstraße 9, 1 r.

**Junge Mädchen können das Kleidermachen u. Zuschneiden** geg. Vergüt. erf. Taunusstr. 36.

## Suche für meine Strickerei geübte Arbeiterinnen.

Auch nehme Mädchen an, welche dieselbe erlernen wollen.

**Carl Claes,**  
Wiesbaden, Bahnhofstraße 10.

Suche Köchin, vierzig Allein-, Haus-, Zimmer- u. Kindermädchen, 20 Küchenmädchen u. f. w. Frau M. Garz, Stellenverm., Langgasse 18.

## Suche sofort eine Haushälterin

f. Hotel, Weinzeugbehalterin, Kellnerinnen, Servierfräulein, Büffetfräulein, Hotelzimmermädchen, Alleinmädchen, Küchenmädchen bei gutem Lohn und freier Vermittlung für lehrere. Rheinisch. Stellen-Bureau von Carl Grünberg, Stellenvermittler, ältestes u. Haupt-Platzierungsbüro, Wiesbadens, Goldgasse 17, Part. Tel. 434.

## Köchin gesucht.

Für einen kleinen herrschaftlichen Haushalt wird eine perfekte Köchin mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht. Gefällige Offerten unter N. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Nachweis Germania, **Passantenheim,** Niehlstraße 12 — Ecke Herderstraße, sucht auf sofort Servierfräulein i. gute Salonstelle, Zimmermädchen, Hausmädchen, Verkäuferin, Alleinmädchen und Küchenmädchen.

**Anna Kiefer,** Stellenvermittl. Mädchen sind, fortwährl. Kost u. L. zu 1 Mt. Mädch. f. b. Haush. p. 16. gef. Schwalbacherstr. 5, 2.

**Ein Mädchen** für die Kaffeeküche sofort gesucht. Hotel Winerva, Rheinstraße 9.

## Zimmerhaushälterinnen,

Küchenhaushälterinnen, Wäschebeschleherinnen, Hotelköchinnen, Rest.-Köchinnen, Köchinnen für Pensionen, perf. und feindbürgerliche Herrschaftsköchinnen, Kaffeeköchinnen, Weißköchinnen, kalte Plamjells, Fräul. zur Stütze, perfecte und angehende Jungfern, feinere Stubenmädchen, große Anzahl Alleinmädchen, über zwanzig Zimmermädchen in Hotels und Pensionen, Serviermädchen, Büffetfräulein, Servierfräulein für feinste Restaurants, Kochlehrfräulein, Hausmädchen in Hotel u. Privat, Perdmädchen und Küchenmädchen bei höchstem Gehalt, Kinderfräulein u. Kinderpflegerinnen, ferner: besseres Herrschaftspersonal jeder Branche nach dem Auslande.

## Intern. Central-Platzierungs-Büreau

## Wallrabenstein,

Erstes Bureau am Platze für sämtliches Hotel- und Herrschaftspersonal,

**Langgasse 24, 1.**  
Telephon 2555.

**Frau Lina Wallrabenstein,**  
Stellenvermittlerin.

**Ein Mädchen**, 16-20 Jahre, gesucht auf 1. August. Ph. Krämer, Neugasse 27.

**Starkes williges Mädchen** für Hausarbeit zum 1. August gesucht Dohheimerstraße 27, Part.

**Ein Mädchen** für Küche und Haushalt gegen hohen Lohn gesucht Karlstraße 4, Part.

**Tüchtiges anständiges Alleinmädchen** für Küche und Hausarbeit per 1. August, ev. früher gesucht Adolfsallee 28, Part.

**Junges Mädchen** gesucht Dranienstraße 50, 3 rechts.

**Zwei tüchtige Mädchen** gesucht Rheinstraße 20, Café.

**Alleinmädchen** m. gut. Zeugn. für bess. H. Haush. gesucht Gr. Burgstraße 18, 2. Zu sprech. bis 4 Uhr und Abends.

**Selbstständiges Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann, mit gutem Zeugn. p. 1. August gesucht Dranienstraße 52, Part.

**Braves Mädchen** für bürgerlichen Kerostraße 44, 1.

**Ein einfaches Mädchen** mit guten Zeugnissen auf sofort gesucht Webergasse 10, 8.

**Gesucht besseres zuverlässiges Mädchen**, das kein bürgerlich kochen kann, Köhlerstraße 3, 2. Villa a. b. Sonnenbergerstraße.

**Saub. fleiß. Mädchen** vom Lande gesucht. Schweinemetzgerer Platz, Moritzstraße 10.

**J. br. Mädchen** v. 2. f. H. Familie sof. gesucht Helenestraße 14, Mith. 2.

**Tücht. Mädchen** gesucht für Hausarb. und Mithilfe im Laden. Näheres Hellmuthstraße 42, Colonialwaarengeschäft.

**Ein gewandtes sauberes Mädchen**, welches kochen kann und die Hausarbeit versteht, in meine Familie (zwei Personen) zum 1. August gesucht Dohheimerstraße 8, 1.

**Zuverl. Mädchen** gesucht zum 1. August. Aktuarius, Luisenstraße 6, G. 1.

**Junges Mädchen** zu 2 Kindern gesucht Köhlerstraße 41. Fr. Bühler.

**Gesucht** zum 1. August ein Mädchen, das bürgerlich gut kochen kann u. Hausarb. versteht. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu meld. Abends 6-8 Uhr Adolfsallee 22, Part.

**Junges sauberes Hausmädchen** sof. gesucht Blatterstraße 2.

**Sauberes zuverlässiges Kindermädchen** auf sofort oder später bei gutem Lohn gesucht Dohheimerstraße 41, Part.

**Älteres Mädchen**, welches kochen kann, gesucht Scharnhorststr. 22, P. r.

## Ein Küchenmädchen

gesucht. Hotel Sälwarter Hof. Mädchen gef. (kein Badenpuhen) Adelheidstr. 76, P. Mädchen gef. (kein Badenpuhen) Adelheidstr. 76, P. Mädchen gef. (kein Badenpuhen) Adelheidstr. 76, P.

**Kindermädchen** Vorstellen Göttenstraße 4, 1. Et. **Hentgenkaedl.**

**Zimmermädchen** mit guten Zeugn. w. schon an. Stelle besetzt, gef. Privat-Hotel Erb, Moritzstr. 16, 2.

**Alleinmädchen** gesucht, Lohn 22 Mt. Kochen nicht erforderlich. Pension Stiftstraße 28, 1.

**Ein tüchtiges Mädchen** für alle Hausarbeiten zum 15. Juli gesucht Langgasse 24, 1.

**Suche ein besseres zuverlässiges Kindermädchen** zu zwei größeren Kindern. Frau Oberleutnant Michaelis, Mainz, Walsbodenstraße 17, 1.

**Tüchtiges Alleinmädchen** sofort gesucht Niehlstr. 12, Kaffeehaus 14.

**Blonien-Bügelinnen** sof. gesucht. Scheller, Göttenstraße 3. G. perf. Büglerin sof. gef. Bestenstr. 82, S. B. r.

**Augen. Bügl. gef. Serobornstr. 9, M. 1 r.** Mädchen kann das Bügeln erf. Bestenstraße 5.

**Wäschfrau** dauernd, sowie angehende Büglerin gesucht Steinstraße 26, Part.

**Wäschfrau dauernd** gesucht Adlerstraße 11. Tücht. Monatsmädchen gef. Museumstr. 4, 1.

**Monatsfrau** gesucht Friedrichstraße 14, Part. Saub. Monatsfrau od. Mädchen für einige Stunden Vormittags gef. Albrechtstraße 16, 2.

**Eine saub. Monatsfr.** v. 9-11 gef. Göttenstr. 19, 1 r.

**Monatsfrau** gesucht Goethestraße 22, 2. Ord. Monatsm. sof. gef. Kais.-Str.-Ring 22, P. r.

**Eine junge Monatsfrau** gesucht. Künstl. Blumenverf. f. Mauritsiusstr. 8.

## Laufmädchen

gesucht Leopold-Emmelhain, Wilhelmstr. 82.

**Laufmädchen** gesucht für einige Stunden Vormittags und einige Stunden Nachmittags.

**W. Schrader**, Moritzstraße 1.

**Ein junges Mädchen** zum Ausstricken gesucht. Konditorei Wals, Kaiser-Friedrich-Ring 12.

**Mädchen für tagsüber** in die Haushaltung gesucht Niehlstraße 13, Mith. 3.

## Arbeiterinnen gesucht.

**Bettfedernfabrik, Dohheimerstr. 111.** Ein Mädch. zum Floschenputzen gef. Hermannstr. 18.

## Bad Schwalbach.

**Aushilfe** gesucht für 6 Wochen zum 1. August, junges braves Dienstmädchen in H. Pension. Näheres Wiesbaden, Adolfsallee 13, Part., 4-7 Nachm.

## Weibliche Personen, die Stellung finden.

**Geb. Dame** sucht Posten als Reisebegleiterin. Gef. Off. unter J. 29 an den Tagbl.-Verlag.

**Gebild. Fräulein**, gute Zeugnisse, spricht französisch, sucht Engagement zu Kind, od. als Reisebegleit., event. a. Tages- od. zur Nacht. Off. u. N. 29 a. d. Tagbl.-B.

**Distinguirte alleinstehende Dame** (Witwe) von angenehmem Aussehen, 40 J. alt, der deutschen und engl. Sprache mächtig, wünscht sofort Stellung als **Gesellschafterin** bei vornehmem älteren, auch pflegebedürftigen Herrn od. ebensolcher Dame. Gef. Antworten bitte unt. T. 29 an den Tagbl.-Verl. zu senden. Empfehle eine Kammerjungfer, 29-jähr., mit auf Reisen, mit vorzügl. Zeugnissen, evtl. als Kochfr., Stütze, auch zu größeren Kindern. Näheres durch Frau Karl, Telephon 2085, Schulgasse 7, 1. Etage. Erstes Bureau am Platze.

## Stellen-Nachweis „Germania“,

## Passantenheim,

Niehlstraße 12, Ecke Herderstraße, empfiehlt Haushälterin, Verkäuferin, Servierfräulein für Conditorei, Alleinmädchen und Aushilfe.

**Anna Kiefer,** Stellenvermittlerin. Empf. Kaffeeköchin, Allein-, Haus-, Zimmermädchen, Stütze, Jungfer, Kindermädchen, Servierfr. zc. Frau M. Garz, Stellenverm., Langgasse 18.

**Zur Führung des Haushalts** sucht alleinlebende Wittve Stellung bei nur besserer Dame oder Herrn. Ev. können 3 Zimmer Möbel gestellt werden. Offerten unter Z. 28 an den Tagbl.-Verlag.

**Fräulein**, 29 Jahre, das gut kocht, im Haush. erfahr., f. Stellung als Stütze od. Haushälterin. Offerten u. P. 40 an den Tagbl.-Verlag.

**Ordentl. Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht bessere Stelle. Mith. Steinstraße 25, 1. Et.

## Unständiges Mädchen

sucht per 1. August Stellung als Hausmädchen oder in einem bürgerlichen Haushalt. Off. unt. N. 29 an den Tagbl.-Verlag.

**M. H. Hauptpostlagernd Mainz.** F 85 J. Mädchen sucht Stelle als Zweitmädchen bei f. Herrschaft. Gutes Zeugn. vorhanden. Off. unter C. 29 an den Tagbl.-Verlag.

**Empfehle tücht. Haus- u. Alleinmädchen.** Frau Lina Schuch, Stellenverm., Leonorensstr. 10, P. Anf. Frau sucht Beschäftigung in einer Drucker. Offerten unter L. 27 an den Tagbl.-Verlag.

**Fleisig unabh. Monatsfrau** für Form. gesucht. Mith. v. 12-2 od. n. 8 Ado. Kuhbergstr. 14, P.

**Junge Schänktamme** sucht sofort Stellung. Mith. im Tagbl.-Verlag.

## Männliche Personen, die Stellung finden.

## Ein junger thätiger Mann

gesucht, behufs Einführung und Verschleiß eines sehr gangbaren überseeischen Artikels, evtl. wird derselbe später die Vertretung für Deutschland übertragen. Nur solche Reflektanten wollen sich melden, die neben guten Refer. die nöth. Routine besitzen. Off. sub P. 29 an den Tagbl.-Verl.

**Junger Mann**, der Stenographiekundig und vertraut mit ameriz. Journal, auf das Bureau einer hiesigen Weinhandlung per gleich oder Oktober gesucht. — Anknüpfungsbetrag M. 1000-1200. Offerten mit Zeugnisabschr. u. N. 27 an d. Tagbl.-Verlag.

## Buchhalter,

jüngerer, tüchtig und solid, perfect in einfacher und ameriz. Buchführung, flotter Rechner, angehend. Correspondent und schöne Handschrift ist Bedingung, für dauernd per 1. Oktober ev. event. auch früher gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüchen und Photographie unter N. 27 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Tüchtiger jung. Mann

der Colonials, Delicateffen- u. Conservendbranche für Bureau und Stadtreise sofort gesucht. Offerten unter J. 20 an den Tagbl.-Verlag.

Suche einen Geschäftsführer, f. Keller von 18-20 J. für Bahnhofsrestaurant, zehn jüngere Restaurantkellner, Küchenchef, Kade u. einen Hotelportier mit Sprachkenntn. von Carl Rheinisches Stellenbureau Grünberg, Stellenvermittler, ältestes u. Haupt-Platzierungs-Bureau Wiesbaden, Goldgasse 17, 3. Telephon 434.

## Jüngerer Elektromonteur

sofort gesucht. Niehlstr. 12, Ecke Herderstraße 10. Tüchtiger Maschinenarbeiter für 4-teilige Hobelmaschine auf dauernde Arbeit gesucht. Gabriel H. Gester, Mainz.

**Tücht. Glasergeschäfte** gesucht Schachtstraße 11. Glasergeschäften gesucht Dranienstraße 32. Junger Köfer (Faschier) gesucht. Adam Müller, Kaiserl. Stütze.

## Tüchtige Maurer u. Tagelöhner

gef. Rehrichsberg-Anlage, Mainzerstraße. **Selbstst. Tapeziergeschäfte** gesucht. **Selbstst. B. Schmitt**, Friedrichstr. 14.

## Jüngere Oberkellner

für Passantenhotels hier u. Worms (Jahresstelle). flotte **Restaurationskellner** mit und ohne Sprachkenntnisse für prima Stellen, Zimmerkellner für gutes Haus hier, große Anzahl Saalkellner für 1. Hotels, junge selbstständige Köche für Hotels, Restaurants u. Pensionen, Sautier für Hotel-Rest. (180 Mt. pr. Mon.), tüchtige Alts (40-120 Mt.), Diener für feinstes Herrschaftshaus, Diener für Pensionen, flotte Handwerker für 1. Hotel hier und außerhalb sucht das

## Intern. Central-Platzierungs-Büreau

**Wallrabenstein,** Erstes Bureau am Platze für sämtliches Hotel- und Herrschaftspersonal, Tel. 2555, Langgasse 24, 1. Frau L. Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

10-12 Linder u. Anstreicher gef. Niehlstraße 7.  
**Koch oder Köchin**  
 für eine größere Pension zum 15. cr. gesucht.  
 Pension Internationale,  
 Rheinstraße 4.

**Küchenaide.**  
 Junger kräftiger Aide, der seine Lehrzeit beendet und mit der Restaurationsküche betraut ist, zum Eintritt am 15. Juli gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie sowie Gehaltsansprüche an

Seinrich Bruch,  
 Hauptbahnhof-Restaurant, Mainz.  
**Suche** einen tüchtigen Koch für Rhein-  
 dampfer-Restaur.; desgl. nach Bad  
 Kissingen, mehrere Aides, 1. Koch für Restaur.,  
 Chefs, 1. Kellner für Restaur., Hausb. für  
 Restaur., Bäcker, 2000 Mk. Caution, Stupfer-  
 und Silberputzer.

**Gartenarbeiter** sucht gleich **Adolf Erkel**,  
 Wehringhof.

**Treuer braver Mann,**  
 nicht unter 26 Jahren, für Garten und Haus,  
 auf Waldvilla im Taunus gesucht. Freie  
 Wohnung und Kost. Offerten mit Ansprüchen  
 unter **K. 6387** an **D. Frenn, Mainz**,  
 erbeten. (No. 6387) F 35

Zum Feuerwehrfest in Hochheim  
 für Sonntag und ebent. Montag  
**60 Aushilfskellner**  
 gesucht; desgl. für hier und den Rheingau  
**80**  
**Kellner zur Aushilfe**  
 durch Wiesbadens ältestes u. Haupt-  
 Placierungsbüreau von Carl Grünberg  
 Stellenvermittler, Rheinisches Stellen-  
 büreau, Goldgasse 17, P. Telefon 434.

**Ein Gärtner** gegen guten Lohn und  
 dauernde Stell. gesucht  
 Clarenthalerstr. 8, im Laden.

**Kinderloses Ehepaar**, der Mann  
 als Diener, die Frau als Köchin,  
 zum 1. August gesucht. Dauernde Stellung.  
 Offerten mit ungefähren Gehaltsansprüchen bei  
 freier Station unter **K. 87** an den Tagbl.-  
 Verlag zu richten.

**Geischt**  
**Diñz.-Burische,**  
 tren, für hochherzschafft. Haus.  
 Angebote unter **A. 883** an den  
 Tagbl.-Verlag.

**Ein junger Hausbursche** gesucht  
 Kaiser-Friedrich-Ring 14, Baden.  
**Hausbursche** z. 18. Juli gesucht Vailenstraße 37.  
 Junger fleißiger **sauberer Hausbursche** gesucht  
 Delapferstraße 8, Baden.  
 Junger **sauberer Hausbursche** gesucht Schweine-  
 messerei **Klein**, Moritzstraße 10.  
**Ein Hausbursche** wird vom 21. Juli ab gef.  
 Theresien-Apothek, Emserstraße.

**Junger Hausbursche** gesucht.  
 Prince of Wales, Kirchgasse 62.  
**Ordentlicher Bursche** gegen hohen Lohn  
 gesucht Stiefstraße 18.

**Ein braver Junge** von 15-16 Jahren auf gleich  
 gesucht Zimmermannstraße 7, Pari.

**Ein stadtfundiger gewandter**  
**Bursche** zum Fleischhandstragen  
 gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ob  
**Braver Junge** zum Bekleiden  
 gesucht Schornhorststraße 20.

**Jugendl. Arbeiter und**  
**Arbeiterinnen**  
 finden dauernd lohnende Beschäftigung.  
 Wiesbadener  
 Etanol- u. Metallapfel-Fabrik H. Flach,  
 Karstraße 3.  
**Ein tüchtiger Fuhrmann** f. Einspänner-Fuhr-  
 werk gesucht.  
**W. Fehr & Cie.**, Holzhandlung.  
**Tüchtiger verheirateter Fuhrmann**  
 auf gleich gesucht Heroldstraße 44.  
**Tüchtiger lediger Knecht** gesucht Scheffelstraße 1.

**Z. Zweisp.-Fuhrn.** gef. Schiersteinerstr. 9, H. P. v.  
**Tüchtiger Knecht** gesucht.  
**Sofort Clarenthal**,  
 Tagelöhner für Feldarbeit gesucht Dohheimerstr. 99.  
 Tagelöhner für Feldarb. gef. Schwalbacherstr. 89.

**Männliche Personen, die Stellung**  
 suchen.  
**Ja. Mann** sucht per 1. August Stellung als  
 Diener oder Pfleger bei älterem Herrn. Gutes  
 Zeugnis vorhanden. Gest. Offerten **Begefall**  
 b. Bremen, Langestr. 27.

**Jüngerer Diener**  
 mit ausgezeichnetem Zeugnis, in siebenjähriger  
 Stellung, sucht für seine Sommerferien Beschäft-  
 am liebsten als Diener auf dem Land oder auf  
 Reisen. Näheres Kleine Frankfurterstraße 2.

**Diener,**  
 verfehlt, sucht für sogleich Stellung in besserem  
 Herrschaftshause. Offerten unter **K. 89** an  
 den Tagbl.-Verlag.  
**Junger Mann** sucht Beschäftigung. Es können  
 3-400 Mark Caution gestellt werden. Zu er-  
 fragen im Tagbl.-Verlag. Dh

**Ämtliche Anzeigen**  
**Bekanntmachung.**  
 Am Samstag, den 15. Juli cr., Mittags  
 12 Uhr, versteigere ich im „Deutschen Hof“,  
 Goldgasse 2a dahier, zwangsweise gegen Bar-  
 zahlung:  
 1 Waschkommode, 1 Nähtisch, 1 Damen-  
 Schreibtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Tisch,  
 1 Sopha, 4 Truhen u. dergl. mehr. F 258  
 Ditting, Gerichtsvollzieher.

**Nichtämliche Anzeigen**  
**Mobiliar-Versteigerung.**  
 Heute Samstag, 15. Juli, Vor-  
 mittags 9 Uhr beginnend, versteigere ich  
 im Hofe des Hotels Bloch,  
**54 Wilhelmstraße 54,**  
 folgende aufrangirte Möbel, als:  
 30 Betten, Waschtische, Schränke,  
 15 Sophas, Tische u. Stühle aller  
 Art und noch vieles Andere m.,  
 freiwillig meistbietend gegen Baarzahlung.  
 Besichtigung am Versteigerungstage.  
**Wilhelm Helfrich,**  
 Auctionator und Taxator,  
 Schwalbacherstraße 7.

  
**Die Abholung**  
**von Fracht- u. Eilgütern**  
**zur Bahn**  
 erfolgt durch die regelmässig fahrenden  
**Rettenmayer's**  
**Roll- u. Gepäckwagen**  
 zu jeder Tagesstunde  
 (Sonntags Vormittags nur Eilgüter)  
 (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)  
 (Eilgut: " " 3-4 " )  
 Bestellungen beim Bureau:  
**Rheinstrasse 21,**  
 neben der Hauptpost.  
 Königlich Hofspediteur  
**Rettenmayer**  
 Wiesbaden

**Pfälzer Zwiebeln**  
 neue, mittlere, gesunde Ware, à Ctr. Mk. 3.00,  
 bei größeren Posten billiger.  
**Gebrüder Heider, Großhandlung,**  
 Bergheim, Pfalz. F 63

**Mobiliar-Versteigerung**  
 Wegen Wegzug nach Amerika  
 läßt Frau Elias am Montag, den  
 17. Juli cr., Morgens 10 Uhr be-  
 ginnend, in ihrer Wohnung,  
**1 Clarenthalerstr. 1, P.,**  
 nachverzeichnete sehr gut erhaltene  
 Mobiliar-Gegenstände, als:  
 2 amerik. echte Ruffb.-Betten  
 mit reicher Bildhauerarbeit,  
 Sprungrahmen u. Ruffb.-Matr.  
 u. dazu pass. Waschkommode  
 mit Spiegelaufsatz, Hochhaar- und  
 Federkissen, 1 Ruffb.-Buffet, Aus-  
 ziehtisch u. 6 Stühle, 1 Salon-  
 garnitur, besteh. aus: Sopha u.  
 4 Sessel mit Seidenbezug u.  
 Blüscheneinfassung, 1 Mahag.-  
 Damen-Schreibbureau mit  
 Bronze-Beschlägen, 2 eleg.  
 Goldstühlchen, Ofenschirm Gold  
 m. Stickerie, 2 Bronze-Tischchen  
 m. Onixplatten, 1 echter Perser  
 Salon-Teppich, Gaslüfter für  
 Schlafzimmer, Gashydr., sehr schöne  
 Stahlstichbilder, compl. Kaffee-  
 service, Silver plate, Rippfächer,  
 Glas, Porzellan, Gardinen, Portieren,  
 Nähtisch, Kleider- u. Schirmständer,  
 Küchenschrank, Tisch u. Stühle  
 u. dgl. m.  
 meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.  
 Besichtigung am Versteigerung-  
 tage von 8 Uhr ab.  
**Wilhelm Helfrich,**  
 Auctionator u. Taxator,  
 Schwalbacherstraße 7.

**JTO**  
 zum Scheuern (Scheuerseifenstein)  
 15 Pfg. schouert verbläufend leicht  
 p. St. Küchenutensilien, Töpferwaren,  
 Glas, Emaille, Porzellan, Mar-  
 mor, Oeltuch, Badewannen,  
 Fliesen, Waschkessel, Blech-  
 geschirr, Holz u. s. w.  
 Greift nie die Hände an.  
**JTO** ist dem in Amerika allgemein  
 gebrauchten SAPOLIO (Scheuer-  
 seifenstein) ebenbürtig. 1790

**Saftpresen,**  
**Bohnen-schneidmaschinen,**  
 auch zu verleihe,  
**Reibmaschinen,**  
**Wasserputzmaschinen,**  
 nur beste Qualität, empfiehlt  
**Ph. Krämer, Messergasse 29.**  
 Telefon 2079.  
 Schleifen und Reparatur derselben gut  
 und billig.

**Tüchtiger Versicherungsmann** der Lebensbranche wird von einer hochangesehenen,  
 alten, in besseren Kreisen arbeitenden Gesellschaft mit modernen Einrichtungen, welche auch Unfall  
 und Haftpflicht betreibt,  
**als Generalagent**  
**gesucht.**  
 Hohes Einkommen, Altersversorgung, mäßige Kaution.  
 Gest. ausführl. Offerten mit Angaben bisheriger Leistungen erbeten unter **H. D. 1980** an  
**Rudolf Mosse, Berlin S.W.** (Hac. 7306) F 121

**Zur Verhütung von**  
**Haarausfall, Haarfrass, Haarspalte**  
 bewährt sich allein und am besten  
**Häusner's Brennessel-Spiritus,**  
 nur ächt mit Marke  
**„Wendelsteiner Kirche“.**  
 Flasche Mk. 0.75 u. Mk. 1.50.  
 Bekanntlich das einfachste, unschädlichste, alt-  
 erprobte Mittel, kräftigt den Haarboden, reinigt  
 von Schuppen und löst wohlthunend die Kopf-  
 haut. Befördert bei täglichem Gebrauche ungemein  
 das Wachstum der Haare. **Alvina-Seife**  
 à 50 Pf. **Alvina-Milch** à 1.50 Mk. Zu  
 haben in Apotheken und Droguerien. F 98  
**Robert Sauter, Oranien-Drogerie, Drog.**  
**E. Noebus, Launusstr., F. Alexi, Michels-**  
**berg, Carl Brodt, Albrechtstr., A. Berling,**  
**Große Burgstr., R. Goettel, Michelsberg,**  
**W. Graef, Weberg, O. Lalle, Moritzstr.,**  
**F. H. Müller, Bismarckring, C. Portzehl,**  
**Rheinstr., Sanitäts-Drog., Mauritiusstraße,**  
**W. Schild, Friedrichstr., R. Seyb, Rheinstr.,**  
**O. Siebert, Marktstraße, Chr. Tauber,**  
**Kirchgasse, A. Cratz, Fritz Rompel,**  
**Wellritz-Drog., Otto Schandua,**  
**Th. Wachsmuth, Drogenhaus Nassig,**  
**H. Roos Nachf., Römer-Drog.**

**Schweissfuss**  
 in 2 Tagen gründlich zu beseitigen,  
 bewirkt  
**Müglitzol**  
 W. Z. 77448 O. R. P. S.  
 Prospekt u. Gutachten sofort kosten-  
 los. Original-Flasche 1.00. Verkauf  
 durch Apotheken und Drogerien.  
 Chemische Werke Müglitz b. Dresden  
 G. m. b. H., vormals Walter Hahn.  
 Zu haben bei: **Otto Siebert, Apotheker,**  
 Wiesbaden, Marktstrasse 9, **Dr. Lade's Hof-**  
 Apotheke, Wiesbaden.  
**Empfehle:**

**Herbst's Fleischfaser-Hundekuchen**  
 per Pfund 25 Pf.,  
**Herbst's Phosphor-Lebertran-**  
**Welpenfutter**  
 per Pfund 30 Pf., bei Mehrabnahme billiger.  
**C. W. Leber Nachf.,**  
 Peter Eifert, 1696  
 Bahnhofstraße 3. Telefon 187.

**Großer Schuhverkauf**  
 Neugasse 22, 1 Etage hoch.

**Statt besonderer Anzeige.**  
 Freunden und Bekannten werde hiermit die traurige Nachricht, dass  
**Herr Hauptmann Theodor Ochs,**  
 heute Nacht sanft verschieden ist.  
 Wiesbaden, den 14. Juli 1905.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Lina Wagner.**  
 Die Feuerbestattung findet statt am Montag, den 17. d., nachm.  
 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im Krematorium zu Mainz. 1958

**Familien-Nachrichten**  
**Zur Vereinfachung** des geschäftlichen  
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
 uns zu überweisenden Anzeigen bei  
 Aufgabe gleich zu bezahlen.  
 Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Verwandten, Freunden und Be-  
 kannten die schmerzliche Nachricht,  
 daß es Gott dem Allmächtigen gefallen  
 hat, meinen innigstgeliebten Mann,  
 unseren treuen Vater,  
**Georg Wötsch,**  
 in ein besseres Jenseits abzurufen.  
**Die trauernde Gattin**  
 und Kinder.  
 Wiesbaden, 14. Juli 1905.  
 Die Beerdigung findet Samstag  
 Nachmittag um 6 Uhr vom Leichen-  
 hause aus statt.

**Codes-Anzeige.**  
 Gott dem Allmächtigen hat es  
 gefallen, heute Morgen meine innigst-  
 geliebte Frau, unsere teure, liebe,  
 fürsorgliche Mutter,  
**Frau Katharina Dillenberger**  
 geb. Dilger,  
 durch einen plötzlichen Tod uns zu  
 entziehen.  
 Der trauernde Gatte:  
**Karl Dillenberger**  
 nebst Kindern.  
 Die Beerdigung findet Montag  
 Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause  
 des alten Friedhofes aus statt.

# Aufklärung.

Die Landwirthschaftliche Central-Darlehnskasse für Deutschland, Filiale Wiesbaden, liess s. Zt. an ihre Vereine ein Circular herausgehen, in welchem sie die Vermuthung aussprach, dass wir mit ihren Vereinen in Geschäftsverbindung zu treten suchen und machte darauf aufmerksam, dass wir wohl früher bei Raiffeisen in Stellung waren, jedoch mit ihr nicht in Verbindung ständen.

Die Raiffeisen-Filiale Wiesbaden drückt hier offenbar eine Warnung aus, von uns Waaren zu beziehen. Wir müssten doch eigentlich annehmen, dass dem Herrn Verbands-Director der Raiffeisen-Filiale Wiesbaden als Kaufmann wohl bekannt sein dürfte, dass dieses Vorgehen eine Geschäftsschädigung ist, da wir als offene Handelsgesellschaft mit beliebigen Firmen bezw. Gesellschaften in geschäftliche Beziehungen treten können und uns daran die Raiffeisen-Filiale Wiesbaden in keinerlei Weise hindern darf.

Wir erklären hiermit öffentlich, dass wir gegen diesen Angriff entschieden Stellung nehmen und uns gegen zukünftige derartige Vorkommnisse zu schützen wissen werden.

## Fischer & Haegermann,

Agentur und Commission in Getreide, Mehl und Bäckerei-Bedarfsartikeln,  
Wiesbaden, Moritzstrasse 10.

### Cassel. 1905. Cassel.

Vom 1. Juli bis 31. August

## Jubiläums-Gewerbeausstellung

in der durch Verbindung von Kunst und Naturschönheiten weltbekannten Carlsau.

### Die Ausstellung

umfasst Erzeugnisse des Kunstgewerbes und Handwerks zahlreicher Industriellen, Werkzeuge, Motore, Maschinen, Geräte des Klein-gewerbes, Leistungen der Fach- und Fortbildungsschulen des Regierungsbezirks Cassel und des Fürstenthums Waldeck, Erzeugnisse des Gartenbaues.

Musterwerkstätten im Betrieb, umfassend die genannten Handwerkszweige.

Gleichzeitig mit der Ausstellung ist eine Lotterie von Gegenständen verbunden, welche durch Neuheit, Zweckmässigkeit oder mustergültige Ausführung sich auszeichnen. (1. Hauptgewinn Zimmer-Einrichtung i. W. 3000 M.). Der General-Vertrieb der Loose ist den Herren L. & E. Seyd, Cassel, übertragen.

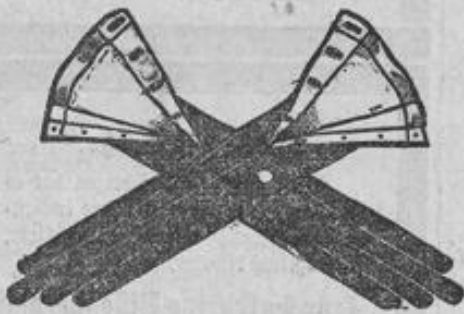
Hiesige Verkaufsstellen: C. Grünberg, Carl Henk, J. Heint, Jurany & Hensel's Nachf., J. Stassen.

## Stadthalle Mainz.

Bringe hiermit meine Restauration in empfehlende Erinnerung. Kaffee u. ff. Kuchen.  
Prachtvolle Terrasse direct am Rhein. (No. 6137) F 33  
Station der elektrischen Bahn und der Biebricher-Wiesbadener Lokalbooten.  
Chr. Rowold.

## Total-Ausverkauf

meines Mülheimer Lagers.



Offere zu enorm billigen Preisen:  
Handschuhe — Herren-Wäsche,  
Cravatten.  
Hosenträger. Normalwäsche.  
Alfred Reinglass,  
Weberg. 26. Weberg. 26

### Sehr gut bewährt hat!

Unaufgeforderte Anerkennung: Ersuche Ihnen mir recht bald... Ihres vorzüglichen Schwabennmittels **Hodurek's Cometin** zu senden, welches sich bei mir sehr gut bewährt hat u. s. w.

Heeselmühle, den 29. 4. 04.

gez. Oswin Barthel.

### Cometin von A. Hodurek, Ratibor,

vernichtet radikal sämtliche Ungeziefer, wie: Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben u. s. w.  
Man achte beim Einkauf besonders auf die Bezeichnung **Cometin** und den roten Querstreifen. Alles Andere weise man zurück.

Käuflich à 10, 20, 30, 50 Pf. und höher in Wiesbaden bei: **Eduard Weygandt**, Engros-Niederlage, Kirchgasse 34, **G. Eichmann**, Mauergasse 2.

## Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wüchnerinnen, Kranke und Kinder, 1471  
von Mk. **1.30** an per Meter.

**Windelhöschen**, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.  
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummirt, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.80** an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege  
**Chr. Tauber**, Kirchgasse 6.  
Telefon 717.



**Direkte Ostseebäder-  
xxx Fahrkarten xxx**  
auf 45 Tage via Stettin mit direkter Gepäck-  
abfertigung sind auf hiesigem Bahnhof erhältlich. F 87  
Sassnitzlinie — Stettin.

**Sturhaus Niedrichthal**, bei Etville, unmittelbar am Hochwald, in reizvoll-  
l. u. erfrisch. Waldl. u. vollst. Ruhe gelegen.  
Pension und Restaurant, Schatt. Waldpark. Comf. Zimmer mit gedeck-  
t. u. vorzügl. Verpfleg. Näh. Preisf. Bequ. Aufenth. f. Reconval. u. Erholungs-  
bedürftige. **Niedrich Sprudel, Trint. u. Badetur.** Näh. Prosp. Fernspr. Amt Etville No. 43.

## „Zum Sprudel“

Taunusstrasse 27. Taunusstrasse 27.  
Das Restaurant, große Lokalitäten, schöne Wohnung und große Keller, ist auf-  
gleich, event. später zu vermieten, bezw. zu verkaufen. Die Räume eignen sich auch vor-  
züglich zum Betriebe einer orthopädischen Anstalt, Cigarettenfabrik, zu Aus-  
stellungsräumen u. Das ganze Haus mit einem Flächeninhalt von 23 □-Ruthen ist  
auch preiswerth zu verkaufen. Näh. durch den Bestzer 2504

**Georg Abler**, Kapellenstrasse 14.

**Ganz umsonst und portofrei** kann sich Jeder von uns für ent-  
sprechenden Wert Waren erwerben.  
Man verlange neuesten Prachtkatalog mit 3000 Abbildungen nebst näherer Angabe ebenfalls  
gratis und franko (ohne Kaufzwang). Derselbe enthält grosse Auswahl in Rasiermessern, Rasier-  
tonsillion, Haarmaschinen, Taschen-, Tafelmessern u. Gabeln, Damen-,  
Haar- u. Schneiderscheren, Reben- od. Gartenschoren, Sensen, Gärtner-  
messern, Brot-, Schlacht-, Gemüse-, Hack- u. Wiegeessern,  
Uhren, Uhr- u. Halsketten, Broschen, Ringe, Portemonnaies,  
Pfeifen, Spazierstöcke, Fernrohre, Feldstecher,  
Schuss- u. Stichwaffen, Musik-Instrumenten  
u. sonstigen Schmuck- u. Haushaltungs-  
artikeln, Kinderspielwaren und  
Christbaumschmuck etc. etc.  
Gleichzeitig offerieren wir, damit  
sich Jeder von der Güte und  
Qualität unserer Waren über-  
zeugen kann, franko Rasiermesser No. 50 aus magnetisiertem  
Silberstahl, fein hohlgeschliffen,  
fertig zum Gebrauch mit feinem schwarzem Heft und Stiel für nur **Mk. 1.75**, 30 Tage zur Probe  
mit 5 Jahren Garantie. Besteller verpflichtet sich, den Betrag einzusenden oder das Messer zu  
retournieren. Mehr wie ein Stück nur gegen Nachnahme.

**Gebrüder Bell**, Gräfrath bei Solingen, 7743  
Aeltestes Fabrikversandhaus  
am Platze, gegründet 1876.

**Kaffee**  
von  
**Schepeler**  
FRANKFURT A. M. IN  
**Allseits bevorzugt** FRISCHEN  
RÖSTUNGEN  
BEI  
G. Waisch Nachf.,  
Hauptgeschäft: Marktstr. 23.  
Filialen: Blücherplatz 4,  
Röderstrasse 9.

**Gartenbau-Verein.**  
Versammlung  
am Samstag, den 15. Juli, Abends 9 Uhr,  
im Hotel Union, Neugasse. F 421  
Der Vorstand.

**Männergesang-Verein**  
„Friede“.  
(30-jähr. Jubiläum.)

Die verehrl. Vorstände der am Festzuge theil-  
nehmenden Vereine werden höfl. gebeten, dahin  
wirken zu wollen, daß der Abmarsch zum Fest-  
zug präcis erfolgt, indem die Vertheilung der  
Fahnen-Medaillen auf dem Aufstellungsplatz vor-  
genommen wird.  
Der Fest-Ausschuß.

**Neues Sauerkraut,**  
**Frankfurter Würstchen.**  
**D. Fuchs**, 1957  
Saalgasse 4 G. Telefon 475.

**Prima Bratenfett**  
dauernd zu haben  
Loesch's Weinstuben.

**Landbutter**,  
ganz vorzüglich zum Essen à Wd. 1.15  
Kochen à 1.08  
liefert fortwährend in täglich frischer Qual.  
**Molkerei Oscar Müller**  
(Buttergroßhandlung),  
Bismarckring 10 u. Faulbrunnenstraße 13.

### Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. H.

Mittwoch, den 19. Juli cr., Abends 9 Uhr, im Saale des Evang. Vereinshauses, Blatterstraße 2: F 354

### 2. ordentliche General-Versammlung

- mit folgender Tagesordnung:
1. Bericht über das 1. Halbjahr 1905.
  2. Bericht der Rechnungsprüfer.
  3. Sonstige Rassen-Angelegenheiten.
- Die stimmungsfähigen Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.  
Der Vorstand.

### Frauen-Sterbekasse.

Mittwoch, den 19. Juli cr., Abends 9 Uhr, im Saale des Evang. Vereinshauses, Blatterstraße 2:

### 2. ordentliche General-Versammlung

- mit folgender Tagesordnung:
1. Bericht über das 1. Halbjahr 1905.
  2. Bericht der Rechnungsprüfer.
  3. Sonstige Rassen-Angelegenheiten.
- Die stimmungsfähigen Mitglieder werden hierzu mit der Bitte um pünktliches Erscheinen eingeladen.  
Der Vorstand. F 353

# Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

- Preislisten
- Fakturen
- Adresskarten
- Circulars
- Rechnungen
- Quittungen
- Briefköpfe
- Couverts
- Avis
- Wechsel
- Prospekte
- Plakate.

liefert in bester Ausführung rasch und preiswürdig

## L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.

## Plakate:

- „Wohnung zu vermieten“
- „Möblierte Zimmer zu vermieten“
- „Zimmer frei“
- „Laden zu vermieten“
- „Zu vermieten“
- „Zu verkaufen“
- „Zu vermieten oder zu verkaufen“
- „Pension“

auf weißem Papier, sowie aufgezogen auf starkem Pappdeckel stets vorrätig in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei Langgasse 27.

## Kölner Consum-Geschäft

am Bahnhof Dohheim ist mit oder ohne Hand sofort zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für strebsame junge Leute, da großer Consum vorhanden ist. Offerten sind einzurichten an Carl Zeiger, Adelheidsstraße 16, woselbst auch jede mündliche Auskunft erteilt wird.

Ein g. Bildgeschäft umständehalber zu verkaufen. Offerten unter N. 39 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehende Wäscherei mit sämtl. Inventar sofort zu verkaufen. Offerten unter N. 39 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Fuhrwerk mit Nummer, 2 Pferde, Landauer und Geschirr zu verkaufen. Auch kann Wohnung u. Stallung für 4 Pferde u. Neuboden abgegeben werden. Offerten unter O. 39 an den Tagbl.-Verlag.

Droschke mit Nummer zu verkaufen. Näh. i. Tagbl.-Verl. Bw

Zwei Karrenfuhrwerke unter sehr günstigen Beding. sof. z. v. Off. D. 30 a. b. Tagbl.-Verl.

Pferd zu verkaufen Adlerstr. 53, 2. Stod.

Bildhauer Schwarzbranner ungarischer Wallach.

1,70 groß, tabell. geritten, leicht zu reiten, truppen- u. strassenbrauch, für mittleres Gewicht, preiswerth zu verkaufen. Näh. durch den Tagbl.-Verlag oder Herr. Schupmann Wübelauer, Niederstr. 3.

Ein Ziegenbock mit einem Wagen und Geschirr zu verkaufen Regergasse 23.

Junger rastreiner Fox (Bl.) billig zu verl. Diebold, Heppenheimerstraße 18.

Sprech. Papagei zu verl. Leonorenr. 3, P.

Gelegenheitskauf.

Wegen Aufgabe nachstehender Artikel sind spottbillig weit unter rechtem Werth zu verl. 1 Boken Kleiderdruck, Steamoven, weiße Herren-Hemden, dto. Steh- und Umlegekragen, Cravatten, sowie diverse Kurwaaren, Nähmaschine, 2 St. r. Auch ist dajelbst 1 Copierpresse, große Petroleum-Sängelampe und 1 Schlafzimmer-Kampel zu verl.

Ein kaum ger. Kleid, sowie zwei schöne Blousen sehr billig abzugeben. Anzulegen Freitag, Samstag und Dienstag Seerobenstr. 9, Mittelbau, Part. links.

Sehr schöne Damenkleider u. einzelne Blousen bill. z. v. Regergasse 2, Ecke Marktstr., im Lab.

Fünf gut erhaltene Madchenkleider, 11 Fig., schwarzes Tuch-Cape, Schultertragen, Seelenwärmer, Umhängetücher, Herren-Kleider, Frack, Röcke, weiße Sosen, Sommer-Neberzicher u. billig zu verkaufen Leonorenrstraße 3, Part.

Weg. weicher Chiffonhut trauerhalber billig zu verkaufen Regergasse 25, 2.

Panama-Hut, nicht getragen, für 28 Mk. (statt 45) zu v. Ant. Schubl. Stüddorn, Gr. Burgstr.

Wegungshalber Herrenkleider und einige Möbel zu verkaufen Dohheimerstraße 68, 1 r.

Einige orientalische Teppiche zu verkaufen. Anzulegen von 3-5 bei Krauch, Luisenstr. 43 l.

Zwei Paar schöne gefärbte Portieren abzugeben Weindergstraße 18.

12 Bl. Gardinen bill. abg. Hellmündstr. 3, 3.

Klapp-Camera, 9x12, in Aluminium-Stativ, zu verkaufen Moritzstraße 40.

Franz. Billard, fast wie neu, mit allem Zubehör wegen Raum-mangel sofort zu verkaufen. Gelegenheit. Zu erl. Stüttrstraße 16.

Pianino, freizügig, mit pracht. Ton Umst. halber sehr billig zu verl. G. Runderbeit bill. z. v. Naunthalerstr. 6, B.

Beitst. m. Spr. f. 15 Mk. Bedr. Str. 33, 5. 2.

Moderne Blüsch-Garnitur, neu, gefärbt, bill. zu verl. Dranienstraße 10, 2 St.

Schönes Samettaschen-Coyha, wenig geb., bill. zu verkaufen Dranienstraße 10, 2 St.

Sopha, 2 Sessel, dunkelrother Plüsch, 2 St. Kleiderschr., Waschtisch m. Marmor, 2 Betten, Federbank, Ausziehtisch für 18 Pers., Schreibtisch, Altkenschrank, Vult, Kinderstuhlpult, 11 Tische zu verkaufen Leonorenrstraße 8.

Weller Spiegel mit Stufe, mod., hochfein, in Nussb. für 50 Mk., dazugehör. Schreibtisch für 40 Mk. Albrechtstraße 12, Schreinerer.

Zwei große Eischränke und 6 eiserne Flaschengestelle, je ca. 2000 Flaschen fassend, sehr gut erhalten, zu verkaufen.

Hotel-Restaurant Neroberg. Großer Eischr., gut erh., für jed. Geschäft passend, sehr billig zu verl. Frankenstr. 9.

Sofort billig zu verkaufen: Koffe-, Ent-, Schiffe- und Kaiserkoffer u. 1 amerik. Koffer Neugasse 22, 1 St. hoch.

Schöne Mehgertheke zu verl. Moritzstraße 10.

Sadenglossschrank zu verl. Leonorenr. 3.

Gia-Badeneinrichtung zu verl. Säfnergasse 3.

Hochlegantes leichtes Phaeton, zwei-spännig zu fahren, billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Ein Kinderwagen bill. zu verl. Nauergasse 85.

Friedrichstr. 14, M. 1, Kinderliegewagen zu v.

Sportwagen mit Verdeck, f. g. erh., bill. zu verkaufen Mittelbergstraße 5, Hth. 2 r.

Sportwagen mit Gummireifen f. 8 Mk. zu verkaufen Dohheimerstraße 44, Hth. 1 r.

Weißer Sportwagen mit Verdeck, 2 Sigen u. Liegen, hohelegant, wenig gebraucht, für 22 Mk. zu verkaufen Dohheimerstraße 83, 1 l.

Weißer, gut erh. Sportwagen billig zu verkaufen Hermannstraße 18, 2 r.

Tadelloses Damenrad, 1 Eischränke, einz. Müchjesfel, 1 Ventilator und 1 Damenschreibtisch billig zu verkaufen Helenestraße 2, 1 r.

Fahrrad Brennabor, sehr gute und schöne Maschine, wenig gefahren, für 50 Mark (wegen Abreise) zu verkaufen Goldgasse 12.

Fast neues Herrenrad b. Dranienstr. 45, B. l.

Ein Fahrrad, sehr w. geb., billig zu verkaufen Bleichstraße 9, 5. P.

Ein fast neues Rad für 50 Mk. zu verkaufen. Europäischer Hof, 2 St.

Erstklassiges Herrenrad, w. neu, m. Freilauf, spottbillig zu verkaufen Römerberg 17, 1 lte.

Fast n. neue Waschmaschine billig zu verkaufen. Näh. Eltvillestraße 16, B. Hochpart. 1.

Fast noch neue Waschmaschine billig zu verkaufen Eltvillestraße 16, Vorderb. B. l.

Nachener Gas-Badeofen (Houben) mit Zimmerheizung sofort zu verl. Noch im Gebrauch zu sehen. Näheres Comptoir Hoeking, Adelheidsstraße 11, Gartenh. Part.

Stüwanne, neu, b. zu v. Hellmündstr. 2, 2 l.

Gartenmöbel billigst zu verkaufen Moritzstraße 15, Part. r.

Zwei St. Kasten-Holz-Mouleaux zu verkaufen. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 60, Pt. rechts.

Frühgeleerte

Halbstück- und Stücksaß billigst abzugeben bei J. A. Harth & Co., Mainz.

Einmach., Gläser, Büch. b. Blücherstr. 3, 3 r.

Einmach. u. l. Pl. abg. Taunusstr. 49, Vad.

Zwei blühende Oleander in Kübeln sehr billig zu verkaufen Seerobenstraße 23, Part.

Erkergestell, Transport-Fahrrad o. leichter Handwagen zu kaufen gef. Adolfsstraße 6, P.

Gold- u. Silberfachen, Brillanten, Kleider, Möbel u. f. w. kauft u. bezahlt gut Fr. Drachmann, Meyergasse 2. Bestell. durch Postkarte genügt.

A. Geizhals, Meyergasse 25, zahlt mehr wie jeder Andere für gut erhaltene S. u. Damen-Kleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einricht. u. Nachl. Wandstühle, Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. l. ins Haus.

Frau Handel, Goldgasse 10, Telefon 894, kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Wandstühle, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Hoch! Hoch! Hoch! sind die Preise, die Frau Groschut, Meyergasse 27, bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere, für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um sich gef. zu überzeugen, genügt Postkarte.

Frau Klein, Meyergasse 35, zahlt den höchsten Preis für gut erh. Herren- und Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber.

Gut erhalt. Schreibmaschine zu kaufen gef. Offerten unter B. 40 an den Tagbl.-Verlag.

Büreau-Schreibtisch, gebrauchter, zu kaufen gesucht. Off. mit Preis-angabe unter G. 35 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Wellblech-Häuschen zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe des Preises erbitte unter H. 40 an den Tagbl.-Verlag.

Mt. Eisen, Lumpen, Knochen, Metall, Gummi u. Reuschabfälle zc. kauft an den höchsten Preisen und bel. pünktlicher Abholung H. Kraus, Hellmündstraße 29.

Sch. still. Blücherstr. 6, zahlt den höchsten Preis für alt Eisen, Metalle, Flaschen Lumpen, Papier, Gummi und Reuschabfälle.

Gebrauchte Secflaschen (Waggonladung) gesucht. Off. an J. Seibmer, Saarburg i. L.

Ein Waggon von 10,000-12,000 geb. Champagner-Flaschen zu kaufen gesucht. Neukerle Offerten unter A. 987 an den Tagbl.-Verlag.

Kräftiger Zughund zu kaufen gesucht Herdrstraße 15, Laden.

Jagdhund, sicher vorsteh., haben rein, kauft Train. Leisingstraße 9.

Immobilien

Viele vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Villa zu verkaufen.

Schöne Villa, in bester Lage Wiesbadens befindlich, zum Bewohnen für eine oder auch zwei Herrschaften oder auch für seine Pension geeignet. ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter Z. 37 an den Tagbl.-Verlag.

Endlich befreit von den Hühneraugen, Hornh., Warzen d. E. Walthers Hühneraugenod. 25 Mk. bei Dro. Otto Siebert, Apotheker, Marktstraße 9, sowie bei W. H. Machenheimer, Bismarckring 1. P 51

Badhaus zum Kranz, Langgasse 50, Ecke Kranzplatz. Thermal-Bäder à 60 Pf., ganz neu eingerichtet. 1783 Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Berfende: 30 Liter Ia Weißwein Mk. 12.— 30 Liter Ia Rotwein Mk. 13.50 gegen Rechnung. Fast leihweise und franco zurücksenden. F 53 Rud. Büsch. Weingut Schwaben, Edenloben (Rh.-Pfalz).

Frührosen-Kartoffeln. Hofgut Geisberg.

Verkäufe

Dur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Sichere Existenz.

Ein schönes Anwesen ist per sofort mit gutgehendem Kohlengeschäft anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch für Fuhrwerksbesitzer, da Stallung für 5 Pferde vorhanden. Anzahlung 8-10,000 Mk. Off. unter N. 36 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kurz- und Wollwaren-Geschäft krankheit halber sofort oder sp. in verl. zur Übernahme 3-4000 Mk. erforderlich. Offerten unter N. 27 an den Tagbl.-Verlag.

Ein n. gut. Colonialwaren-Geschäft m. Flaschenbierhandl. unt. günst. Beding. zu verl. Offerten unter W. 35 an den Tagbl.-Verlag.

Verkaufe meine schön gelegene, solid geb. Villa mit 2 St. u. großem Obstgarten. Zuschr. erbeten unter N. 29 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr solid gebaute Villa, Nähe Stochbrunnen, 12 Zimmer, 2 Küchen etc., noch leicht zu vergrößern, deshalb auch für Bauleute etc., für den sehr bill. Preis von 72,000 Mk. zu verkaufen. Imand, Taunusstr. 12.

Villa mit großem Garten im vorderen Ackerthal w. Abreise zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Do

Verkaufe mein neues Stagenhaus im Westend mit 2-Zimmerwohnungen im Stad. für Wäscherei oder sonstiges Geschäft sehr gut geeignet (fein Laden). Preis 115,000 Mk. Reihe 7000 Mk. Anzahlung nicht unter 6000 Mk. Agenten zweiflos. Offerten unter L. 36 an den Tagbl.-Verlag.

Haus Schulberg 2, neben Nidelsberg, allein oder mit No. 4 zusammen, zu verkaufen. Näh. bei Meier, Killian, Dogheimerstr. 27.

Ein rentables Haus bei kleiner Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter M. 30 im Tagbl.-Verlag niederzul.

Immobilien. Ein sehr rentables Haus, über 2500 Mk. Ueberschuss, pass. für Schreiner, Schlosser, Tapezierer, auch für jedes andere Geschäft, umständehalber unter der Tage zu verk.

Julius Allstadt, Schierkeinerstraße 13. Haus, Mitte der Stadt, gute Lage, für Stochdierhalle geeignet, zu verk. Offerten nur von tüchtigem Fachmann u. N. 36 Tagbl.-Verl. erb.

Elstville a. Rh. erbauter elegante Einfamilienhäuser mit Garten, freistehend, je 6 und 7 Zimmer, mit Centralheizung und Bad, zu verkaufen. Wasserleitung, Kanalanchluss, elektr. Lichtleitung vorh. Preis 22,000 u. 25,000. Näh. b. Eigenth. Gg. Jos. Kremer, Elstville a. Rh. Hochmo., Hünfl. ausgef.

Einfam.-Haus, maß. Geb., entw. von Prof. Metzendorf, ganz nahe Darmstadt, an Straßenbahn, Laub- und Nadelwald, 9 Z. Gas, Wasserl., unter günst. Bed.

zu verkaufen. Off. u. F. V. H. 773 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Hotel ersten Ranges, neu erbaut, zu verkaufen. Julius Allstadt, Schierkeinerstr. 13.

Ein gutgebautes besseres Restaurant, kühl. Stadtbl., nachweisl. monatl. Ueberschuss, bei einer Anz. v. 15,000 Mk. zu verkaufen. Offerten unter M. 1800 postlagernd Schützenhofstraße.

Mehgereien zu verkaufen, eine hier und eine nicht weit von hier, letztere mit Wirtschaft, beill. Anzahlung. Off. unter H. 34 an den Tagbl.-Verl.

Spekulations-Grundstücke im Auktamm und an der Wartestraße, sowie ein Bauplatz mit genehmigter Zeichnung nach alter Bauordnung zu verkaufen. Off. unter M. 40 an den Tagbl.-Verlag erb.

Immobilien zu kaufen gesucht. Arzt sucht Villa, Kurlage, 10-12 Zim., zu kaufen. Off. unter A. M. 100 postlag. Schützenhofstr.

Gutes Reutenhaus mit guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Gebl. Off. unter Z. 35 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel od. Pensionshaus in gut. Kurlage gelegen, gegen hohe Anzahl. zu kaufen ges. Off. u. W. 39 an den Tagbl.-V.

Hotel, wenn auch mit ff. Restaurant verbunden ist, geg. genügende Anzahlung zu kaufen ges. Distr. wird zugesichert. Offerten unter V. 39 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz, Kurortteil gelegen, zu kaufen gesucht. Off. u. W. 39 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstücke zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Schierkeinerstraße 13.

Geldverkehrs

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen. Bausgeld für gute Objecte offerirt Selbst-darleihen. Offerten u. G. 40 an den Tagbl.-Verlag.

Großes Kapital, über 100,000 Mk., soll auf 1. Hypothel in beliebigen Summen zu billigem Zinsfuß ausgeliehen werden, auch für später. Offerten unter H. 25 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Auszuleihen auf 2. Hypoth. sub 140,000 Mk., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Erbittet Offerten unter B. 35 an den Tagbl.-Verlag zu adr. 20,000 Mk. an 2. Stelle auszuleihen durch H. Krebs, Bismarckring 17, Part.

Zu 3 3/4 Prozent auszuleihen auf 1. Hypoth., auch geth., sind 110,000 Mk. Bitte Offerten zu richten unter Z. 32 an den Tagbl.-Verlag.

80,000 Mark zur 2. Stelle, auch getheilt, sofort zu vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 482

30,000 Mk. sogleich und 15-20,000 Mk. zum 1. Oktober auf 2. Hypoth. auszul. Adresse im Tagbl.-Verl. Cy 25,000 Mk. 2. Hypothel zu vergeben auf sofort und 1. Oktober 1905 in guter Lage. Gebl. Off. unter V. 35 an den Tagbl.-Verlag.

13,000 Mk. zu 4 1/2 % per 1. Okt., 80,000 Mk. (auch getheilt) per sofort auszuleihen. Näheres Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 482

3000, 15,000, 20-22,000, 35,000 Mk. an 2. Stelle auf gute Hypothel sofort zu vergeben. Reflektanten erfahren Näheres in der Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 482

Capitalien zu leihen gesucht. Für gute Hypotheken u. Restkaufschillinge, welche flüssig gemacht werden sollen, habe stets Käufer. Sensal Meyer-Salsberger, Adtheidstraße 6. - Telefon 524.

Geldgeber erhalten jeder freien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Isstel, Weberstraße 16, 1. Fernsprecher 2188. Geschäftsstunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende hypothekarische Darlehen: 1. Stelle: Blücherstr. 80-100,000 per sofort, Emserstraße 80,000 per 1. Oktober, Dellmundstr. ca. 60,000 per 1. Januar 1906, Kanenthaletstraße 78,000, Westringstraße 45-50,000 Mk.; zur 2. Stelle: Bärenstraße ca. 25,000, Häfnerstraße 60-65,000, Dellmundstr. 25,000, Sträßgasse 50,000, Römerberg 12,000, Radesheimerstraße 80-85,000 und 20,000, Seerobbenstr. 40-42,000, Weilerstr. 5000, Porfirstr. 25,000, Pleterring 15,000 u. 85,000 Mk. Zinsfuß nach Vereinbarung. Kostenlose Vermittlung für Capitalisten. Näheres Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 482

Gesucht auf 1. Hypothel werden 30,000 Mk. auf prima Haus in Wiesbaden vor Oktober oder Januar, wohl auch schon früher. Offerten unter W. 36 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

70,000 Mk. 1. Hypoth. auf prima Object zu cebiren gesucht. Offerten nur von Selbstdarleihen unter B. 31 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht auf 2. Hypothel 35 bis 40,000 Mk. a. schönes, sehr rentables Haus in Wiesbaden für gleich oder Oktober. Offerten unter W. 37 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20,000 Mk. auf gute 1. Hypoth. zu 1. Okt. gef. vom Selbstdarl. Suchender ist vermög. u. vintil. Jinsz. Das Object befindet sich inmitten d. Stadt in best. Geschäftsl. u. ist sehr rentabel. Off. u. Chiffre N. 40 Tagbl.-Verl.

18-20,000 Mk. 1. Hypoth., 4 1/2 %, sofort gesucht. Off. unter B. 40 an den Tagbl.-Verl. Nr. 3000 bis Nr. 10,000 als Nachhypothel per sofort ohne Vermittler zu leihen gesucht. Offerten unter V. 37 an den Tagbl.-Verlag.

6500 Mk. 1. Hypoth., 5 %, gesucht. Off. unter C. 40 an den Tagbl.-Verlag.

Gegen eine Cession von 1400 Mark, welche am 20. August zahlbar ist, werden 1200 Mark gesucht. - Sehr gute Sicherheit vorhanden. - Offerten unter W. 33 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

ur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

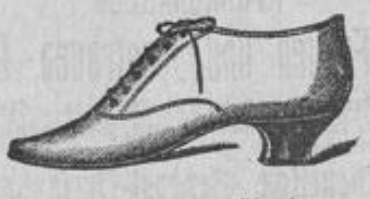
Restaurant. Gutes Bier-Restaurant, große Lokalitäten, Garten und Regalbau zu vergeben. Bedingung gute Küche. Off. unt. N. 1157 an D. Frenz, Rainz. (No. 1157) F 35

Stille Betheiligung von Kapitalkräftig. Herrn gesucht. Derselbe ist auch gern bereit, einige Stunden des Tags thätig zu sein. Offerten mit genauer Angabe unter A. 882 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht ig. tüchtiger Hotelfachmann als Theilhaber für ein gr. Hotel. Abt. mit Angabe der näheren Verhältnisse unter M. W. 56 an Hausenstein & Vogler, Langgasse 26.

Für Baninteressenten. Wer übernimmt auf die Dauer den Verkauf der gemeinsamen Production einer Kunststein-Verklebender-Fabrik gegen eigene Rechnung? Capitalkräftige Bewerber wenden sich u. O. 40 an den Tagbl.-Verlag.

Neumeyer's Erster Frankfurter Schuhbazar



neben dem früheren 37 Kirchgasse 37 gegenüber der Hotel Nonnenhof

gegenüber der Faulbrunnenstraße macht wegen der neben dem Lokal jetzt stattfindenden Bauarbeiten und die dadurch beeinträchtigte Passage auf der Seite folgendes außergewöhnliches Angebot.

- Kinder-Regeltuch-Halbschuhe mit Lederbesatz und Absatzflecken . . . . . 1.00
Kinder echte Ziegenleder-Stiefel mit Absatz, zum Knöpfen und Schnüren . . . . . 2.50
Kinder-Schulstiefel aus Wildleder, sehr stark, zum Knöpfen und Schnüren, Größen 31 bis 35 für 8.75, Größen 27 bis 30 . . . . . 2.00
Alle farbigen Spangenschuhe u. Halbschuhe, sowie alle farbigen Stiefel für Kinder und Damen unterstellen wir jetzt einem Ausverkauf zu jedem nur annehmbaren Preis.
Damen-Regeltuch-Halbschuhe mit niedrigem Absatz und Lederbesatz, alle Größen . . . . . 1.45
Damen schwarze Kattun-Schnürschuhe mit Absatz - prima Fabrikat - Gelegenheitskauf . . . . . 2.50
Damen leichte Chevreton-Stiefel, sehr elegant . . . . . 4.00
Eine Anzahl Herren-Stiefel, die wir teilweise im Schaufenster ausgestellt haben, geben wir bedeutend unter dem früheren Preise ab und bitten um Besichtigung der 650-Quantitäten.

37 Kirchgasse 37 gegenüber der Faulbrunnenstraße. Illustration of a shoe.

Bei Mk. 50 Wochenlohn oder 50-60% Provision suche allerorts tüchtige Agenten zum Verkauf eines concurrenzl. Artikels. Branchenkenntn. nicht erforderlich. L. Kibekner, Erbach (Westerwald).

Wer braucht Geld?? auf Schuldb., Möbel, Police, Hypoth., Kaut. u. i. w., schreibe sofort an H. Schlimmann, Berlin 179, Friebrichstr. 248. (E. B. 7864) F 163

Wer Geld von 100 Mk. aufwärts (auch weniger) zu jedem Zwecke braucht, säume nicht, schreibe sofort an das Bureau „Fortuna“, Königsberg in Pr., Königsstr.-Passage, Ratenweise Rückzahlung. Rückf. Jahrsfr. 20, 2, 1. noch einige bess. Herren an autem Mittagsstisch zu 80 Pf. teilnehmen. Gut. bürg. Prin.-Mittagsst. Adlerstr. 15a, 8. Gut b. Pr.-Mittagsst. Westendstraße 20, P.

Gut situirter Geschäftsmann mit einem Kind sucht für 1 Jahr oder länger Verwaltung einer Villa oder Miethshaus gegen freie Wohnung. Eventuell ist bereit, Vergütung zu gewähren. Off. u. V. 18 an den Tagbl.-Verlag.

Abschreiber. Angen. Stell. f. sol. j. Mann, ledig, 29 J., als Abschreiber, Adressenschr. etc., auch Ausg. als Radf. J. Uebel, Giesbergstr. 11, H. 3.

Jene Dame, gaucherstraße 5, Part., verschiedene Gegenstände kaufte, wird ersucht, dieselben abzuholen, da sonst anderweitig darüber verfügt werden muß.

J. Franz Breuer, Schreinermeister, Elstvillestraße 14, Mittlb., empfiehlt sich zum Anfertigen von Bauarbeiten und Möbeln aller Art vom einfachsten bis zum modernsten Stuhl. Prompte Bedienung. - Reelle Preise. Um geneigten Zuspruch bittet D. D.

Alle Arten Möbel werden gut u. billig rep. u. polirt. 2-Pf.-Karte genügt. W. Fischer, Wilmstr. 7, S. B. Schreinerer von Friedrich Schner, Werderstraße 3, empfiehlt sich zum Anfertigen von allen Schreinerarbeiten, sowie im Repariren und Aufpoliren von Möbeln und Pianos.

Ofenseker Mööser, Kirchgasse 19. Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Moritzstraße 28, Hths. 2.

Junge Frau sucht Beschäftigung im Ausbess. v. Wäsche u. Kleibern. N. Kettelsbedstr. 14, P. 1. Licht. Büglerin i. n. Kund. Morfir. 22, 2 I.

Griseurin sucht noch Kunden. Wellringstraße 29, 2.

Krisense empf. sich in und außer dem Als Waga. Mass. Reisebegl. Elstvillestr. 15.

Rhrenologin, tüchtig, Kanenthaletstr. 6, 3 r. Auf Wunsch i. ins Haus.

Wunderliches Ehepaar in Thüringen sucht, um einen Erben zu haben, ein Kind zu adoptiren. Briefe unt. V. H. 513 postlagernd Meiningen erbeten. - Einmaliger Erziehungsbetrag wird verlangt.

Discreten Rat und Hilfe in allen Frauenl. durch e. gepr. Frau. Off. mit Rückf. u. A. 868 an den Tagbl.-Verl.

Discrete Aufnahme von Damen besserer Stände mit besser Pension bei Landarzt in d. Nähe von Bad Schwalbach. Gebl. Off. u. A. 862 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind wird für Eigen angenommen nach Bereubar., am 1. Okt. Mädchen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Df

Herr, in vornehmer Stellung in Nachbarstadt, sucht geistigen und musikalischen Verkehr mit vornehmer Persönlichkeit. Off. u. L. 35 a. b. Tagbl.-Verl.

Heirat. Fräulein, Waise, 50,000 Mk. Vermögen, geildet und schön, ein Fräulein, 30,000 Mk., suchen sich zu verheir. Off. an P. Cleeß, Lugenburg. (Det. 5900) F 122

Vernehmungen

Geschäftslokale etc. Dohheimerstr. 74, Gde Elstvillestr., Laden, mit Flaschenbierkeller, Lagerräume mit oder ohne Wohn. zu verm. Näh. l. St. 1977

Elstvillestr. 2 sind Werkstätte, Lagerräume und Flaschenbierkeller zu vermieten. Näheres Dohheimerstraße 74, l. St. 1979

Franckenstraße 8 Laden nebst Wohnung zu vermieten. Näh. N. 1 St. 2574

Moritzstr. 10, P., ar. trockener Lager- u. Heimgauerstraße 6, Neubau, Bäckerei mit Wohnung zu vermieten. Näh. bei Pütz, Bismarck-Ring 25. 2583

Rheingauerstraße 3 Werkstätte mit Lagerraum und Kamin, eventuell für Bureau, per sofort. Näh. daselbst Part. rechts.

Laden Taunusstraße 49, 2 große Schaufenster, per 1. Oktober zu vermieten; ca. 200 q-Mtr. Bodenfläche. Näheres H. Müller, 2 Stiegen.

Wellringstr. 10 schöner Laden mit 11 Hinterzimmer zu vermieten. 2571

Photographisches Atelier, ca. 5 Jahre von Herrn Wolff betrieben, nebst Wohnung und event. vollständiger Einrichtung zum Geschäftsbetrieb ver sofort oder per 1. Oktober zu vermieten resp. zu verkaufen. Hoelling, Adelsheidstraße 11.

Laden mit Keller und Lagerraum, sehr geeignet für ein Delikatessen-Fischgeschäft, billig zu verm. Näheres Albrechtstraße 13, Part.

Laden mit oder ohne Wohn., per 1. Okt. d. J. z. v. N. Reichstr. 19, Stb. 2

Laden mit 4 Zim. Wohn. z. l. Okt. z. v. P. Lehr, Hohenbogensgasse 4.

Laden, event. mit Zubehör, billig zu verm. event. mit Zubehör, billig zu verm. Läden, Cranienstraße 51.

Das große Lokal Rheinstraße 89, vollständig eingerichtet für besseres Restaurant, für Conditorei mit Kaffee oder auch andere größere Geschäfte passend, sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Wilhelm Pütz, Bismarckring 25. 2519

Laden m. gr. Z. u. W., 3 Z., 2. K., Holzst., 1. Okt. z. v.; dasl. w. a. geth. abg. N. Steingasse 15, 1.

Laden in Bingen a. Rh. In bester Geschäftslage Bingens (Salzstr., Gthaus) ist ein geräumiger Laden nebst Lagerraum sofort oder später zu vermieten. Eventuelle Wünsche können berücksichtigt werden. Gebl. Offerten unt. Adresse O. Simon, Bingen a/Rh., Rodusstr. 2498

Wohnungen von 6 Zimmern. Goethestraße 12, nächst Adolfsallee, zwei herrschaftliche Wohn. von je 6 Zimmern, großem Balkon, Bad, elektr. Licht, Gas, Kohlenaufz., nebst reichl. Zub. zu verm. Näh. beim Besizer, Part. 2498

Wohnungen von 5 Zimmern.

Dohlemerstr. 29, 1 St., eleg. 5-Zimmerwobng. sofort zu verm. Näh. Goethestr. 1. 1 St. 2908

Wohnungen von 4 Zimmern.

Drudenstr. 4, 3 Stiegen, 4 Zimmer, Küche, Keller, Mans. an ruh. Plätz. 540 Mk. 2-23

Wohnungen von 3 Zimmern.

Drudenstraße 4, 3 Stiegen, Wohn., 3 oder 4 Zim. u. Zubeh., 1 vor dem Abfluh, 1. St. zu verm. 2836

Wohnungen von 2 Zimmern.

Meichstr. 19 Dachwohn., 2 Z., K., Kell., sof. a. v. Zahnstr. 12, Gartenh., 2 Zim. u. A. zu verm.

Möblierte Wohnungen.

Siederberg 3, Villa Capri, möbl. Wohn. u. Küche. Nicolasthr. m. G. B. z. v. R. Goethestr. 1, 1.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc.

Albrechtstr. 13, 2 St., möbliertes Zim. zu verm. Albrechtstr. 14, 2 möbl. Zimmer zu verm.

Gerichtsstr. 5, 2. St., schön möbliertes Salonzimmer mit voller Pension (80-90 Mk.) auf dauernd zu verm.

Gerichtsstr. 14, M. 1. Mans. mit Bett für 2. Friedrichstr. 13, B. möbl. Part.-Z. m. sep. G.

Möblierte Zimmer.

Gerichtsstr. 15, Part., hübsch möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

Möblierte Zimmer.

Gerichtsstr. 24, 1. f. Herren Kost u. Logis erb. Straße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Möblierte Zimmer.

Gerichtsstr. 25, B. z. v., mit möbl. Zimmer zu verm. Zahnstr. 25, B. z. v., mit möbl. Zimmer zu verm.

Möblierte Zimmer.

Gerichtsstr. 26, 1. f. Herren Kost u. Logis erb. Straße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Möblierte Zimmer.

Gerichtsstr. 27, 1. f. Herren Kost u. Logis erb. Straße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Möblierte Zimmer.

Gerichtsstr. 28, 1. f. Herren Kost u. Logis erb. Straße 27, 1. möbl. Zimmer, schön, freundl. zu vermieten.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Dambachthal 8, 1, 2 leere Z. zu v. R. baselb. Feldstraße 13 zwei schöne Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Dambachthal 8, 1, 2 leere Z. zu v. R. baselb. Feldstraße 13 zwei schöne Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Dambachthal 8, 1, 2 leere Z. zu v. R. baselb. Feldstraße 13 zwei schöne Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Dambachthal 8, 1, 2 leere Z. zu v. R. baselb. Feldstraße 13 zwei schöne Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Dambachthal 8, 1, 2 leere Z. zu v. R. baselb. Feldstraße 13 zwei schöne Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Dambachthal 8, 1, 2 leere Z. zu v. R. baselb. Feldstraße 13 zwei schöne Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Dambachthal 8, 1, 2 leere Z. zu v. R. baselb. Feldstraße 13 zwei schöne Zimmer, Küche und Zubeh. zu verm.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung. Offerten u. G. L. postlagernd Bismarckstr.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung. Offerten u. G. L. postlagernd Bismarckstr.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung. Offerten u. G. L. postlagernd Bismarckstr.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung. Offerten u. G. L. postlagernd Bismarckstr.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung. Offerten u. G. L. postlagernd Bismarckstr.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung. Offerten u. G. L. postlagernd Bismarckstr.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung.

Kleine ruhige Familie sucht zum 1. Oktober hübsche 2-Zimmer-Wohnung. Offerten u. G. L. postlagernd Bismarckstr.

Das Wohnungsadw. - Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11 - Telefon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen.

Sommerfrische Hotel-Restaurant „Tannusblick“, (Station Chausseehaus, Schlangenbad), 320 Meter ü. d. Meere. Schöner idyllischer Aufenthalt.

Sommerfrische Adolphseck im Aarthal, neu erbaut, 1/4 Stunde von Bad Schwalbach (5 Min. Bahn), Bahnstation der Linie Wiesbaden-Diez.

Kur-Hotel Westerburg, Westerwald (419 m), dicht am Walde gelegen, herrliche Fernsicht, Veranda, Balkon, Bäder im Hause.

Hotelhof, zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Bräuerei u. Weinhandlung, Intelligenter verheir. Fachmann sucht Hotel, Bier, Weinrestaurant oder Café in Wiesbaden zu mieten.

Gesucht, von ruhiger Familie eine Wohnung v. 5 Zimmern mit Zubeh. im Norden der Stadt (Kapellenstr., Dambachthal, Idsteinerstraße u. f. w.) zum Preise von Mk. 1500.

Wohnung von 4 Zimmern u. Zubeh. zum September, bezw. Oktober gesucht, Off. m. genauer Angabe über Zubeh. und Preis erbeten unter C. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Ruhige Familie, 2 Pers., sucht zum 1. Oktober, event. früher, freundl. 3-Zimmer-Wohnung nebst Zubeh. möglichst Part., mit Balkon. Angebote unter B. 35 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnung v. 4 Zimmern u. Zubeh. zum September, bezw. Oktober gesucht, Off. m. genauer Angabe über Zubeh. und Preis erbeten unter C. 32 an den Tagbl.-Verlag.

1-2 möblierte Zimmer, ungenirt, möglichst Centrum, per sofort gesucht. Offerten unter K. 40 an den Tagbl.-Verlag.

Laden gesucht, per Oktober in verkehrreicher Straße, mit Keller und Lagerraum, für Delikatessen u. Fischgeschäft. Offerten unter J. 36 an den Tagbl.-Verlag.

Werstatt, zu mieten ges., welche sich für Sattlerei eignet, Nähe Bleichstr. Off. u. G. 32 a. d. Tagbl.-Verl.

Gut gehende Bierwirtschaft an Pacht gesucht. Off. unter K. 26 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Freunden-Pensions, nur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Benjion Alicenboi, Abeggstraße 2, Schöne Zimmer frei - Gute Verpflegung - Bäder im Hause - Garten.

Comfortable Villa, Alwinenstrasse 4, längerer Reise halber „möbliert oder unmöbliert“ sehr preiswerth zu vermieten.

Pension Lehmann, Adolphstraße 4, 1, eleg. möbl. Zimmer mit u. ohne Pension, Wäd. i. Hause. Gin. Preise.

Friedrichstr. 7, schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sofort zu vermieten Burenburgplatz 5, 2 links.

Benjion Sanitas, Tannusstraße 5153, Erholungs- und pflegebedürftige Herren und Damen finden freundl. liebevolle Aufnahme und sorgsamste Pflege.

Herr findet gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension in geb. Familie. Näh. im Tagbl.-Verlag. Or

Freien-Pension, In acad. gebildeter kinderloser Familie in Freiburg i. Br. findet Herr, Dame oder zwei erwachsene Mädchen sehr schönen preiswürdigen Aufenthalt, event. Familien-Anschluss.

Unterricht

Für Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ge sucht

für einen 15-jähr. Knaben, Schüler der Oberrealschule (II. Secunda) einen Lehrer welcher die Schularbeiten tägl. beaufsichtigen u. event. Nachhilfe erteilen kann. Off. u. N. 38 an d. Tagbl.-Verlag.

Wer lehrt

keine Handarbeit billig außer dem Hause? Bismarckring 37, 1.

Unter Nr. a. Nachb. an Schüler der Sexta b. Quarta d. Oberrealsch. Offerten u. N. 35 an den Tagbl.-Verlag.

Luisenplatz 2, Hochpart, Ferienkurse und Nachhilfe in allen Gymnasial- und Realfächern. Täglich 1 bis 2 Stunden, Monat 12 Mk., ausser dem Hause 20 Mk. Vorb. auf Schul- und Militär-Examina. Sprechstunden 10-11 Uhr.

Eine junge Engländerin, Lehrerin in einem hiesigen Pensionat, sucht vom 1. August für 4-5 Wochen Ferien-Engagement. Dieselbe würde auch einzelne Stunden während des Tages übernehmen. Honorar nach Uebereinkunft. - Offerten unter N. 36 an den Tagbl.-Verlag.

„Loqui loquendo discitur“

The Berlitz School of Languages, Sprachlehr-Institut, Luisenstrasse 7.

Französi. Convers.-Stunden gibt eine Französin. Kinder u. ja. Damen bevorz. Offerten unter L. 10 an den Tagbl.-Verlag.

Französische Nachhilfe während den Schulferien wird erteilt Herderstraße 31, 1. Etage r.

Geprüfte Lehrerin, 20 Jahre thätig im Ausl., unterrichtet Franz., Engl., Deutsch, Araber, Pr. 75 Pf. Rheinr. 58, Stb. 1.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert (nur bei geeigneter Witterung). Abends 8 Uhr: Sommerfest, Doppel-Concert und großer Ball.

Königliche Schauspieler. Geöffnet. Residenz-Theater. Vom 1. Juli bis 31. August einzeln. Meist das Residenztheater der Ferien wegen geschlossen. Wiedereröffnung Freitag, den 1. September.

Wokkaka (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Parité Würzburger. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Heilsarmee. Abds. 8 1/2 Uhr: Doffentl. Versammlung.

Aktuarium, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16. Mannes Kunstsalon, Taunusstraße 6. Kunstsalon Pflor, Taunusstraße 1. Gartenbau. Damen-Club, Taunusstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Bureau für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1, ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Bureau für Kinderkorte. Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Part. Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-11, Mittwochs von 5-8 und Samstags von 5-7 Uhr.

Polkalefische, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Centralstelle für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine), Altb. 11 (f. hdt. Berufs der Arbeitsnachw. für Frauen im Rathhaus. Geöffnet: 1/2-9 1/2 und 1/2-7 Uhr.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abth. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. - Frauen-Abth. I: für Diensthöten und Arbeiterinnen. Frauen-Abth. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Bureau für Auskunft über Wohlthätigkeits-Einrichtungen und Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seebodenstraße 13 bei Schuhmacher Fruchs. Gemeinw. Ortskrankenkasse. Meldestelle: Luitensstraße 22.

Kranzenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 20.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien im Hofe des Hotel Altb. Wilhelmstraße 54, Vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 325 S. 11.)

Versteigerung von Mobilien zc. im Deutschen Hof, Goldgasse 2a, Mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 325 S. 11.)

Vereins-Nachrichten

Turn-Gesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

Turn-Verein. Nachm. 3 Uhr: Mädchenturnen. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.

Männer-Turnverein. Von 4 1/2-5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.

Krieger- und Militär-Verein. Fehende 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung. Kaufmännischer Verein Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Sommerfest.

Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr: Probe. Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe. Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Heders. 9 Uhr: Versammlung. Verein der Pfälzenderger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Fürer-Schüler-Corps. Vereinsabend. Club Borussia. Vereinsabend und Probe. Wagner-Verein Waparia. Vereinsabend.

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 5 columns: 13. Juli, 7 Uhr Morg., 2 Uhr Nachm., 9 Uhr Abds., Mittel. Rows include Barometer, Thermometer, Luftspann., Rel. Feuchtigkeit, Windrichtung, Niederschlagsb., Höchste Temperatur.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“.

Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

16. Juli: warm, heiter, trocken, aber frischweiche Gewitter.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Table with 4 columns: Juli, im Süd., Aufg., Unterg., im Nörd., Aufg., Unterg. Rows for 16. 12 33 4 25 8 29 14 17 4 25 2.

Tägliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Marktkirche. Sonntag, den 16. Juli. (4. S. nach Trinitatis.) Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Hilfsp. Ringshausen. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Wfr. Hiemendorf. Die Kollekte ist für den Nass. Gefängnis-Verein bestimmt.

Amtswache: Wfr. Hiemendorf.

Reformierte Kirche.

Evang. Gemeindehaus, Steingasse 9. Sonntag, den 16. Juli. (4. S. nach Trinitatis.) Predigt 10 Uhr: Wfr. Beesenmeyer. NB. Die Kollekte ist für den Nassauischen Gefängnis-Verein bestimmt.

Amtswache. Taufen und Trauungen: Wfr. Beesenmeyer. Beerdigungen: Hilfsp. Eberling.

Ringkirche.

Sonntag, den 16. Juli. (4. S. nach Trinitatis.) Gemeindegottesdienst 8 1/2 Uhr: Hilfsp. Schloffer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Wfr. Friedrich. Besuche und hl. Abendmahl.

NB. Die Kollekte ist für den Nass. Gefängnis-Verein bestimmt.

Abendgottesdienst 5 Uhr: Hilfsp. Ringshausen. Amtswache. Taufen u. Trauungen: Hilfsp. Schloffer. Beerdigungen: Hilfsp. Ringshausen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeindegottesdienst.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.

Interess. Haus, 1 St., kleiner Saal. Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Familienausflug nach der Kappelbuche, Kaiser Friedrichstraße. Montag, abends 9 Uhr: Gefängnis-Verein. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelforschung. Freitag, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.

Christlicher Verein junger Männer.

Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1. Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft und Solobartenversammlung. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Männerchor-Probe. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelforschung. Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.

Donnerstag, abds. 9 Uhr: Rosenchorprobe. Freitag, abends 9 Uhr: Turnen. Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom blauen Kreuz.

Vereinslokal: Marktstraße 13. Versammlungen: Sonntags nachmittags 5 Uhr und abends 8 1/2, sowie Mittwochs abends 8 1/2 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.

Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Verstrahlgemeinde. Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein. Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchengesangs-Vereins.

Katholische Kirche.

5. Sonntag nach Pfingsten. - 16. Juli. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius. Hl. Messen 5.30, 6.30, 7.30, 8 und 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umzug.

Während der Ferien sind die hl. Messen 6, 7 und 9.15 Uhr. Samstag 5 Uhr Salve. Beichtgelegenheit Samstag von 5-7 und nach 8, sowie am Sonntag morgen von 6.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte und gemeinschaftliche hl. Kommunion des Jungfrauen-Vereins (Marian Kongregation) 6, zweite hl. Messe 7.30, Kindergottesdienst (Mitt) 8.45, Hochamt, Hirtenbrief 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr sakramentalische Andacht mit Umzug.

Am den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.15 und 8.15 Uhr. Samstag 5 Uhr Salve. 5-7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Balkenhandschelle, Platterstraße 5. Donnerstag 6.15 Uhr hl. Messe. Mittwoch, 19. Juli, am Feste des hl. Vincenz von Paul, nachm. 6 Uhr Andacht mit Segen.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 16. Juli, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. W. Krummel, Wfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Abelheidstraße 23. Sonntag, den 16. Juli (4. S. n. Trinitatis), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Wfr. A. Jäger.

Christliches Heim, Westendstraße 20, 1.

Jeden Mittwoch, abends 8 1/2-9 1/2 Uhr: Bibelstunde für Mädchen und Frauen.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, Hth.

Sonntag, den 16. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr: Predigt. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Jugendbund. Prediger Chr. Schwarz.

Baptisten-Gemeinde, Dranienstr. 54, Hth. B.

Sonntag, den 16. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. Herr Prediger Schöves-Berlin. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags: Predigt. Derselbe. Abends 6 Uhr: Jugendkonzert. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 9 Uhr: Gemischter Chor. Prediger C. Karbinsky.

Apostolische Gemeinde.

Hl. Schwalbacherstr. 10, 2. Et. (früh. Gewerbehalle). Sonntag, den 16. Juli, vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt wozu Jedermann freudl. eingeladen ist. Freitag, 21. Juli, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde.

Sonntag, den 16. Juli, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Wahllokal des Rathhauses. Thema: Die Unklarheit der menschlichen Ideale. Pred: No. 65, Str. 1 und 2, Str. 4 und 5, Str. 6. Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger Weiser, Bülowstraße 2.

Heilsarmee, Frankenstraße 13.

Jeden Abend 8 1/2 Uhr, Sonntags auch vorm. 10 Uhr: Versammlung. Jedermann willkommen.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag (4. S. nach Pfingsten), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.

Frankfurterstraße 3. Sunday Services: Holy Eucharist 8: Mattins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6. Holy Days and Week-days: Tues. Thurs. Sat. Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Mattins and Litany 10.30, Holy Euch. 11. No service on ordinary Mondays. Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser Friedrich-Ring 36.

Markt-Berichte

Viehhof-Bericht für die Woche vom 6. bis 12. Juli.

Table with 5 columns: Viehgattung, Es waren aufgetrieben, Qual., Preise per Stück, von - bis. Rows include Ochsen, Kühe, Schweine, Rastfärb., Landfärb., Hammel.

Wiesbaden, den 12. Juli 1906. Städtische Schlachthausverwaltung.

Theater-Concerte

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 15. Juli. Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

- 1. Choral: „Sollt' ich meinem Gott nicht singen“ . . . . . Rossini. 2. Ouverture zu „Der Barbier von Sevilla“ . . . . . Gungl. 3. Träume auf dem Ozean, Walzer . . . . . Donizetti. 4. Cavatiere aus „Lucia“ . . . . . Fahrbach. 5. Liliput-Polka . . . . . Lumbye. 6. Traumbilder, Fantasie . . . . . Eilenberg. 7. Ulanenruf, Charakterstück . . . . . Eilenberg.

Nachmittags 4 Uhr (nur bei geeigneter Witterung): Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Aferni.

- 1. Ouverture „Jessonda“ . . . . . L. Spohr. 2. Saiterello . . . . . H. Viurtempo-Gounod. 3. Siegfried's Rheinfahrt a. „Die Götterdämmerung“ . . . . . R. Wagner. 4. Menuett . . . . . J. Paderewski. 5. Ouverture zu „Stradella“ . . . . . F. v. Flotow. 6. Tausend u. eine Nacht, Walzer . . . . . J. Brahms. 7. a) Wägenlied . . . . . Ch. Gounod. b) Frühlingslied . . . . . L. Ganne. 8. Marche Tartare . . . . . L. Ganne.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 15. Juli, ab 8 Uhr Abends, bei aufgehobenem Abonnement: Sommerfest.

Doppel-Konzert u. grosser Ball

im Garten u. in dem festlich dekorierten Anzug: Promenade-Anzug: ten Saal. Illumination des Kurgartens.

8 Uhr: Beginn des Doppel-Konzertes im Kurgarten. Etwa 9 1/2 Uhr: Beginn des Balles. Tanz-Ordnung: Herr F. Heidecker.

Programm des Doppel-Konzertes: Kur-Orchester unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Ugo Aferni.

- 1. Ouverture zu „Czar u. Zimmermann“ . . . . . A. Lortz ng. 2. Idylle Poissaisse und Danse de la Gipsy aus „Henry VIII.“ . . . . . C. Saint-Saëns. 3. a) Air . . . . . J. Bach. b) Gavotte aus „Idomenos“ . . . . . W. A. Mozart. 4. Ouverture zu „Rienzi“ . . . . . R. Wagner. 5. Rigaudon (altfranzösisch) und Pizzicato-Polka . . . . . E. Wamheuer. 6. Fantasie aus „Traviata“ . . . . . G. Verdi. 7. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer . . . . . J. Strauss. 8. Prinz Heiner eh, Marsch . . . . . W. P. Chambers.

Kapelle des Füs.-Reg. von Gersdorff (Kurhess.) No. 80, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

- 1. Grossherzog Friedrich von Baden, Marsch . . . . . Friedemann. 2. Ouverture zu „Nebuchadnezzar“ . . . . . Verdi. 3. Fantasie aus „Der Freischütz“ C. M. v. Weber. 4. „A Barcarolle“, Walzer aus „Hoffmann's Erzählungen“ . . . . . F. Liszt. 5. Slavische Rhapsodie . . . . . Friedemann. 6. „Kennst du das Land“, Romanze aus „Mignon“ . . . . . Thomas. 7. Krönungsmarsch aus „Die Völklinger“ . . . . . Kretschmer. 8. „Allewelt fidel“, Potpourri . . . . . Kohlmann.

Kurhaus-Abonnenten: Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für Hiesige, erhalten am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse gegen Abstempelung ihrer Karten. Eintrittskarten zu 2 Mk. Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten: 3 Mk. Nicht-Abonnenten, welche am Balltage eine Tageskarte gelöst haben, wird diese bei Lösung einer Ballkarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Ballkarte nur eine Tageskarte.

Bei ungeeigneter Witterung findet - um 8 1/2 Uhr beginnend - nur grosser Ball statt. Der Eintrittspreis bleibt derselbe.

In beiden Fällen wird von 7 Uhr ab der Park reservirt und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Sommerfeste und Halle gestattet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Walhalla-Hauptrestaurant u.-Garten.

Täglich Abends 8 Uhr: Grosses Concert

der 24 Mann starken Theater-Kapelle, unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Marco Grosskopf.

Entree frei. Entree frei.

Reichshallen-Theater, Stiftsstraße 16.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends

Variété Bürgeraal, Emserstraße 40.

Specialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr Abends

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie I: Reise nach Spiezbergen und Grönland. - Serie II: Wanderung in der französischen Schweiz von Genf zum Matterhorn.

# Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Beizeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Beizeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mt.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 326.

Verlags-Veranstalter No. 2953.

Samstag, den 15. Juli.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1905.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Zur aufsteigenden Klassenbewegung.

Die „Statistische Korrespondenz“ des königlich preussischen Statistischen Landesamtes schneidet in ihren kürzlich erschienenen Nummern 24 und 25 eine sehr interessante Frage an. Sie sucht die aufsteigende Klassenbewegung, die innerhalb unseres Volkes zu beobachten ist, dadurch zahlengemäß zu beleuchten, daß sie einen gewissen Teil der Studierenden der preussischen Universitäten vom Sommersemester 1887 bis zum Wintersemester 1902/03 nach den Berufen ihrer Väter gliedert. Die Söhne der in Handel und Industrie Beschäftigten, sowie die der Landwirte mit Ausnahme der „Nittergutsbesitzer“ sind geflüßentlich beiseite gelassen worden, da hier die einfache Berufsbezeichnung sozial und wirtschaftlich zu wenig besagt. Der Sohn des kleineren Handwerkers und des Großindustriellen, der Sohn des Direktors einer Aktiengesellschaft und der des gewöhnlichen „Kommis“, der Sohn des Kleinbauern und des größeren Gutsbesitzers bilden sozial und wirtschaftlich so verschiedene Typen, daß durch deren statistische Zusammenlegung das Bild nur verdunkelt statt aufgehellt werden konnte.

Die statistische Studie unterscheidet einmal 2 große Gruppen A und B. Die erste Gruppe wird gebildet von den Söhnen der Hof-, Reichs-, Staats-, Kommunalbeamten mit akademischer Bildung einschließlich der Richter und Anwälte, ferner der Lehrer mit akademischer Bildung, Geistlichen, Ärzte, Tierärzte, Apotheker, Offiziere, Nittergutsbesitzer; zur Gruppe B werden gezählt die Söhne von Militärs im Unteroffiziersrang, Aufsichtspersonal in der Landwirtschaft, Organisten, Küstern, niederen Kirchendienern, Lehrern ohne akademische Bildung, Staats- und Kommunalbeamten ohne akademische Bildung, niederen Bediensteten. Gegen eine solche Heraushebung wird man nicht viel einwenden können, da die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Unterschiede beider Gruppen faßbar unverständlich sind. Nur der Nittergutsbesitzer scheint nicht recht am Platze, da das Gegenstück, der Großindustrielle, fehlt.

Die oben angeführten Studienjahre werden in 5 Zeitabschnitte eingeteilt, und zwar Zeitraum I. 1887/88 und 1888, II. 1887/88 bis 1891, III. 1891/92 bis 1895/96, IV. 1899 bis 1899/1900 und V. 1902 bis 1902/03.

Im Zeitraume	waren unter Studierenden überhaupt	aus der Gruppe A stammende Studierende	aus der Gruppe B stammende Studierende
I. . . . .	12750	3214	2676
II. . . . .	12565	3199	2629
III. . . . .	11732	3085	2449
IV. . . . .	14798	3768	3273
V. . . . .	16467	3978	3847

A und B zusammen bilden also einen der Hälfte der Gesamtheit nahekommenen Bruchteil (46 bis 48 Proz.) der reichsdeutschen Studentenschaft auf den preussischen Universitäten, und die aus jeder der beiden Schichten stammenden Studierenden waren unter je 1000 der Gesamtheit der Studenten vertreten

im I. Zeitraume mit	in der Gruppe A	in der Gruppe B
II. . . . .	252	210
III. . . . .	255	209
IV. . . . .	263	208
V. . . . .	275	221
	242	234

Vom Zeitraume III. ab, d. h. etwa seit zehn bis zwölf Jahren, ist die verhältnismäßige Beteiligung der in der Gruppe A zusammengefaßten Berufsschichten offensichtlich im Rückgange und die der Gruppe B in einem ebenso starken und stärkeren Aufschwunge begriffen, was im Zusammenhange mit dem zunehmenden Univeritätsstudium steht.

Spezialisiert man die Studierenden nach den einzelnen Fakultäten, so ergeben sich für die drei letzten Perioden folgende relative Zahlen: Unter je 1000 reichsdeutschen Studierenden befanden sich auf den preussischen Universitäten

im Zeitraume der Studienjahre	in der evangel.-theol. Fakultät		in der kathol.-theol. Fakultät	
	aus der Gruppe A stammende Studierende	aus der Gruppe B stammende Studierende	aus der Gruppe A stammende Studierende	aus der Gruppe B stammende Studierende
III. . . . .	312	325	36	249
IV. . . . .	385	337	39	236
V. . . . .	383	351	42	245

im Zeitraume der Studienjahre	in der juristischen Fakultät		in der medizinischen Fakultät	
	aus der Gruppe A stammende Studierende	aus der Gruppe B stammende Studierende	aus der Gruppe A stammende Studierende	aus der Gruppe B stammende Studierende
III. . . . .	358	149	242	191
IV. . . . .	325	175	253	207
V. . . . .	304	174	272	196

im Zeitraume der Studienjahre	in der philosophischen Fakultät, und zwar		in der mathem.-naturwissenschaftl. Abteilung	
	aus der Gruppe A stammende Studierende	aus der Gruppe B stammende Studierende	aus der Gruppe A stammende Studierende	aus der Gruppe B stammende Studierende
III. . . . .	222	259	215	153
IV. . . . .	198	298	195	223
V. . . . .	177	329	192	246

Nach diesen Verhältniszahlen ist die evangelisch-theologische Fakultät dem berufsständigen Herkommen ihrer Studenten nach etwas anders zusammengesetzt als vor 12 Jahren, aber es überwiegt noch Gruppe A, infolge Familientradition, die die Söhne der Pastoren vielfach dem theologischen Studium wieder zuführt. In anderen Kreisen hat das theologische Studium wesentlich an Beliebtheit verloren, was niemanden im Hinblick auf die Verhältnisse in unseren evangelischen Landeskirchen wundern wird. Den absoluten Zahlen nach entstammen den in Frage kommenden Schichten

	III.	IV.	V.
aus A . . . . .	572	505	433
aus B . . . . .	596	441	397

Die katholisch-theologische Fakultät weist im Laufe der Jahre keine wesentliche Verschiebung auf; in die Augen fallend ist, daß diese sich ganz vorzugsweise aus den sozial weniger hochstehenden Schichten ergänzt, was eine enge Fühlung des höheren Klerus (der niedere besucht selten die Universität) mit den breiten Massen des Volkes gewährleistet. Noch auffälliger wäre diese Erscheinung, wenn man den Anteil der Bauernsöhne erfähre. Den wirklichen Zahlen nach stammten in den Zeitabschnitten

	III.	IV.	V.
aus A . . . . .	26	35	39
aus B . . . . .	181	210	226

Die medizinische Fakultät zeigt eine andere Abweichung von den übrigen Fakultäten; in ihr ist die „aufsteigende Klassenbewegung“ weniger ausgeprägt, da das medizinische Studium bekanntlich der Kosten wegen eine erhebliche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit zur Voraussetzung hat.

Die juristische Fakultät bietet ein ganz anderes Bild. Das Verhältnis der aus den Berufsschichten der Gruppe A und B entstammenden Juristen hat sich in dem berufsständigen Zeitraume ganz erheblich verschoben: die Gruppe A ist von 414 Tausendsteln auf 304 zurückgegangen, die Gruppe B hat ihren Anteil von 127 auf 174 Tausendstel gesteigert. Den wirklichen Zahlen nach sieht die Sache folgendermaßen aus:

	III.	IV.	V.
aus A . . . . .	1039	1434	1568
aus B . . . . .	432	772	895

Bei der außerordentlichen raschen Zunahme des Besuchs der juristischen Fakultät im ganzen haben die Zugänge sowohl aus der Gruppe A wie aus B eine starke Steigerung erfahren; die verhältnismäßige Verschiebung ist aber durchweg zugunsten der Gruppe B ausgefallen.

Wenn man aus der philosophischen Fakultät die Studenten heraushebt, die sich zum größeren Teile für das höhere Lehrfach bestimmt haben, so entstammen in den oben bezeichneten Zeitabschnitten von ihnen

	III.	IV.	V.
aus A . . . . .	489	715	985
aus B . . . . .	428	951	1554

In Tausendteilen der gesamten hier in Frage kommenden Studierenden kennzeichnet sich die „aufsteigende Klassenbewegung“ wie folgt: Es stammten von 1000

	III.	IV.	V.
aus A . . . . .	220	197	184
aus B . . . . .	212	262	290

Die Aufwärtsbewegung ist hier klar bewiesen. Es wäre zu wünschen gewesen, daß neben den Studierenden der Universitäten auch noch diejenigen der technischen Hochschulen in gleicher Weise untersucht worden wären. Die absoluten Zahlen wären wahrscheinlich dort um ein Wesentliches kleiner ausgefallen, da in den herangezogenen Schichten das Univeritätsstudium als sicherere Unterlage fürs fernere Fortkommen betrachtet wird als

## Feuilleton.

### Die Weltausstellung in Füttich.

6. Deutschland.

Die deutsche Ausstellung liegt rechts vom Haupteingang des großen Industriegebäudes; daß ihre monumentale Fassade von belgischen Ausstellern in sinnloser Weise um ihre Wirkung gebracht wird, wurde bereits früher erwähnt. Da Deutschland nicht offiziell vertreten ist, so macht die deutsche Abteilung einen zusammengekauften Eindruck; die heterogensten Kioske und Stände reihen sich aneinander; am meisten ärgert man sich über die Jahrmarktstuden, wo den Besuchern Parfüm, gestickte Taschentücher und Grobwaren aufgedrängt und angepriesen, der Name auf Aluminium geschrieben oder auf Glas geblasen wird usw. Daneben gibt es aber auch viel Gediegenes auf leider nur zu beschränktem Raume. Am großartigsten tritt das Rheinische Kohlenyndikat mit seiner Jahresproduktion von 75 Millionen Tonnen auf, gegen das sogar die gleichartige belgische Ausstellung in den Schatten tritt. In der Mitte paradiert ein prachtvoll gearbeitetes geologisches Modell, das farblich illustriert, wo und wie in Rheinland und Westfalen Kohle vorkommt. Eine lange Reihe Schauobjekte verdeutlicht, was zur Sicherung und Rettung der Bergleute geschieht. Wie viel schlechte Luft und Wasser in der Sekunde aus dem Schacht gewirmt, wie viel frische Luft eingeführt wird, wird durch Würfel, Kugel und Säule gezeigt. Hier wird die Rettung von Bergleuten in einem durch Holzbalken gestützten, aber zusammengebrochenen Gang vorgeführt, dort wird ein zweiter Gang durch in Düsseldorf hergestellte Mannesmannrohre gestützt, die zusammenschleppbar wie ein Operring, später wieder herausgenommen werden können und immer aufs neue wieder verwendbar sind. Sie können nicht nur den Tiefbau, sondern ersparen auch

die in Hunderttausende gehenden Ausgaben an Holz. Durch Modelle wird die Erwärmung der zugeführten Luft und die Ausnutzung der Kohlenfengase veranschaulicht, die hier direkt einem Gasmotor zugeführt, dort unter Dampfessel verbrannt werden; ferner die Wasserhaltungsmaschinen, Kohlenverlade-Vorrichtungen, Kessel- und Ventilationsanlagen, Fördergerüste usw., namentlich ein Schacht und ein Hochofenmodell aus Gelsenkirchen sind bemerkenswert. Ein mächtiger Kohlenblock, der größte, der eben noch durch den Schacht hindurchging, illustriert die Kohlenmenge, die durchschnittlich in 1/10 Sekunde gefördert wird. Wer sich näher dafür interessiert, findet in einem ununtergekauften Katalog — einem der wenigen dieser Weltausstellung — alles Wissenswerte. Das sonst an Panzerplatten, Geschossen, Geschützen und Gewehren, Laufkränen und Dynamos und Maschinen aller Art usw. geboten wird, ist sehr sehenswert, kann sich aber mit der Düsseldorfer Ausstellung von 1902 nicht messen. Besonders auffallende Stücke sind der Laufkran von Studenholz, die Braunschweiger Mühlenanlage in Betrieb, die Schleif-, Nobel-, Sämliege-, Bohr-, Holzbearbeitungs- und Fräsmaschinen (Schütte-Röll), die allein über fünfzig ausge stellt) und die Sännelzuglokomotiven. Erwähnt sei nebenbei, daß die vierzig Kilometer elektrische Kabel in der Ausstellung, die Stahlrohr-Laternen und sämtliche Dampfleitungen von deutschen Firmen herrühren.

Was die deutsche Ausstellung sonst noch bietet, läßt sich auf diesem knapp bemessenen Raum eben nur andeuten. Da sind feuerfeste Schamotten aus Mülheim; die Porzellanfabrik in Ludwigshafen zeigt in Einzelstücken wie am Hausmodell ihre Produkte, die den Bewohner gegen Schall, Hitze und Feuchtigkeit schützen; die Gummi- und Asbest-Gesellschaft in Düsseldorf-Rath führt in einem vornehm-einfachen Tempelbau ihr Polykret in roten Farben vor. Die glasierten Tonplatten (Mosaikton) der Servais-Werke in Ehrang haben gefällige, moderne Muster; das Porzellan aus Markt-Neudorf ist in den

weichen verbläuten Farben der Kopenhagener gehalten. Die Kachener Geldschrankfabrik schickte eine ungeheure Zitatelle des Mammons; daneben kleinere, die, mit gemasertem Anstrich versehen, den Eindruck zierlicher Boudoirmöbel machen, was ästhetisch ein Unfug ist; man könnte ebenso gut einen Bahnhof in Form eines Zeitungskioskes bauen. Die Thiermüllerei ist auch wieder da. Aus Berlin kamen Telephone, Motore u. a., aus Dresden Schreibmaschinen, aus Köln Dachpappen, aus Durlach und Völsfeld Nähmaschinen, Fahr- und Motorräder. Nur Fuhrwerksbesitzer interessant ist eine große Kollektion Frankfurter Aufbehalte, die die Pferde gegen Ausgleiten schützen sollen, bestehend aus Filz, Gummi, Eisen und Bast in den verschiedensten Zusammenlegungen. Gute Dreifarbenruder stellt „Krisophor“ in Tancha bei Leipzig aus, nur mühte das aufdringliche Himbeerrot abgeschwächt werden. Eine sehr hübsche Neuheit sind die Zierkoffer und Rahmen aus Feuerbrann mit Kupferbeschlag aus Friedrichroda. Eine vornehm arrangierte Kollektion von Zimmern in durchweg modernen Mustern stellt die Krefelder Metallwarenfabrik aus. Die Fabrikation der Righ-Zigaretten wird durch ein Dutzend niedlicher Mädchen praktisch vorgeführt. Die Kuranstalt in Nhrweller schickte das Modell eines nach den neuesten Prinzipien hergestellten Bade- und Kurhauses; die Germania-Linoleumwerke zeichnen sich durch eine Ausstellung von wohlthuender Ruhe aus; die Samen-Darstellungen in Darmstadt zeigen unter anderm eine große Kollektion prächtigster Koniferenzapfen usw. usw. Die sehr bedeutende chemische Industrie Deutschlands ist leider nur sehr spärlich vertreten. Wie gesagt, die einzelnen Ausstellungen machen eine gediegenen, würdigen Eindruck, in ihrer Gesamtheit wirken sie unruhig und bunt, da eine geniale Oberleitung, wie sie z. B. Frankreich hatte, fehlte. Den Verkaufskram aber sollte man sich in Zukunft energisch verbitten.

Nicht nur, weil ich des trockenen Tons nun satt bin, sondern weil Berkscheiben eine Ungerechtigkeit wäre,

technische Ausbildung, mit welcher ausgerüstet doch immerhin an die Energie des einzelnen im Kampf um eine Existenz weit höhere Ansprüche gemacht werden. Wie sich unter den „technischen“ Hochschülern Gruppe A und B zueinanderstellen, läßt sich ohne zahlenmäßige Untersuchung nicht sagen.

Ob aber überhaupt ein wachsender Zudrang zu den Universitäten ummündend als erfreuliches Zeichen der Zeit zu deuten ist, bleibe dahingestellt. Es liegt demselben nicht immer idealer Bildungstrieb zugrunde, sondern weit häufiger ein Mangel an Lasterkraft und Unternehmungsgelüste, der sich lieber mit der gesicherten Stelle

### Die Revolution in Rußland.

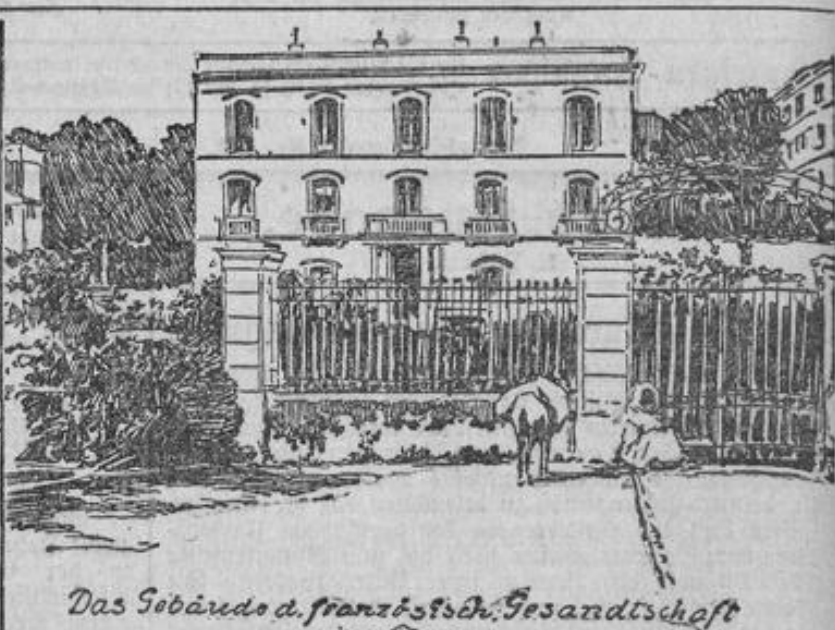
hd. Petersburg, 14. Juli. Der Regierungsbote meldet offiziell, daß in der Stadt Grodno gestern revolutionäre Unruhen ausgebrochen seien. Streikende Arbeiter veranstalteten eine regierungsfeindliche Demonstration. In der Nikolajewskaja wurde auf den durchfahrenden Polizeimeister Gubski eine Bombe geworfen. Dieser, mehrere Schutzleute und drei Passanten wurden gefährlich verwundet. Nach der Explosion strömten aus allen Seitengassen Arbeiter herbei, die auf die herbeieilenden Kosaken und das Militär Revolver-

entdeckt. Außer literarischen Schriften enthielten die zahlreichen Ballen noch 150 Kilogramm Proklamationen, die alle in der Schweiz gedruckt und unterzeichnet sind: Sozialdemokratische Bibliothek No. 82. Die Proklamationen sind in drei Sprachen abgefaßt.

wb. Wien, 14. Juli. Aus Petersburg wird hierher gerüchtweise gemeldet, daß die Matrosen der Schwarzen-Flotte das Linienschiff „Katharanta II.“ am Donnerstag versenkten. Auch wird berichtet, daß es in Warschau zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem litauischen Garde-Regiment und Kosaken gekommen ist. Darnach habe das litauische



Das deutsche Gesandtschaftsgebäude in Tanger



Das Gebäude d. französischen Gesandtschaft in Tanger

eines Lehrers, Geistlichen oder Beamten begnügt, statt sich auf dem Weltmarkt zu tummeln. Die torichte gesellschaftliche Überschätzung der sogenannten „studierten Berufe“ gegenüber Handel und Industrie tut das übrige und last not least bemüht sich auch die herrschende Regierung, den Unternehmungsgelüste eher in Fesseln zu schlagen, anstatt ihn zu fördern. So werden wir allmählich mehr und mehr ein Volk von Staatsdienern irgendwelcher Form, statt eines Volkes von Produzenten.

P. S.

### Zur Marokko-Frage.

Bilder aus Tanger.

Die Marokko-Konferenz ist gesichert; es steht auch fest, daß sie in Tanger tagen wird, man weiß nur noch nicht, in welchem Gebäude dies der Fall sein wird. Wir bringen heute unseren Lesern Ansichten der Gebäude der deutschen und französischen Gesandtschaft, die zurzeit die deutschen und französischen Unterhändler beherbergen, den Grafen Tattenbach und Herrn Taillandier. Da in diesen beiden Gebäuden die Hauptinteressen der europäischen Mächte zusammenlaufen, wird ihnen zweifellos noch eine bedeutende Zukunft bevorstehen und wir nehmen das zum Anlaß, unseren Lesern diese Bilder zu bringen. Man ist im allgemeinen geneigt, Nordafrika für ein kahles, wüstenähnliches Land zu halten, der Blick auf diese Gebäude aber wird den Leser zu der Überzeugung bringen, daß es auch hier schöne Flecken Erde gibt und daß die Vertreter der fremden Mächte es prächtig verstanden haben, den richtigen Ort für ihre Niederlassung zu finden.

schiffe absonnerten. Das Militär jagte die Demonstranten auseinander. Bei dem Zusammenstoß wurden viele Arbeiter und Soldaten verwundet. — In den Arsenalen von Odeffa und Sibau wurden Massen diebstähle von Gewehren und Patronen entdeckt.

hd. Petersburg, 14. Juli. Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht Einzelheiten über den Mörder Schuwalow. Er stammt aus Sibirien, war Lehrer von Beruf und als solcher in Petersburg tätig. In Tomsk wurde er wegen politischer Umtriebe kompromittiert. Bei der Verhaftung gab er an, Mitglied der Kampforganisation der revolutionären Partei zu sein. Graf Schuwalow habe auf der Liste der zum Tode Verurteilten gestanden.

hd. Moskau, 14. Juli. Im Keller eines Hauses in der großen Nikitkaja, inmitten des belebtesten Stadtviertels, explodierte gestern nachmittag eine Bombe. Drei Personen, die sich zufällig in dem Keller aufhielten, wurden in Stücke gerissen. Der ganze Keller und die darin befindlichen Gegenstände sind vollständig demoliert. Man vermutet, daß sich im Keller eine geheime Bomben-Werkstatt befand und daß ein Attentat gegen den jetzt in Moskau lebenden General Trepow vorbereitet werden sollte. In der Stadt zirkuliert das Gerücht, daß Trepow viele Drohbriefe von der revolutionären Partei erhalten habe.

hd. Riga, 14. Juli. Ein großer Transport revolutionärer Schriften, der aus dem Ausland per Schiff angekommen war, wurde hier abgefangen und sein Führer verhaftet. Der Zollinspektor, der den Weitertransport der Schriften gewaltsam verhindern wollte, wurde dabei von zwei jungen Leuten durch Revolverschüsse schwer verwundet und starb bald darauf. Die Täter blieben un-

Regiment durch eine Deputation von acht Offizieren erklärt, daß es auf die Rußländischen nicht mehr feuern werde, worauf diese Offiziere zum Tode verurteilt wurden. Das Regiment weigerte sich, die Strafe zu vollziehen, die Kosaken hätten die Offiziere getötet, seien aber sofort von dem Regiment niedergemacht worden.

hd. Wien, 15. Juli. Aus Warschau wird hierher telegraphiert, daß in Jozefow, einem Reichsstadchen im Gouvernement Lublin, während eines stark besuchten Wochenmarktes auf dem Ringplatz eine Eisenhandlung erbrochen und mit den geraubten Eisenkäufen Kaufläden und Wohnungen der Juden überfallen wurden. Mehr als 200 Wohnungen und hundert Geschäfte wurden verwüstet und zerstört, die Waren auf die Straße geworfen und vernichtet. Die Polizei erwies sich als machtlos. Die Ausschreitungen dauerten mehrere Stunden, bis Militär kam und die Ruhe allmählich wiederherstellte.

hd. Petersburg, 15. Juli. In der Wohnung des Wirklichen Staatsrates, Ingenieurs für Wegebau, Iwanitski, sollte eine Hausdurchsuchung vorgenommen werden. Als die Polizei in Begleitung des Hauswartes eintrat, feuerte Iwanitski mehrere Schüsse ab, wobei ein Gehilfe des Bezirksaufsehers schwer verwundet, der Hauswart getötet wurde. Darauf flüchtete Iwanitski auf das Dach und drohte, jeden niederzuschleusen, der sich näherte. Es mußten Kosaken aufgeboten werden. Eine Masse Menschen hatte sich angesammelt, die schrien und lärmten. Die Kosaken hieben mit ihren Nageläxten in die Menge, wobei viele Verletzungen vorkamen. Nur mit Mühe wurde Iwanitski verhaftet, ebenso ein junges Mädchen, das sich in seiner Wohnung befunden hatte.

will ich noch eines anderen Gegenstandes gedenken, den die Deutschen zwar nicht ausstellen, aber ausschänken, des Bieres. Auf dem schönsten Fleck der ganzen Ausstellung, nämlich auf der von Maas und Durthe bespülten Landzunge im Park, hat sich unter hohen, schattigen Bäumen der Augustiner etabliert; gegenüber der Wasser-rutschbahn ist „Oberbayern“ wieder aufgebaut worden. Hier wird gefungen, gefodert und geschupstottelt und eins — zwei — drei — g'uffa! In der großen Durchgangstraße am Quai Mativa findet man mehrere bayerische Bierhäuser, ebenso im Bezirk von Alt-Lüttich. Man kann mit Genugtuung konstatieren, daß diese Lokale die weitaus besuchtesten sind, ebenso wie von den Speiserestaurants das von Seidel auf der Veranda der Haupt-Industriehalle die größte Anziehungskraft besitzt. Es ist rührend anzusehen, wie die Eingeborenen — die Damen in lustigen Seidentoiletten, die Herren in elegantem Smoking — dem lustigen Treiben und der flotten Bedienung der bayerischen Kraftgestalten lange zusehen, sich dann zögernd nahen, halb vertrauensvoll mitmachen und sich schließlich nicht trennen können. „Doch wer bei schöner Kellnerin steht, dem kann man lange winkeln.“ Wer an Düsseldorf Bier gewöhnt ist, braucht seinen geliebten Tropfen hier nicht zu entbehren, und wer Abwechslung liebt, kann die verschiedenen Sorten von Dortmunder, Elberfelder, Kölner und Straßburger Bräu durchprobieren. Natürlich ist auch an Mosel- und Rheinweinen kein Mangel, und wer trotz der Hitze vom Schabau nicht lassen kann, findet ihn bei Schlichte. Zu verdursten braucht niemand — „tu mir Geld in deinenbeutel“, wie der häßliche Zago so schön sagt.

(Nachdruck verboten.)

### Eine Ahnenmesse.

Bukarest, im Juli 1905.

Trotzdem ein deutscher Fürst auf dem Throne dieses Landes sitzt, der Name seiner geistreichen, lebenswürdigen Königin gerade im deutschen Vaterlande, dem sie ja auch entstammt, mit besonderer Verehrung genannt wird, gilt Rumänen doch immer noch als das „Halbsien“, unter welcher Bezeichnung Karl Emil Franzos die interessantesten Völker, die den Großmächtigen schon so viel zu schaffen machten, zusammenfaßt.

Wer jedoch nur seine Hauptstadt kennen lernt, wird diese Benennung kaum gelten lassen wollen, wie überhaupt: etwas spezifisch Rumänisches hier nur schwer zu entdecken ist. Dagegen sind die aller verschiedensten Einflüsse bemerkbar. Der deutsche, soweit Bankwesen und Handel in Frage kommen, der französische im gesellschaftlichen Leben der oberen, der österreichische in dem der mittleren Schichten, Spuren des Russischen sind unverkennbar, auch die frühere türkische Herrschaft hat noch solche Hinterlassenschaften. So bildet das Leben in der Hauptstadt ein Konglomerat.

Außerdem das auf dem Lande und in den Provinzen, wo das rumänische Nationalbewußtsein sehr stark ist, wo es eine Literatur geschaffen hat und von Jahr zu Jahr an Stärke und Ausdehnung gewinnt. Dort haben sich auch viele alte Sitten und Gebräuche erhalten, von denen sich nur einmal im Jahre, gelegentlich der „Ahnenmesse“, auch auf die Hauptstadt etwas verpflanzt.

Obgleich die Rumänen bekanntlich fromme Katholiken sind — sie gehören, wie man weiß, zur griechischen Kirche — hielten den Kultus doch noch eine Menge abergläubischer Gebräuche an. Besonders aber den Tod und das Leben nach demselben hat der rumänische Bauer ganz heidnische Ideen. Diesen zufolge muß die Seele eine lange, mit mancherlei Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten verknüpfte Reise zurücklegen, ehe sie an den Ort ihrer Bestimmung, sei dieser nun der Himmel oder die Hölle, gelangt, und um ihr diese zu erleichtern, gibt es zwei Mittel, das Gebet und Opfergaben.

Letztere werden jedoch nicht den Priestern, sondern den Bekannten, den Dienern und Armen dargebracht und bestehen in Speisen und Getränken, sowie in den Gefäßen, in welchen diese enthalten sind. Die Gebete und Opfer finden sowohl an bestimmten Tagen nach dem Begräbnisse durch die einzelnen Leidtragenden statt, als auch an anderen, von der Kirche festgesetzten, die „Mofsi“ genannt werden. Einer derselben ist stets der Samstag vor Pfingsten, welcher daher auch „Sambota Mofstitor“ heißt.

Nach der Legende sind in früheren Zeiten Horden Tataren vor Bukarest erschienen, die von den Einwohnern mit bewaffneter Hand zurückgetrieben wurden. Da die Schlacht vor den Toren der Stadt stattfand, so wurden die Gefallenen dort begraben und an bestimmten Tagen zogen die Anverwandten hinaus, um an ihren Gräbern zu beten. Mit der Zeit hörten die individuellen

Besuche derselben auf, und kam man nur gemeinschaftlich am Dienstag. Das soll der Ursprung der „Ahnenmesse“ sein, die aber nicht nur in Bukarest, sondern im ganzen Lande gefeiert wird.

Die Messe wird auf einem großen Terrain vor der Stadt abgehalten und dauert eine ganze Woche. Wie bei allen solchen Veranstaltungen, fehlt es natürlich an Karussells, Würfelbuden, Schaufenstern usw. dabei nicht, die Braveren der Stadt haben jede einen Ausschank, Photographen stellen ihre Zelte auf usw. In dieser Hinsicht gleicht sie also allen Jahrmärkten, in den Seitennallen jedoch werden ausschließlich die Gegenstände feilgehalten, die als Opfergaben dienen sollen, und das gibt dieser Messe ihren ganz eigentümlichen Charakter. Die Landleute sind mit ihren Bretternwagen herbeigekommen, die in großen Biereden aufgestellt werden, die weißen Däsen, die sie gezogen haben, ausgepannt daneben und davor in langen Reihen auf dem Boden die verschiedensten Gefäße, die die Bewohner Bukarests der Tradition gemäß um diese Zeit kaufen und verteilten.

Die Gegenstände sind, je nach dem Material, aus dem sie bestehen, in verschiedene Gruppen geteilt. Die gefirnisten farbigen Töpferwaren der rumänischen Bauern sind häßlich und zeigen oft, besonders was die Krüge betrifft, orientalische Formen. Die Holzarbeiten bestehen gewöhnlich aus der „Domiza“, einem Krüge mit Deckel, und der „Albie“, die aus dem Stamm eines Baumes gehöhlt wird, und auf dem Lande zu den verschiedensten Zwecken dient, als Wiege, als Waschtisch, in der Küche usw. Endlich fehlt es, der Bedeutung der Feiertage entsprechend, an Kreuzen aus Stein und farbigen Holz, sowie an Buden, die Wachskerzen feilhalten. Außerdem werden die Tage vernünftig begangen. In den fliegenden Kneipen, die aus einfachen Leinwandzügen bestehen, und die als Ausschankgebäude an einer langen Stange eine Tasse, eine Tonne, ein Bündel Heu oder dergleichen tragen, wird lustig geschmaust und gequatscht, und an allen Ecken und Enden getanzt. Teilweise sind es Tänzer von Profession, die, mit Beinleid und dem langen Hemd aus gefärbter Leinwand angezogen, dem Hut mit Stickerien und Girlanden geziert, Schellen an den Knien und Sporen an den Hälften, sich produzieren, teils das Volk, das sich mit ausgelassener Lustigkeit dreht. Den Toten sind Gebete und Opfergaben dargebracht worden, und dann treten die Lebenden in ihre Reihe.

Zur Ermordung des Grafen Schuwalow.

Wir bringen unseren Lesern heute das Bild des ermordeten Stadthauptmanns von Moskau, des Grafen Schuwalow, der uns Deutschen dadurch persönlich näher gerückt ist, daß er der älteste Sohn desjenigen Schuwalow ist, der so lange Jahre hindurch in Berlin russischer Botschafter war und das Vertrauen des Zaren Alexander des Zweiten und des Dritten in so hohem Maße genoß. Ein richtiges Bild kann man sich von den Charaktereigenschaften des Verstorbenen nicht machen, wenigstens auf Grund der Nachrichten, die uns bisher vorliegen; die einen sehen in dem Ermordeten eine neue Verkörperung der autokratischen Regierung, als deren ausge-



Graf Schuwalow der ermordete Stadthauptmann von Moskau

propheter Vertreter der Großfürst Sergius bluten mußte; die andern bezeichnen ihn als das gerade Gegenteil, behaupten, seine Ernennung zum Stadthauptmann von Moskau habe gerade ein Hinüberlenken in liberalere Ideen bedeutet.

Der russisch-japanische Krieg.

St. Petersburg, 14. Juli. (Petersburger Telegr.-Agentur.) General Sinjewitsch telegraphiert unter dem 13. Juli: Nach einem vom 12. Juli datierten Bericht des Generals Napunow hatte eine unserer Abteilungen in der Nacht vom 10. zum 11. Juli einen Bajonettkampf mit beträchtlichen feindlichen Streitkräften zwischen Pelang und Wladimirovka auf Sachalin.

London, 14. Juli. Die Blätter veröffentlichen Petersburger Meldungen des Inhalts, daß Witte als solute Vollmacht habe zum völligen Frieden geschlossen. Nur unter dieser Voraussetzung habe er eingewilligt, nach Washington zu gehen. Die englische Presse begrüßt Wittes Ernennung als glühendes Zeichen dafür, daß Rußland wirklich beabsichtigt, sich mit Japan zu verständigen.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser hat den König von Schweden unter Stellung à la suite der deutschen Marine zum Groß-Admiral ernannt.

In stiller Zurückgezogenheit begeht heute ein verdienter Veteran der deutschen Diplomatie den 80. Geburtstag, Prinz Heinrich VII. Reuß. In vier Jahrzehnten war Prinz Reuß an hervorragenden Stellen des diplomatischen Dienstes dem kaiserlichen Hofe ein bewährter Mitarbeiter. Seit der Gründung des Reiches hat er 28 Jahre lang die deutschen Angelegenheiten als Botschafter in St. Petersburg, Konstantinopel und Wien vertreten.

Kronprinzessin Cecilie hat die ihr von der Schenkengilde in Bayreuth (Meklenburg) angetragene Würde einer Schenkengilddame angenommen und der Gilde einen prachtvollen Schild mit ihrem Bildnis gewidmet.

Rundschau im Reich. Eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Prinzregenten Luitpold ist, nach der „Tägl. Rundschau“, für den Herbst geplant. Der Prinzregent von Bayern wird Ende August oder Anfang September nach Nürnberg zur Enthüllung des Kaiserdenkmals reisen und dort bei dieser Gelegenheit mit dem Kaiser zusammenreffen.

Das preussische Kriegsministerium beabsichtigt die Errichtung einer großen Munitionsfabrik in Mainz. Die Verhandlungen über die Gelände-erwerbung sind in die Wege geleitet.

In Offen vertrieben nach mehrstündiger heftiger Diskussion die Stadtverordneten-Verammlung die Anträge des Oberbürgermeisters Zweigert, die ausgesperrten Bauarbeiter mit 20 000 M. zu unterstützen und die städtischen Neubauten auf Kosten der Bauunternehmer in städtischer Regie weiterzuführen, an die soziale Kommission.

Ausland.

Frankreich. Paul Déroulède hat der Patrioten-Liga mitgeteilt, daß er es ablehne, nach Frankreich zurückzukehren.

Skandinavien. Aus Gesele, 14. Juli, wird gemeldet: Western Abend fand an Bord der „Hohenzollern“ zu Ehren des Königs Oskar ein Diner statt, an dem 40 Personen teilnahmen. Heute mittag 12 Uhr gab der König zu Ehren des deutschen Kaisers ein Frühstück auf der Jagt „Droit“, an dem der deutsche Gesandte in Stockholm, v. Müller, teilnahm. Um 2 Uhr richtete die Königsjacht die Anker, um den König und den Kronprinzen nach Gesele zu bringen, von wo sie um 2 Uhr 45 Minuten die Rückreise nach Stockholm antraten. Der König und der Kronprinz sind heute Abend von Gesele in Stockholm wieder eingetroffen; sie wurden am Bahnhofe von dem Marineminister und dem Kriegsminister empfangen und von einer großen Menschen-

menge lebhaft begrüßt. — Western wurden die Ratifikationen des zwischen Schweden und Norwegen einerseits und der Schweiz andererseits am 17. September 1904 abgeschlossenen Übereinkommens, betreffend obligatorische Schiedsgerichte, ausgewechselt.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 14. Juli.

Anwesend sind unter dem Vorsitz des Justizrats Dr. Alberti 26 Mitglieder des Kollegiums. Der Magistrat ist durch Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Heß, Stadtkämmerer Dr. Scholz, die Stadträte Bickel, Krug, Hees, Spitz, Bröh, Stadtbaurat Frobenius und Assessor Dr. Travers vertreten. Protokollführer ist Obersekretär Rosa Lewski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fragt Stadtverordneter Simon Heß, ob der Magistrat an den Verfasser des vor einiger Zeit in hiesigen Blättern erschienenen Artikels „Wiesbadener Wohnungselemente“ geschrieben habe, und ob eine Antwort eingegangen sei. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert, eine Antwort sei noch nicht eingegangen, das Schreiben des Magistrats soll in den nächsten Tagen dem Adressaten in Erinnerung gebracht werden. Stadtverordneter Simon Heß erklärt, er wolle bei der jetzigen Ferienstimmung davon absehen, auf den fraglichen Artikel zurückzukommen; er müsse sich das aber bis nach den Ferien vorbehalten.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell teilt sodann mit, daß die Zeitungsberichte über den Unfall im Kellerkloppstollen in allen Teilen zutreffend seien. Es solle untersucht werden, ob jemand die Schuld treffe, daß die Feuerwache zu spät an die Unfallstelle gerufen worden sei, bis jetzt hätten Behebungen in dieser Richtung noch nicht getroffen werden können. — Vor einiger Zeit sei angefragt worden, so fährt Oberbürgermeister Dr. v. Jbell fort, ob den Mietern der Arbeiterwohnhäuser nicht kleine Gärten zur Verfügung gestellt werden könnten. Er habe festgestellt, daß 64 Wohnungen vorhanden seien, von denen gegenwärtig 50 vermietet sind. Die Zahl der vorhandenen, einige Auen umfassenden Gärten betrage 44; sie seien für 80 Pf. pro Quadratrute verpachtet. Nach dem Bahnhof-Neubau würden noch einige Gärten angelegt, so daß es möglich wäre, allen in dieser Beziehung laut werdenden Wünschen gerecht zu werden. Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Der Bericht des bestellten Ausschusses über die Zeitfrage für einen Wettbewerb, betreffend die Neugestaltung der Kuranlagen, sowie Vereinstellung von 6000 M. für Borarbeiten und Preise, erhält Stadtverordneter Kanzleirat Klindt. Der Ausschuss ist mit den Zeitfragen einverstanden, eine Minorität hat nur eine kleine Änderung gewünscht, nämlich in dem Satz: „auf kunstliche Erhaltung der hervorragenden Bäume Bedacht zu nehmen“, das Wort „hervorragenden“ zu streichen. Der Inhalt der Zeitfrage ist im wesentlichen folgender: Der einheitliche Charakter der Kuranlagen bis zum Chaisenweg an der Duderstadtischen Villa ist zu erhalten, auch der Teil, welcher von der Parkstraße, dem Weiher und der Südfront des Kurhauses begrenzt wird. Der auf diesem Teil befindliche Eisfeller soll in Wegfall kommen; der eiserne Pavillon kann bleiben. Ein großer Teil des Parkes soll, wie bisher, zum reservierten Garten eingezogen werden, und zwar etwa die Hälfte des zwischen dem jetzigen Abfuhrgitter und dem Chaisenweg liegenden Teiles. Die Einfriedigung soll durch ein einfaches, möglichst wenig sichtbares eisernes Gitter erfolgen, wozüglich unter Benutzung des alten Gitters. Der Konzertplatz ist unter Zuziehung des Weibers auf 15 Meter zu erweitern. Es sind zwei Musikhelle für regelmäßige und außerordentliche Veranstaltungen anzubringen. Der Übergang vom Konzertplatz zum Weiher ist gärtnerisch auszugestalten, wobei an der jetzigen Lage des Weibers möglichst festgehalten werden soll. Die Erweiterung des Weibers nach Osten wird freigelassen. Der Weiher soll einen Wasserstand von 60 bis 80 Zentimeter erhalten und keine Sohle aus Reintuffstein-geränden in sachgemäher Weise befestigt werden. Der Teil des Konzertplatzes, der zwischen Kurhaus, Weiher und Sonnenbergerstraße liegt, soll eine gedeckte Halle bekommen. Die Frist zur Einreichung der Konkurrenzpläne soll 2 1/2 Monate betragen, so daß sie eventuell am 1. September d. J. abläuft. Die eingehenden Entwürfe werden von einem Preisrichterkollegium, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, eventuell dessen gesetzlichem Stellvertreter, Beigeordneten Adner, Stadtbaurat Frobenius, Kurdirektor v. Schmeyer und den Gartenbauratdirektoren Siebert-Frankfurt a. M., Schröder-Mainz, Entschöld und Mes-Kassel, geprüft, die Preisverteilung wird nach den feitherigen Grundrissen erfolgen. Es sind drei Preise ausgesetzt: 1200 M. als erster, 1000 M. als zweiter und 750 M. als dritter Preis. Der Magistrat behält sich aber vor, weitere Pläne für 300 M. anzukaufen und die Preise in einer anderen, als der angegebenen Weise, zu verteilen, jedoch so, daß die Gesamtsumme von 2700 M. erreicht wird. Die Frage, welcher Entwurf zur Ausführung gelangen, und wenn derselbe übertragen werden soll, bleibt dem Magistrat überlassen. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme dieser Zeitfrage und die Bewilligung der geforderten 6000 M. — Bürgermeister Heß teilt mit, daß die Zeitfrage vom Magistrat insoweit abgeändert worden sind, als die Bestimmung über die Höhe des Wasserstandes und die Befestigung der Weibersohle fallen gelassen und durch die Bemerkung ersetzt wurde: bei der Befestigung des Weibers und dem Wasserstand ist darauf zu achten, daß Fische in den Weiher gesetzt werden sollen. Stadtverordneter Schröder meint, er möchte sich der Ansicht der Minorität des Ausschusses anschließen, welche für Befreiung des Wortes „hervorragenden“ gewesen ist. Er unterstreibe nicht gern von vornherein ein Erkenntnis, das jedem Baum, der nicht als hervorragend angesehen werde, gefährlich werden könne. — Oberbürgermeister Dr. v. Jbell ist der Meinung, daß es ganz gleichgültig ist, ob

man das Wort streicht oder nicht. Die Anlagen sollten den Charakter einer englischen Parkanlage erhalten, und es sei selbstverständlich, daß man jeden Baum schone, der nicht absolut im Wege stehe. — Stadtverordneter Beckert freut sich, daß an den Zeitfragen weiter nichts auszusetzen ist. Der Ausschuss klammerte sich auch nicht an das eine Wort „hervorragenden“, er, Redner, könne versichern, daß ein jeder Landschaftler, der eine solche Anlage neu gestalten soll, dankbar für so reichliches Baummaterial sei, wie es in den Kuranlagen vorhanden ist, und es werde da keinem einfallen, etwas leichtsinnig zu opfern. Er wolle aber auch darauf aufmerksam machen, daß man mit Rücksicht auf die vorgedachte Zeit den Termin für Einreichung der Pläne vom 1. September auf den 1. Oktober verlegen müsse. — Stadtverordneter Dr. Cuny fragt, was man mit der Abänderung der Zeitfrage bezüglich des Wasserstandes und der Weibersohle beabsichtige. — Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert, die Preisbewerber sollten selbst Vorschläge machen und dieselben motivieren und Stadtverordneter Beckert setzt hinzu, wenn man die Sohle des Weibers zementiere, dann werde das Wasser im Sommer zu warm und das bekomme den Fischen schlecht. Stadtverordneter Simon Heß unterstützt den Antrag Schröder auf Streichung des Wortes „hervorragenden“. Der Antrag Schröder wird zuerst und dann der Antrag des Ausschusses angenommen. — Über die Erweiterung des städtischen Vermessungsbüreaus infolge Grundbuch des Grundbuches berichtet Stadtverordneter Dr. Hehner. Herr Oberlandmesser Bornhöfen hat in einer umfassenden Schrift auseinandergesetzt, daß es notwendig ist, zur Anlegung des nötigen Kartenmaterials und zur Unterhaltung desselben eine geeignete Persönlichkeit anzustellen. Die Kosten werden sich auf eine einmalige Ausgabe von 5000 M., wovon allein 4000 M. für 250 Karten aufzuwenden werden müssen, und eine laufende Ausgabe von 2400 M. — das Gehalt des betreffenden Beamten — belaufen. Herr Bandmesser Klein hat eine Studienreise in das Rheinland gemacht, um sich über die Handhabung der einschlägigen Verhältnisse in den dortigen Städten zu unterrichten, und er hat einen ausführlichen und interessanten Bericht über seine Reise geliefert, aus dem ebenfalls die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer derartigen Erweiterung des Vermessungsbüreaus hervorgeht. Der geforderte Betrag wird bewilligt und die Anstellung des Herrn Katastergehilfen Koch zur Beforgung der in Frage kommenden Geschäfte genehmigt. — Auf Antrag des Bauausschusses (Berichtshatter: Stadtverordneter Voew) werden für die Pflasterung der Adolfsstraße, von der Nicolastraße bis zur Adolfsstraße, 9500 M. bewilligt. — Nach dem Bericht des Bauausschusses (Berichtshatter: Stadtverordneter Frank) hat auf einen Antrag des Herrn Bauunternehmers Beckel der Magistrat beschlossen, die Bierstadtstraße vor den Besitzungen der Herren Beckel und Gehrenbed jetzt schon vollständig auszubauen. Die Tiefbaudeputation hat sich dagegen ausgesprochen, da noch nicht feststehe, ob die elektrische Bahn durch die Bierstadtstraße geführt werde, vorher sei aber der Ausbau der Straße unpraktisch. Herr Beckel möge sein Grundstück erst provisorisch einfriedigen. Der Bauausschuss schließt sich der Tiefbaudeputation an und bittet, die Mittel — es handelt sich um 17 200 M. — zum Ausbau der Straße erst dann zu bewilligen, wenn über die Einleitung der elektrischen Bahn entschieden ist. Nach einer kurzen Diskussion, an welcher sich Oberbürgermeister Dr. v. Jbell und Stadtverordneter Kallwäcker beteiligen (beide sind für Annahme der Magistratsvorlage), wird der Ausschussantrag angenommen. — Stadtverordneter Hartmann berichtet für den Bauausschuss über das Projekt für eine gärtnerische Anlage auf dem Kurparkplatz. Diese Anlage liegt im Inneren des ganzen Stadtteils. Das Stadtbauamt habe eine Vorlage gemacht, welche nicht ganz die Zustimmung der Baudeputation gefunden habe. Herr Dr. Cavet habe daraufhin eine Variante entworfen und auf Grund derselben habe das Stadtbauamt einen neuen Plan ausgearbeitet. Die Grundstücksdeputation habe den letzten Plan empfohlen, der Magistrat sei für den ersten Entwurf und der Bauausschuss schließt sich dem Magistrat an und empfiehlt die Annahme des ersten Entwurfs und die Bewilligung der erforderlichen Kosten in Höhe von 6000 M. Das Stadtbauamt hat für die Wege Rosaltpflaster vorgesehen, die hierfür erforderlichen 2800 Mark sollen jedoch heute noch nicht bewilligt werden. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erklärt, der Magistrat habe sich bei seiner Beschlußfassung von der Ansicht leiten lassen, daß ein derartiger Platz nicht nur schön aussehe, sondern auch nutzbar sein solle. Deshalb habe er sich für den ersten Entwurf, der einen größeren Kinderplatz vorsehe, entschieden: Stadtbaurat Frobenius bemerkt auf eine Anfrage des Stadtverordneten Hartmann, daß der Gutenbergplatz im Herbst in derselben Weise bepflanzt werden solle, wie der Platz an der Spitze am Kleinen Ring. Der Ausschussantrag wird akzeptiert. — Mit der Handelskammer ist ein Abkommen wegen des von ihr zu leistenden Zuschusses zu den Kosten der kaufmännischen Fortbildungsschule geschlossen worden, welches der Genehmigung der Stadtverordneten-Verammlung unterliegt. Nach anfänglicher Weigerung ist die Handelskammer nunmehr bereit, für die nächsten drei Jahre einen jährlichen Zuschuss von 1500 M. zu leisten. Sollte vor Ablauf der drei Jahre das Schulgeld von 20 auf 30 M. erhöht werden, dann haben Handelskammer und Stadt das Recht, einen neuen Vertrag zu verlangen. Der Finanzausschuss (Berichtshatter: Stadtverordneter Hill) empfiehlt die Annahme des Abkommens; seinem Antrag wird stattgegeben. — Über das Ergebnis der Versteigerung von Bauplätzen an der Adler- und Bädingerstraße, sowie am Hirschgarten entspinnt sich noch einmal eine längere Diskussion. Es liegen Eingaben der Herren August und Ernst Schwanz und Louis Weyer und Genossen vor, welche Bauplätze erwerben wollen. Die Stadtverordneten Schröder und Reichwein stellen den Antrag, den Magistrat zu ermächtigen, die betreffenden Bauplätze eventuell freihän-

dig zu verkaufen. Die Stadtverordneten Boew und Büdingen sind für die Genehmigung der letzten Versteigerung, Stadtverordneter Büdingen hat ausgerechnet, daß für die vier Baupläne, als Ganzes betrachtet, die Einnahme 17 900 M. überboten worden ist. Stadtbaurat Frobenius wendet sich insbesondere gegen die Errichtung von Schloffenwerkstätten auf dem Hirschgrabenbauplatz. Schließlich wird der Antrag Schröder-Reichwein angenommen. — Auf Antrag des Wahlausschusses werden gewählt: in den Vorstand der kaufmännischen Fortbildungsschule die Herren Stadtverordneten Molath und Kaufmann Paul Wotho, in den Ausschuss zur Neuwahl der Schöffen und Geschworenen die Herren Bauniernehmer Max Hartmann, Lehrer a. D. Höfer, Kaufmann A. Höpfer und Juwelier E. Mohr und zum Schiedsmann Stellvertreter für den 2. Bezirk an Stelle des verstorbenen Herrn Poulet Herr Schornsteinfegermeister Karl Meyer.

Der Austausch von Gelände von 50 Auten 50 Schuß im „Stedersloch“, dem Herrn F. Ch. W. Thon gehörig, gegen 52 Auten 40 Schuß städtisches Gelände in „Klein-feldchen“, ohne Heranzahlung, wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Klimm) genehmigt. — Der Antrag des Magistrats, betr. den Verkauf von 135 Quadratmeter Grundfläche an der Niedenwaldstraße an die Herren Gotthardt und Wirth zum Preise von 1080 M. die Aute, wird abgelehnt. Dem Verkaufe soll nur zugestimmt werden, wenn der Autenpreis auf 1100 M. festgesetzt wird. — Der Verkauf zweier Feldwegflächen an der Philippsbergstraße von 37 Quadratmeter zum Preise von 775 M. pro Aute an die Herren Oberheim und Schäfer wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Herr Reichwein) genehmigt. — Auf Antrag der Tiefbaudeputation hat der Magistrat beschlossen, dem Vorführer der Straßenbauabteilung, Stadtbaurat Scheuermann, für dieses Jahr und bis auf weiteres 500 M. Funktionszulage zu gewähren. Dem Organisationsausschuss (Referent: Herr Dr. Schner) geht das „bis auf weiteres“ zu weit und er beantragt, Herrn Scheuermann in Anerkennung seiner angestrengten, erfolgreichen Tätigkeit bei dem Neubau der Dohheimerstraße eine einmalige Bonuszulage von 500 M. zu gewähren. Der Ausschuss ist an sich nicht für solche Gratifikationen, macht aber hier eine Ausnahme, weil auch anderen Beamten solche gewährt worden sind. Der Ausschuss-Antrag wird angenommen. — Das Gesuch der Witwe eines Leichenbestatters um Erhöhung ihrer Pension von 25 Mark monatlich wird für begründet erachtet und genehmigt. — Stadtverordneter Schröder richtet folgende Anfrage an den Magistrat: „Was sieht der Bebauung der durch Abbruch des Hauses neben der Gewerbe-schule an der Wellrißstraße geschlossenen Lücke entgegen?“ Die Veranlassung zu der Anfrage ist unseren Lesern erst gestern noch einmal näher dargelegt worden, so daß es sich erübrigt, hier nochmals darauf einzugehen. Der Fragesteller beschränkte sich auch auf eine kurze Begründung. Stadtbaurat Frobenius erwidert, erliche selbst ein, daß es besser gewesen wäre, mit dem Abbruch des Hauses noch ein halbes Jahr zu warten. Die Verzögerung liege daran, daß das vorstehende Maß der Arbeit nicht hätte bewilligt werden können. Dieser Gebäudeteil sei für die Aula, zwei Klassen und Ausstellungsraum bestimmt. Die Vorbereitungen zu dem Bau seien hier etwas schneller gegangen als dieser selbst. In diesem Herbst noch werde die Lücke geschlossen. Stadtverordneter Schröder bemerkt dazu, besonders befriedigend könne er die Auskunft nicht finden. Bei einem Privatunternehmer komme so etwas nicht vor. — Die Stadtrechnung für 1904 wird dem Rechnungsprüfungsausschuss und der Vertrag mit dem Eisenbahnsiskus, betr. die Anlage der Weistraße, und dem Austausch von Gelände auf der Westseite der neuen Bahnhofsanlagen, dem Finanzausschuss zur Vorprüfung überwiesen. Stadtverordneter Hefl fragt bei dieser Gelegenheit an, ob es nicht möglich sei, die Nikolastraße alsbald provisorisch zu pflastern, damit dieselbe den Verkehr nach und von dem Südgutbahnhof aufnehmen könne, der jetzt unter schwierigen Verhältnissen ganz nach der Adolfsallee gehe. Den vielen Geschäftsleuten, die am Güterbahnhof zu tun hätten, geschehe mit der Öffnung der Nikolastraße ein großer Gefallen. Stadtverordneter Hartmann schließt sich dieser Anregung an. Es sei sehr wünschenswert, den Verkehr, der sich jetzt ganz auf die Adolfsallee beschränkt, etwas zu verteilen und nach der Nikolastraße abzulenken. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert darauf, die Verwaltung habe durch Vorproben die Überzeugung gewonnen, daß die Nikolastraße nicht derart befähigt sei, daß sie für den Verkehr freigegeben werden könne. Sie solle bis zur Eröffnung des Bahnhofes im nächsten Jahre in ihrer ganzen Breite, wenn auch nur provisorisch, hergestellt werden. Auch deshalb sei es notwendig, jetzt noch den ganzen Verkehr abzuhalten, um nicht bei dem Ausbau wieder Schwierigkeiten zu haben. Stadtverordneter Hartmann empfiehlt, dahin zu wirken, daß die Nikolastraße noch in diesem Jahre ausgebaut werde, und Stadtverordneter Hefl sagt hinzu, solange man den Geschäftsleuten den Verkehr erleichtern könne, solle man es tun. — Die weitere Vorlage: Ergebnis der Rechnungsabläufe der Licht- und Wasserwerke für 1904 und Beschlußnahme über die Verwendung der erzielten Überschüsse, wird dem Finanzausschuss überwiesen. — Gegen die Anstellung des Herrn Diätors Prinz als Bureauassistent und des Herrn Merkelbach als Klärmeister wird nichts erinnert. — Auf Antrag der Museumsdeputation, der von Bürgermeister Hefl näher bearbeitet wird, bewilligt die Versammlung 1400 M. für den Ankauf von zwei Sammlungen Zeichnungen und Radierungen nassauischer Landschaften, insbesondere aus der Umgebung Wiesbadens und dem Rheingau. Die Bilder, die zum Teil koloriert sind, zusammen 200 Blatt, rühren von Michael Sachs von hier und Weiser aus Dieblich her. Sie sind im Besitz eines Frankfurter Antiquars. Eine solche Gelegenheit, die heimatlischen Sammlungen zu vermehren, bietet sich, wie Bürgermeister Hefl betont, so leicht nicht mehr. — Einem letzten Wunsche des Herrn Kapellmeisters Kühner vor dessen Pensionierung, entsprechend, ist dem ersten Konzertmeister des Kurorchesters, Herrn

Drmer, der Titel 2. Kapellmeister verliehen worden, wie Bürgermeister Hefl hervorhebt auch mit Rücksicht darauf, daß er sich seit 10 Jahren bewährt hat, insbesondere auch als Leiter der Kapelle während der Erkrankung des Herrn Kühner in den letzten Jahren. Das Kollegium erklärt zu dieser Titelverleihung gern sein Einverständnis. — Hierauf Schluß um 1/2 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Juli.

#### Aus dem Stadtparlament.

Die letzte Sitzung vor den Ferien! Kennzeichnet wurde sie durch weiter nichts, als durch eine größere Anzahl leerer Sitze; die Versammlung war knapp beschlußfähig. Den Vorsitz führte an Stelle des bereits in der Sommerfriede sich erholenden Geh. Sanitätsrats Dr. Pagenstecher Herr Justizrat Dr. Alberti. Im Gegensatz zu den Stadtverordneten waren die Herren vom Magistrat ziemlich zahlreich vertreten. Die Tagesordnung hatte einen normalen Umfang, die allerdings hier und da etwas in die Länge gezogen wurde, obgleich dankens- und anerkenntniswerter Weise Herr Simon Hefl seine Stellungnahme zu dem Lieberschen Artikel über „Wiesbadener Wohnungsleben“ auf eine spätere, nicht unter dem Zeichen der Ferien stehende Sitzung verschob. Eine umfangreiche Diskussion knüpfte sich an den Bericht des Ausschusses über die Verträge für einen Wettbewerb wegen der Neugestaltung der Kuranlagen, und diese umfangreiche Diskussion baute sich auf einem sinnfälligen Worte auf. Das Wort „hervorragendsten“ war es, was bei einigen Stadtverordneten berechtigtes Bedenken erregte. Wenn bei der Neugestaltung der Kuranlagen „tunlichst auf die hervorragendsten Bäume“ Rücksicht genommen werden soll, dann ist das so ein Ding; jedenfalls läßt das Wort der subjektiven Auslegung einen weiten Spielraum, und es könnte schon möglich sein, daß der Reformator der Anlagen einen Baum nicht für hervorragend hält, den ganz Wiesbaden zu den hervorragendsten Bäumen des Parks zählt. Im Bauausschuss war es eine Minorität, welche sich für die Streichung des mehrerwähnten Wortes aussprach, im Stadtparlament wurde seine Streichung mit einem Majoritätsbeschluss bestimmt. Ebenfalls um Anlagen handelt es sich bei dem Projekt der gärtnerischen Ausschmückung des Lugeburgplatzes, der als Marktplatz so glücklich durchgefallen ist. Nach der ausgearbeiteten Skizze wird der Platz schön grün werden und zwischen den Bäumen und Sträuchern werden die Kinder einen Spielplatz und die Kindermädchen einen Ort zum schönen Beisammersitzen bekommen. Recht viel gesprochen wurde auch über das Ergebnis der Versteigerung von Bauplänen an der Büdingenstraße usw. Man beschloß, dem Magistrat den freihändigen Verkauf anheimzustellen. Kaufinteressenten sind da, und wie Herr Büdingen ausgerechnet hat, ist das mit „schlechtem“ bezeichnete Ergebnis der letzten Versteigerung gar nicht so schlecht. Nimmt man alles in allem, dann ist bei den in Frage kommenden Bauplänen die Einnahme mit 25 Prozent überboten worden. Auf die Anfrage des Herrn Schröder wegen des „Hauses in der Wellrißstraße“ antwortete Herr Stadtbaurat Frobenius in etwas genervender Sprache. Er sprach von vier Bauperioden usw., gab aber schließlich zu, daß man das Haus doch besser noch „ein halbes Jahr“ stehen gelassen haben würde. Er hätte aber recht gut „ein ganzes Jahr“ sagen können, denn so lang wird's jedenfalls werden, bis die Ausfüllung der Lücke in Anmarsch genommen wird. Vielleicht genügt sogar noch nicht einmal ein Jahr! d.

#### Der Schmuck der Gräfin Lonyay.

Über den von der verwitweten österreichischen Kronprinzessin geplanten Verkauf eines Teils ihres Schmuckes ist kürzlich durch die „Neue freie Presse“ eine Mitteilung verbreitet worden, die offensichtlich die Tendenz verfolgt, der vom Schicksal mehr als genug geprüften hohen Frau wieder einmal etwas am Zeuge zu fließen. Die Handlung, zu der sie sich nur schwerer Herzens und unter dem Zwange der Notwendigkeit entschlossen hat, vor der Öffentlichkeit zu bemäkeln. An der ganzen Mitteilung ist, wie uns von unterrichteter Seite geschrieben wird, allein die Tatsache wahr, daß die Gräfin Lonyay sich hat entschließen müssen, einen Teil ihres Schmuckes dem bekannten Pariser Hause Chaumet zur Veräußerung zu übergeben, nicht aber zur „öffentlichen Auktion“, wie die „Neue freie Presse“ wissen will, sondern zu freihändigem Verkaufe. Die Gräfin ist zu diesem Schritte genötigt, da ihr Vater, der König von Belgien, ihr nicht nur die Apanage entzogen hat, sondern auch die Auszahlung ihres mütterlichen Erbteils verweigert, für welche Handlungsweise er bis zu der im November zu erwartenden Entscheidung letzter Instanz die Sanktion seines belgischen Gerichtshofes gefunden hat. Vollkommen unrichtig ist ferner die Behauptung der „Neuen freien Presse“, daß sich unter den zur Veräußerung gelangenden Schmuckgegenständen Stücke befänden, „die mit der öffentlichen Stellung der damaligen Kronprinzessin in Zusammenhang ständen.“ Der zum Verkaufe gestellte Schloier z. B. ist durchaus kein Hochzeitsgeschenk der Brüsseler Damen an die Braut des Kronprinzen Rudolf, sondern bildete einen Teil der von der verstorbenen Königin von Belgien für ihre Tochter angekauften Ausstattung. Das Brautgeschenk der Brüsseler Damen bestand vielmehr aus einem kostbaren Album, von dem die Gräfin Lonyay sich ebenso wenig zu trennen gedenkt, als von den übrigen Erinnerungszeichen aus ihrer Heirat. Die zur Veräußerung bestimmten anderen Stücke sind ebenfalls Privateigentum der Gräfin, über das sie frei verfügen darf, wiewohl sie das Heimliche des Vorganges, daß die frühere Kronprinzessin von Österreich-Ungarn zur Bestreitung ihres Unterhaltes Brillanten verkaufen muß, wohl schwerer bedrückt, als den Pariser Korrespondenten des genannten Blattes. Daß sich unter dem Schmuckstücke befinden, an die sich für die hohe Frau besondere Erinnerungen knüpfen — eine früher von der Kaiserin Maria Theresia getragene Brillantmaske, eine Parure aus Rubinen und Brillanten aus dem Besitze der Königin Luise von Preußen und Ge-

schenk des Erzherzogs Ludwig Viktor, ein Saphiren-schmuck, den ihr der Kaiser von Österreich schenkte u. a. m. — erhöht für sie nur das Betrüben des ganzen Vorganges. Unrichtig ist ferner die Behauptung der „Neuen freien Presse“, „es hätte zuerst die Absicht bestanden, die Auktion in London zu veranstalten, der Verkäuferin wären aber Bedenken aufgefallen, weil in London, wo das Partgefühl des Königs Eduard für die Stimmung in der Gesellschaft maßgebend wäre, der beabsichtigte öffentliche Verkauf auf eine Ignorierung seitens der guten Gesellschaft hätte stoßen können.“ Demgegenüber ist zu bemerken, daß die Gräfin Lonyay niemals an einen Verkauf ihrer Pretiosen in London gedacht hat, daß aber ihr königlicher Vetter viel zu viel Volksgeliebte und Einsicht in ihre Lage besitzt, um einem Schritte, dessen betrübliche Notwendigkeit er besser beurteilen kann, als irgend ein anderer, Hindernisse der angedeuteten Art in den Weg zu legen.

— Personal-Nachrichten. Personal-Veränderungen im Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Frankfurt a. M.: Angehört als Postassistent: der Postassistent Friedrich Müller in Wiesbaden, die Postanwärter Sillrath in Wiesbaden und Sillrath in Domburg v. d. R. Als Telegraphenassistent: der Telegraphenanwärter Null in Wiesbaden. Ernannt zum Ober-Postassistenten: der Postassistent Raber in Elville und Ernst in Mingen. Verlegt: Postsekretär Jante von Ems nach Döberau (Mecklenburg); Ober-Telegraphenassistent Ernst von Frankfurt a. M. nach Mingen; die Postassistenten Dörner von Frankfurt a. M. nach Vattenberg, Germain von Vattenberg nach Hachenburg (Westerbald) und Telegraphenassistent Schiller von Frankfurt a. M. nach Ems. In den Ruhestand getreten: Postsekretär Fuldner in Limburg a. d. R. Verhoben: Postassistent Aht in Ocht a. M. — Ernannt: Der Hilfszeichner Tripplein zu Limburg a. R. zum Zeichner-Verleihen: den Landmessern Schwalbe, Clement und Stielinski zu Limburg, Zwand und Fockhoff zu Wiesbaden je eine etatsmäßige Vermessungsbeamtenstelle. Abgewiesen: der Vermessungs-Ingenieur, Ökonometrat Führer dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten zur kommissarischen Beschäftigung als Hilfsarbeiter behufs Vertretung des beurlaubten Geheimen Ober-Regierungsrats Kunze. Verlegt: der Oberlandmesser Döbel von Limburg a. R. in das geodätisch-technische Bureau der Generalkommission zu Cassel behufs Übernahme der Dienstschäfte des Vermessungs-Ingenieurs Führer. Der Oberlandmesser Jekner I von der Spezialkommission I zu Cassel an die Kommission II für Güterkonsolidationen zu Limburg a. R.

— Das Waldhorn-Quartett der Kurkapelle fand vor einigen Tagen bei seinem ersten Auftreten solchen Anklang, daß die Vorträge desselben auf vielfältigen Wunsch morgen Sonntag in dem Abendkonzert der Kurkapelle wiederholt werden.

— Das neue Hauptpostamt. Mit der Aberstedelung der Bureaus in das sog. Post-Provisorium, den statischen Neubau, der sich an Stelle des ehemals Michaels-Hauses Rheinstraße 21 erhebt, wird in den nächsten Tagen begonnen. Die Telephon- und Telegraphenleitungen sind schon alle hinübergelegt, so daß abends im alten Telephon- und Telegraphenamt der Betrieb aufhört und am nächsten Morgen sofort in den neuen Räumen beginnen kann. Zuletzt werden die Schalterräume in neue Gebäude kommen, jedenfalls erst zu Anfang Oktober. Dann wird auch das alte Postgebäude, das seit August 1878 in Benutzung ist, der Erde gleichgemacht. Die Absicht des Postinspektors, auf den ihm gehörenden bebauten Grundstücken in der Rhein- und Kurienstraße die Neubauten zu errichten, hat zu größeren baulichen Schwierigkeiten geführt und n. a. die Klüftung des Provisoriums nötig gemacht. Selbstverständlich ist der Neubau mit allen modernen Einrichtungen, elektrischem Licht usw., ausgestattet. Wie sehr sich der Verkehr auf dem Hauptpostamt gehoben hat, geht daraus hervor, daß heute der etatsmäßige Überschuss größer ist, als vor 25 Jahren die etatsmäßigen Einnahmen.

— Volksbildungsverein. Das Programm für den „Zyklus wissenschaftlicher Vorträge“ ist für den kommenden Winter bereits festgesetzt. Herr Dr. Grünhartz wird an drei Abenden wieder, wie in den beiden letzten Jahren, über die Entwicklungsgeschichte der Erde sprechen, Konservatoriums-Direktor Gerhard wird ebenfalls an drei Abenden Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ besprechen und durch Vorträge auf dem Klavier erläutern. Dr. Krüger, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am hiesigen Altertums-Museum, wird die Geschichte Wiesbadens zur Zeit der Römer und Kunsthistoriker Dr. Wolfram Waldbach wird die moderne Bildhauerkunst in Deutschland, Frankreich, Belgien usw. behandeln und in Plafstbüchern vorführen. Wegen eines weiteren Vortrages wird noch mit einem auswärtigen Gelehrten verhandelt. Es ist die Erneuerung getroffen, daß diesmal sämtliche Vorträge dieses Zyklus in großen Sälen des Zivilkasinos stattfinden. Auf vielfach geäußerten Wunsch soll eine kleine Anzahl numerierter Plätze mit einem Preiszuschlag abgegeben werden.

— Die Sommerferien der städtischen Volks- und Mittelschulen beginnen am nächsten Montag, den 17. Juli, und dauern bis zum 12. August. Am Montag, den 14. August, beginnt wieder der Unterricht. Heute ist Schluß des Jahres. Auch in den höheren Schulen nehmen die Ferien am Montag ihren Anfang.

— Pionierübungen auf dem Main. Vom 27. Juli bis 1. August d. J. einschließlich werden auf dem Main zwischen Höchst und Fährheim militärische Übungen im Schießen von Brücken und Übersetzen von Truppen stattfinden, wodurch der Schiffs- und Floßverkehr auf dieser Strecke zeitweilig beschränkt wird. Anordnungen des Herrn Regierungsräsidenten für diesen Fall sind im neuesten „Regierungs-Anzeiger“ enthalten. — Aus Fährheim, 15. Juli, berichtet unser dortiger Korrespondent: Gestern gegen Abend kam ein Teil des Kasseler Pionierbataillons zu Wasser mit einem Schlepplag hier an und schlug mit Anbruch der Dunkelheit eine Brücke über den Main. Die Brücke benutzten später das Infanterie-Regiment Nr. 117 und zwei Kompanien Pioniere mit Feldmarschalliger Ausrüstung. Auf dem jenseitigen Ufer spielte sich alsdann eine größere Nacht-dienübung ab, die sich bis zum Rheingau hinzog. Hier folgten die beiden Pionier-Kompanien mit Pontons die beteiligten Truppenteile über den Fluß. Zu den Abenden war der Brigadefeldkommandeur, General Hunze, erschienen. Bei den großen Pionierübungen, welche von

30. Juli bis 2. August zwischen Fährheim und Höchst stattfinden, werden die Pioniere von vier Armee-corps zusammengezogen. Während der Übungstage ist der Main für die Schifffahrt von morgens früh bis nachmittags 2 Uhr gesperrt.

— **Wechsel im Regierungs-Präsidium.** Die schon früher von uns gebrachte, damals aber dementierte Nachricht über einen Wechsel im hiesigen Regierungs-Präsidium lautet jetzt in ganz bestimmter Form in der „Frankfurter Zeitung“ auf. Derselben wird aus Berlin gemeldet: An Stelle des bisherigen Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden, Hengstenberg, der Unterstaatssekretär im Staatsministerium wird, ist der bisherige Vortragende Rat im Ministerium des Innern Dr. v. Meißner zum Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden ernannt worden.

o. **Strahendurchbruch in der Altstadt.** Ein Hausbesitzer in der Schwalbacherstraße hat dem Magistrat ein Projekt zu einem Strahendurchbruch von der Schwalbacherstraße über die Hochstraße nach der Kirchgasse vorgelegt, welcher vornehmlich dazu bestimmt sein soll, den Mischelsberg zu entlasten. Diese neue Straße würde in dem Hartmannschen Grundstück Schwalbacherstraße 41 beginnen, die Hochstraße bei dem im Bau befindlichen Hause Nr. 16 schneiden und durch das Schmied Herrmannsche Grundstück Kirchgasse 56 in die letztere Straße einmünden. Aber das Projekt ist zwar noch nicht endgültig beschlossen, es hat aber, gutem Vernehmen nach, wegen der damit verbundenen hohen Kosten keine Aussicht auf Verwirklichung. In maßgebender Stelle ist man auch aus praktischen Gründen dem Projekt nicht geneigt, da damit wahrscheinlich eine weitere Belastung der Weltkrissstraße verbunden sein würde, die man jedoch angesichts des jetzt schon dort herrschenden starken Verkehrs unter allen Umständen vermeiden will. Man ist vielmehr auf eine Entlastung der Weltkrissstraße bedacht, wozu eine Fortsetzung der Mauritiusstraße bis zur Hellmündstraße die beste Gelegenheit bieten würde.

— **Salzische Waldstraße.** Bau Mittelung der Eisenbahndirektion Mainz an den Magistrat Viebrich wird die Inbetriebnahme der Salzische Waldstraße (Waldstraße) an der Bahnlinie Wiesbaden-Diez voraussichtlich am 1. Okt. dieses Jahres erfolgen.

— **Fernsprechverkehr.** Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings Kronach und Schwarzenbach (Saale) für die Verkehrsstraße Zeit zugelassen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1 M.

o. **Ein Schadenfeuer,** das zwar an sich nicht besonders gefährlich war, aber wegen verschiedener Nebenumstände große Aufregung hervorrief, war heute vormittag nach 9 Uhr in dem Hause Weltkrissstraße 25 entstanden. Die Feuerwache wurde durch das Posttelefon und einen Benachrichtiger gleichzeitig alarmiert, durch das Telefon mit dem Bemerkten, es seien Menschenleben in Gefahr. Die Wache rückte sofort mit zwei Löschzügen, darunter die Dampfspitze ab, und fand das Magazin des in dem genannten Hause befindlichen Butters- und Eiergeschäftes von Tappe brennend vor. Das Feuer, bei dem Durockenden von Eiern entstanden, fand an dem in dem Magazin aufgeschütteten Packmaterial, Eierkästen, Stroh und Holzwole reiche Nahrung, entwickelte aber auch einen so starken Rauch, daß derselbe das ganze Treppenhaus anfüllte und in die Dachwohnungen eintraug. Eine dort wohnende Frau, die dem Geschick nahe war, wußte sich keinen anderen Rat, als mit ihrem kleinen Kinde durch das Dachfenster auf das Dach zu flüchten, wo sie laut jammern sah und unter dem Publikum, das rasch in Massen zusammenlief, große Aufregung hervorrief.

Durch das verqualmte Treppenhaus wollte niemand gehen, um der Frau Hilfe zu bringen, so versuchte man, sie dann mit einer Weichbinderleiter zu erreichen, jedoch ohne Erfolg. Der Feuerwehrmann, der dem Löschzug auf dem Rade vorausfuhr, um den Brandherd festzustellen, eilte durch das Treppenhaus, wo er die Fenster öffnete, nach dem Dachstuhl und stieg auf das Dach, um die Frau und das Kind hereinzuholen, was ihm auch gelang. Die Frau war mittlerweile so in Angst und Aufregung geraten, daß sie sich von dem Dach hinabstürzen wollte, woran sie der Feuerwehrmann nur mit Mühe hindern konnte. Das Feuer, das auch die Reale des Lagers und die Türen ergriffen, wurde von der Feuerwache in kurzer Zeit gelöscht. Als bald nach dem Einrücken wurde die Wache wieder durch einen Wechler in der Waldstraße alarmiert, und zwar durch ängstliche Passanten, die aus dem Dunst, welcher an der Brandstätte noch zu bemerken war, auf ein neues Feuer schloffen. Die Wache rückte wieder mit zwei Löschzügen aus, fand aber nichts mehr zu tun. Bei der ersten Anfahr der Wache rief an dem einen Wechler ein Geschrei, wodurch die beiden Pferde stürzten. Dieselben waren jedoch bald wieder unverfehrt auf den Beinen.

— **Das Schlendern mit Steinen** ist eine der verwerflichsten Unsitzen der Jugend, und es kann nur gewünscht werden, daß dieselbe recht nachdrücklich bekämpft werde. Geradezu frevelhaft aber ist dieser Unfug, wenn er in der Nähe von besonders belebten Straßen und Plätzen verübt wird, wegen der damit verbundenen großen Gefahr. So geschah es gestern gegen Abend in den Anlagen am „Warmen Damm“, wo mehrere noch schulpflichtige Mädchen mit ihren Schlendern die ganze Gegend unsicher machten. Glücklicherweise hatte ein Kurgartenaufseher ein scharfes Auge. Er sprang den Wütschen nach und erwischte einen derselben, dessen Namen er sich zur Verstrafung merkte. Hoffentlich werden auch die anderen einen Denkwort erhalten. Jedenfalls tun Eltern und Erzieher gut, ihre Pflanzlinge auch im Hinblick auf die beginnenden Schaulust — vor dem gefährlichen Spiel zu warnen, das viel Unheil und unter Umständen auch kostspieligen Sachschaden anrichten kann.

— **Das Unglück bei Niederjelsbach,** dem Frau Maurer von dort zum Opfer gefallen, hat sich nicht auf freier Straße, sondern auf dem Übergang, der von Niederjelsbach nach der Wasmühle führt, zugezogen.

— **Die Bluttat bei Wader.** Zum Raubmordversuch bei Wader in der Nacht zum 9. Juli 1905 ist nachzutragen, daß der Verletzte erklärt hat, seine frühere Angabe, daß der Täter eine braune englisch-lederne Hose, schwarzen Rock und schwarzen eingeklappten Filzhut ge-

tragen habe, beruhe auf einer durch seinen Krankheitszustand veranlassten Verwechslung. Er könne die Kleidung des Täters nicht näher angeben. Ob der Bormone des Täters Karl ist, ist auch sehr unbestimmt. Nach der neuerlichen Angabe des Verletzten ist anzunehmen, daß der Täter ihm einen Ranzen aus schwarzem Wachsleimwand gestohlen hat. — Dem „M. R.“ zufolge wurde in einem Kornader bei Wader ein blutiges Hemd, ein blutiger Kragen, Vorwand und breite Kravatte gefunden. Zweifelloos sind das die Kleider des Raubmörders, welcher den Raubmord verübt hat. Die Kleider lagen ziemlich weit von dem Tatort entfernt, in der Richtung nach Massenheim. Vermutlich hat der Täter seinen Weg über Massenheim durch das blaue Ländchen nach Wiesbaden zu genommen. Die Armeel des Hemdes wiesen fast kein weißes Plätzchen mehr auf; daraus ist zu schließen, daß ein furchtbarer Kampf stattgefunden haben muß. Die Kleider wurden sofort an die königliche Staatsanwaltschaft hier selbst abgehandelt.

o. **Begen Ungebühr vor Gericht** wurde gestern der Schreiber eines hiesigen Rechtsanwalts in eine empfindliche Strafe genommen. Er hatte in dem Schöffengerichtssaal den Hut aufbehalten und, als ihm dies verwiesen wurde, ebendort noch höhnisch gelächelt. Darüber wurde ihm von dem Vorsitzenden des Gerichts sofort eine Ordnungsstrafe von 10 M. zudiktirt. Von dem Schreiber eines Rechtsanwalts sollte man, ganz abgesehen von den gewöhnlichen Anstandsformen, ein solches Benehmen vor Gericht am allerwenigsten erwarten.

o. **Die Sanitätswache** wurde heute vormittag kurz nach 9 Uhr an einen Neubau in der Nettelbeckstraße gerufen, woselbst der Tändler G., wahrscheinlich infolge der Hitze, von Krämpfen befallen worden war. Der Weg-unserliche wurde nach seiner Wohnung in der Philippsbergstraße gebracht.

— **Berein für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte.** Die 18. allgemeine Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft findet vom 28. bis 31. August in Salzburg statt. Sie ist kombiniert mit einer gleichzeitigen Versammlung der entsprechenden Wiener Gesellschaft und wird mit ihr die 4. gemeinsame anthropologische Versammlung bilden. Als Geschäftsführer für dieselbe wird Herr Hof- und Gerichtsadvokat Julius Stöcker fungieren. Mit dieser Versammlung, welche sehr viel des Neuen und Interessanten bieten dürfte, wird eine Anzahl kleinerer und größerer Ausflüge verbunden sein. Wir machen dabei ganz besonders auf einen vorläufigen Ausflug an die bairische Ostsee und nach Bosen und Perseus am 1. bis 16. September aufmerksam, für welchen Interessanten sich umtisch umgehend an den zweiten Sekretär der Wiener anthropologischen Gesellschaft, Dr. Boushal, Wien I, Burggasse 7, wenden wollen unter Verzichtung von 30 M. Den Mitgliedern des Wiesbadener Vereins ist die Einladung schon durch das Korrespondenzblatt zugegangen, aber alle Freunde und Interessenten für anthropologische Vorträge sind, wie immer, willkommen. Im übrigen soll noch bemerkt werden, daß am 9. Juli eine Jubiläumssitzung von Vorstandsmitgliedern der anthropologischen Gesellschaften von Frankfurt, Köln, Coblenz und Wiesbaden in Coblenz unter Vorsitz des Herrn Direktors Frau (Frankfurt) stattgefunden hat. Derselbe nahm einen durchaus berechtigenden Verlauf und wurde noch dadurch besonders anregend, daß Herr Oberbaurat Guther die interessanten prähistorischen Sammlungen des Vereins und die in seinem eigenen Besitz in eingehender Weise demonstrierte.

— **Reichshallen-Theater.** Sonntag, den 16. Juli, hält wieder eine neue Künstlerkarriere ihren Einzug in obiges Classissement. Von den neuengagierten Künstlern erwähnen wir vor allem den mit unverwundlichem Humor ausgehauenen Humoristen Hermann Mehrum, der auf den größten Bühnen, wie Düsseldorf, Apollotheater usw., feils die köstlichsten Meisterstücke erwidert, und Bilk Teuber, Darstellerin plastischer Posen, eine preisgekürzte Schönheit. Ferner sei noch der bekante Kunstschüler und Violoncellist Texas Sin, erwähnt, dessen Leistungen rühmend sein sollen. Melius dunkles Geheimnis stellt die Waise vor ein lebendes Mädel. Alles in allem verspricht das neue Programm ein abwechslungsreiches und interessantes zu werden.

— **Handelsregister.** In das Handelsregister ist unter der Firma: „Kohlen-Verkaufs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiesbaden“ eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung eingetragen, deren Sitz in Wiesbaden ist. Gegenstand des Unternehmens ist der Ein- und Verkauf von Kohlen, Koks, Bricketts, Holz, überhaupt aller Brennmaterialien. Das Stammkapital beträgt 37500 M. Geschäftsführer sind: 1. Karl Heintz, Kaufmann in Wiesbaden, 2. Robert Korkhaus, Kaufmann in Wiesbaden, 3. Ludwig Schweigant, Kaufmann in Wiesbaden. — In das Handelsregister ist ferner am 10. Juli 1905 die Firma „Kalmans u. Weis“, offene Handelsgesellschaft zu Wiesbaden, eingetragen worden. Die beiden persönlich haftenden Gesellschafter sind der Kaufmann Nikolaus Kalmans zu Wiesbaden, Dohlemerstraße 11, und der Kaufmann Martin Weis, ebendortselbst, Schierkestraße 18. — Das von der Witwe Karl Dack in Wiesbaden unter der Firma „Carl Dack“ betriebene Handelsgeschäft ist auf den Buchhändlermeister Karl Dack und den Kaufmann Heinrich Dack, beide hier, übergegangen, die das Geschäft als offene Handelsgesellschaft fortführen. Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1905 begonnen. — Import-Kompanie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Wiesbaden. Der Kaufmann Wilhelm Döringhaus jun. zu Wipperfurth ist zum 30. Juni 1905 als Geschäftsführer ausgeschieden und hat seiner Privatier Albrecht Vorländer zu Wiesbaden am Geschäftsführer bestellt. — Das von dem Kaufmann Ludwig Pohl hier unter der Firma „Ludwig Pohl Kaufmann“ betriebene Handelsgeschäft ist auf dessen Witwe Dittlie, geborene Schubert, hier, übergegangen.

— **Güterverkehrsregister.** Die Eheleute Lokomotivführer Nikolaus Schneider zu Wiesbaden und Luise, geborene Seibert, haben durch Ehevertrag vom 20. Juni 1905 Gütertrennung vereinbart.

— **Stiefkinder verfolgt** werden der Zimmermann Adolf Rix, geboren am 17. Juni 1877 in Poppensweiler (Württemberg), wegen Betrugs, der Elektrotechniker Johann Gottlob Rix, geboren am 31. Dezember 1856 in Breitenbach bei Reip, an dem eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten vollstreckt werden soll, und der Fabrikarbeiter Hermann Oswald, geboren am 24. Februar 1892 in Riedheim (Waden) wegen Einbruchdiebstahls.

— **Kleine Notizen.** Dem praktischen Arzte Herrn Dr. med. Klingenberg hier, Wälderstraße 3, 1, ist von der Regierung die widerrufliche Genehmigung erteilt, Kurse zur Ausbildung von soziallich geprägten Heilgehilfen und Massieren bzw. Heilgehilfen und Massieren abzuhalten. — Auf das heute abend auf der „Alten Adolfsstraße“, Restaurant Park, stattfindende Sommerfest des „Kantonsmannen-Vereins Wiesbaden, G. V.“ sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Für ein abwechslungsreiches Programm ist Sorge getragen, von 8-11 Uhr findet Militärkonzert statt, während der Konzertaufen werden verschiedene Gesangs-vorträge zu Gehör gebracht. Ein um ca. 11 Uhr abzubrennendes Feuerwerk beschließt den 1. Teil der Veranstaltung. Der 2. Teil trägt mehr der taralischen Jugend Rechnung. — Die Silberne Hochzeit feiern morgen die Eheleute Philipp Dilemacher und Frau, geb. Siegel, hier, Kometenstraße 14. — Die Silberne Hochzeit feiern am 16. Juli die Eheleute Weidenkeller Wilhelm Heinrichs und Frau Barbara, geb. Krenner, hier, Nettelbeckstraße 7. — Am Donnerstagabend findet im „Promenade-Hotel“, Wilhelmstraße 24, ein Konzert statt, ausgeführt von dem beliebten Quartett des Künstler-Vereins v. Gersdorff. Die Konzerte sollen jeden Donnerstag abgehalten werden. Der Eintritt beträgt 10 Pf., wofür ein Programm verabreicht wird.

## Gerichtssaal.

Ein gerichtliches Nachspiel zu den Ruchstrat-Prozessen.

H. F. Bückburg, 14. Juli.

Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Wippermann, eröffnet gegen 8 Uhr vormittags wiederum die Sitzung. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ehe wir in die Verhandlung eintreten, muß ich bitten, eine Erklärung abgeben zu dürfen. Ebenso wie bei den diesbezüglichen Prozessen in Oldenburg, ist auch hier in Bückburg der Versuch gemacht worden, das ruhige Zusammenarbeiten der Prozeßbeteiligten in dieser Verhandlung zu stören. Die „Saarburger-Rippische Landes-Zeitung“, ein in hiesiger Gegend sehr verbreitetes Blatt, das wohl auch von den Herren Geschworenen gelesen wird, bringt in ihrer gestrigen Nummer einen Angriff auf die Verteidiger und sucht die Geschworenen in vollständig unzulässiger Weise zuungunsten des Angeklagten zu beeinflussen. Ich überreiche den Artikel dem Herrn Vorsitzenden und richte an ihn, namens der gesamten Verteidigung, die Bitte, die Herren Geschworenen zu warnen, sich durch irgendwelche Prefartikel beeinflussen zu lassen. — Vorsitzender: Ich habe den Artikel auch gelesen und ihn bedauert. Ich bemerke den Herren Geschworenen, daß sie das, was über den Prozeß in den Zeitungen geschrieben wird, selbstverständlich gar nichts angeht. Sie, meine Herren Geschworenen, haben lediglich auf Grund der Vorgänge im Gerichtssaale Ihren Bescheid abzugeben, von allen äußeren Einflüssen müssen Sie sich vollständig fernhalten. — Staatsanwalt Veder: Ich will bei dieser Gelegenheit erklären, daß die Staatsanwaltschaft den Oldenburger Prefartikel vollständig fernhält. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Davon sind die Verteidiger von vornherein überzeugt. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jonas: Ich halte es für das Beste, alle solche anonymen oder pseudonymen Prefartikel mit Nichtachtung zu lassen, ebenso wie es der Herr Vorsitzende bezüglich der anonymen Schwabriefe vorgeschlagen hat. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ich will mitteilen, daß ich heute wieder eine ganze Flut anonymen Briefe erhalten habe. — Es erfolgt danach der Zeugenaufruf. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger beantragt, außer den protokollierten Aussagen des Angeklagten noch alle anderen Stellen im gerichtlichen Protokoll, soweit sie sich auf die Vernehmung des Angeklagten beziehen, den Geschworenen zu übergeben. Nach längerer Beratung gibt der Gerichtshof diesem Antrage statt. — Es wird danach Gastwirt Manns (Begejad) als Zeuge vernommen. Der Angeklagte habe vor etwa drei Jahren neun Monate bei ihm konditioniert. Er sei in jeder Beziehung mit ihm zufrieden gewesen. Der Angeklagte sei ein sehr tüchtiger Kellner und habe einen sehr guten Charakter. Er sei sehr ordentlich, fleißig, zuvorkommend und ehrlich gewesen. — Vorsitzender: Weshalb ist er von Ihnen abgegangen? — Zeuge: Er wollte sich verbessern, ich habe ihn einigemal in Bremen besucht und ihm gesagt, er könne jederzeit bei mir wieder eintreten. — Vorsitzender: Halten Sie den Angeklagten für wahrheitsliebend? — Zeuge: Jawohl! — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Halten Sie den Angeklagten für fähig, wissenlich einen Meineid zu leisten? — Zeuge: Nein es wegs. — Der folgende Zeuge ist Gastwirt Nummer: Er sei in den Jahren 1900 bis 1901 im Oldenburger Zivillastino Kellnerlehrling gewesen. Den Minister Ruchstrat habe er oftmals Stat spielen sehen. Er habe auch einigemal gesehen, daß der Angeklagte ein Plakat, auf dem die „Lustige Sieben“ aufgemacht war, in die Nische hineingehängt. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jonas: Wer sah in der Nische? — Zeuge: Das weiß ich nicht. — Kellner Theodor Woltz (Hannover): Er sei von Januar bis Mai 1900 im Oldenburger Zivillastino Kellner gewesen. Minister Ruchstrat, Regierungsrat Veder, Buchhändler Schmidt und andere Herren habe er oftmals Karten spielen sehen. Was das für ein Kartenspiel war, wisse er nicht. In den Abenden der Examenkneipen sei von den jüngeren Herren „Lustige Sieben“ gespielt worden. — Vorsitzender: Sie haben vor dem Amtsgericht in Hannover gesagt, der Angeklagte Meyer habe das „Lustige Sieben“-Plakat in die Nische gereicht, in der Minister Ruchstrat, Buchhändler Schmidt, Regierungsrat Veder, Dr. Schlegelgrell usw. sahen? — Zeuge: An diesen Abenden sahen aber die Herren nicht in der Nische. — Vorsitzender: Sie meinten also, Meyer habe das Plakat in die Nische eingereicht, in der Minister Ruchstrat, Regierungsrat Veder, Buchhändler Schmidt usw. zu sitzen pflegten? — Zeuge: Jawohl. — Vorsitzender: Sie haben auch Ihre Aussage bei Ihrer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter in Oldenburg in dem heutigen Sinne geändert? — Zeuge: Jawohl. — Kellner Hampe: Er sei in den Jahren 1900 und 1901 Kellner im Oldenburger Zivillastino gewesen. Er habe Minister Ruchstrat usw. nur Karten spielen sehen, die jungen Herren spielten nach den Examenkneipen gewöhnlich „Lustige Sieben“. — Vorsitzender: Sie sollen gesagt haben, Sie haben Angst, wenn Sie in dieser Angelegenheit als Zeuge vernommen werden, es könnte Ihnen etwas passieren? — Zeuge: Ich habe nur gesagt: Es ist mir unangenehm, daß ich als Zeuge kommen muß. — Vorsitzender: Weshalb ist Ihnen das unangenehm? — Zeuge: Weil ich noch niemals vor Gericht war. — Ein weiterer Zeuge ist Kellner Hermann: Er sei vom November 1900 bis April 1901 Kellner im Oldenburger Zivillastino gewesen. Es sei in den Nischen viel und hoch gespielt worden. Wenn eine Nische überfüllt war, dann wurde eine zweite hinzugenommen. — Vorsitzender: Gehörte Minister Ruchstrat zu der Spielergesellschaft? — Zeuge: Das kann ich nicht sagen, er sah aber in der Nische. — Vorsitzender: Wie oft sah Minister Ruchstrat an den Abenden, an denen „Lustige Sieben“ gespielt wurde, in der Nische? — Zeuge: Mehrermal. — Vorsitzender: Wissen Sie es ganz genau? — Zeuge: Ganz genau, ich kannte Herrn Minister Ruchstrat sehr genau. — Vorsitzender: Haben Sie gesehen, daß Minister Ruchstrat sich an dem Spiel beteiligte? — Zeuge: Direkt habe ich das nicht gesehen. — Vorsitzender: Indirekt kann man nichts sehen. Sie können also jeden-

falls nicht sagen, daß Minister Rühirat sich an dem Spiel beteiligt habe? — Zeuge: Ich habe es nur angenommen. — Vorsitzender: Worauf begründen Sie Ihre Schlussfolgerung? — Weil der Minister mir den Satz bezahlte und außerdem noch viel Gold- und Silbergeld in der Hand hatte. — Vorsitzender: Wer waren die anderen Herren? — Zeuge: Buchhändler Schmidt und andere Herren. — Staatsanwalt: Wodurch wissen Sie, daß „Austige Sieben“ gespielt wurde? — Zeuge: Weil ich den Würfelbender mit den Würfeln und das „Austige Sieben“-Plakat gesehen. — Auf weiteres Befragen bemerkt der Zeuge: Der Minister habe ihn einigemale, wenn er in die Nische kam, hinausgeworfen. — Vorsitzender: Hat der Herr Minister in der Nische gestanden oder gesessen? — Zeuge: Er hat gestanden. — Vorsitzender: Sie haben früher gesagt: Der Minister habe Ihnen wohl eine Flasche Sekt bezahlt, er habe aber kein weiteres Geld in der Hand gehabt? — Zeuge: Das ist mir erst später wieder eingefallen. — Vorsitzender: Bei Ihrer früheren Vernehmung waren Ihnen doch aber die Vorgänge noch bedeutend besser im Gedächtnis. — Zeuge: Ich habe mich aber erst später daran erinnert. — Vorsitzender: Haben Sie über diese Angelegenheit mit Kellner Hansen gesprochen? — Zeuge: Ja wohl. — Vorsitzender: Wissen Sie, was Sie Hansen erzählt haben? — Zeuge: Das, was ich hier gesagt habe. — Vorsitzender: Sie haben Hansen ganz andere Dinge erzählt. Ich ermahne Sie, die Wahrheit zu sagen, ich werde Ihnen dann den Kellner Hansen gegenüber stellen. — Der Zeuge schweigt. — Vorsitzender: Sie sollen zu Hansen gesagt haben: Minister Rühirat habe in der Spielernische gesessen, die Bank gehalten und die blauen Lappen seien nur so geflogen. — Zeuge: Vom blauen Lappenfliegen habe ich jedenfalls nichts gesagt. — Vorsitzender: Na, das ist eine ganz landläufige Redensart. Haben Sie gesagt, der Minister hat die Bank gehalten? — Zeuge: Das habe ich auch nicht gesagt. — Staatsanwalt Becker: Ich beantrage, im Anschluß hieran Herrn Minister Rühirat zu vernehmen. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Was haben Sie an solchen Spielenden verdient? — Zeuge: 40 bis 60 M. — Verteidiger: Wie lange wurde an solchen Spielenden gespielt? — Zeuge: Dinstags bis zum frühen Morgen. — Verteidiger: Vielleicht so lange, bis die Schenkerfrauen ins Lokal kamen? — Das ist auch vorgekommen. — Verteidiger: Ist es richtig, daß Sie sich fürchteten, in dieser Sache als Zeuge vernommen zu werden? — Zeuge: Jawohl. — Verteidiger: Fürchteten Sie, daß, wenn Sie hier die Wahrheit sagen, Sie das Schicksal des Angeklagten Meyer teilen könnten? — Zeuge: Jawohl. — Staatsanwalt: In welcher Kleidung erschien der Minister? — Zeuge: Im Frack. — Staatsanwalt: Sie kannten von den anderen Herren nur Herrn Buchhändler Schmidt? — Zeuge: Jawohl. — Staatsanwalt: Wie kommt es, daß Sie sich gerade so genau auf Herrn Minister Rühirat erinnern? — Zeuge: Weil es mir auffiel, daß der Herr Minister sich an dem Spiel der „Austigen Sieben“ beteiligte. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Jonas: Waren die in der Spielernische stehenden Offiziere in Uniform? — Zeuge: Jawohl. — Vorsitzender: Zeuge Hampe, Sie haben gehört, was der Herr Zeuge ausgesagt hat, können Sie das bestätigen? — Zeuge: Nein. — Der Vorsitzende hält nochmals dem Zeugen Herzmann seine dem Kellner Hansen gemachte Erzählung vor und ermahnt ihn eindringlich, die Wahrheit zu sagen. — Der Zeuge bemerkt jedoch wiederholt, daß er dies dem Hansen nicht erzählt habe. — Kellner Hansen (Bremen), der danach als Zeuge erscheint, bekundet: Herzmann habe ihm, ohne daß er ihn gefragt habe, gesagt: Meyer sitze unschuldig. Er habe selbst gesehen, daß Minister Rühirat bei dem Spiel „Austige Sieben“ dabei gewesen sei, der Minister habe die Bank gehalten, die blauen Lappen seien nur so geflogen. — Vorsitzender: Dabei bleiben Sie? — Zeuge: Jawohl. — Vorsitzender: Nun, Herzmann, was sagen Sie dazu? Wollen Sie nicht die Möglichkeit zugeben, daß Sie dies dem Hansen doch erzählt haben? — Herzmann: Die Möglichkeit will ich zugeben. (Große Bewegung im Zuscherraum.) — Vorsitzender: Deshalb haben Sie das nicht vorher erklärt? Wissen Sie, in welcher Gefahr Sie standen? Danken Sie Gott, daß Sie noch rechtzeitig die Möglichkeit zugegeben haben? — Auf eingehendes Befragen des Verteidigers gibt Zeuge Hansen schließlich zu: er habe vielleicht, als er bei dem Untersuchungsrichter in Oldenburg vernommen wurde, unbeabsichtigt zugunsten des Angeklagten etwas übertrieben. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Wir haben uns genötigt, nachzuforschen, ob vielleicht Zeuge Hansen unbeabsichtigt eine Übertreibung zugunsten des Angeklagten begangen hat, denn wir hatten die Empfindung, daß wir wieder vor der Erhebung einer neuen Meineidsklage stehen. — Vorsitzender: Ich konnte nicht wissen, daß Zeuge Hansen seine sehr bestimmte Aussage schließlich abwachen wird. Hätte ich das geahnt, dann würde ich selbstverständlich nicht die Bemerkung gemacht haben: Herzmann kann Gott danken, daß er noch rechtzeitig die Möglichkeit eines Irrtums zugegeben hat. — Es tritt darauf eine kurze Pause ein. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung bemerkt der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Die Verteidigung ist entfernt, die Leitung der Verhandlung zu kritisieren. Ich erlaube mir aber im Namen der Verteidigung an den Herrn Vorsitzenden die Bitte zu richten, frühere Aussagen den Zeugen nur in dringenden Fällen vorzuhalten. Laut Strafprozessordnung soll Zeugen ihre früheren Aussagen nur vorgehalten werden, wenn dies zur Unterstützung des Gedächtnisses oder zur Aufklärung eines Widerspruchs notwendig ist. Ich halte es gerade in dieser Verhandlung für bedenklich, den Zeugen ihre früheren Aussagen ohne zwingenden Grund vorzuhalten, da wohl in keinem Prozeß die Zeugen der Verteidigung so eingeschüchert sind, wie in diesem. Der Umstand, daß über dem Zeugen Herzmann das Damoklesschwert der Verhaftung geschwebt hat, hat, wie wir uns in der Pause überzeugt haben, auf die Zeugen der Verteidigung wie ein kaltes Sturzbad gewirkt. Die Verteidigung macht sich ansehnlich, sämtlichen Belastungszeugen Widersprüche in ihren Aussagen nachzuweisen. Es ist bekannt, daß in allen Plötz- und Kriminalprozessen Widersprüche in den Zeugnisaussagen vorkommen. Das liegt in der Natur der Sache. Deshalb wird aber noch keineswegs den Zeugen mit Verhaftung gedroht. — Vorsitzender: Ich

habe bereits gesagt, weshalb ich dem Zeugen Herzmann bedeutet habe: Er könne Gott danken, daß er rechtzeitig die Möglichkeit eines Irrtums zugegeben hat. Im übrigen habe ich es für erforderlich gehalten, den beiden letzten Zeugen ihre Widersprüche aus den gerichtlichen Protokollen vorzuhalten. Ich bin auch dazu berechtigt. — Hanau, 13. Juli. In dem Goldhändlerprozess gegen den Uhren- und Goldwarenhändler Christian Mehlmann wurde heute von der Strafkammer das Urteil gesprochen. Der Angeklagte wurde wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hebelerei zu fünf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Gerichtlich war festgestellt, daß Mehlmann in den Jahren, in denen er sein eigenes Geschäft betrieb, für rund 114 000 M. Gold angekauft hat, er mußte sich aber nur über den rechtmäßigen Erwerb von Gold im Werte von etwa 34 000 M. auszuweisen. Bezüglich des übrigen Goldes im Werte von 80 000 M. stellte das Gericht fest, daß es gestohlen ist, und zwar, wie angenommen wurde, von Arbeitern in hiesigen Goldfabriken. — Eisenbahnunglück. Aus Essen (Ruhr), 14. Juli, wird amtlich gemeldet: Heute nachmittags 6 Uhr entgleiste eine Lokomotive, ein Packwagen und 17 andere Wagen des 100 beladene Ahsen starken Zuges Nr. 8807 auf der Güterzugstrecke Adendorf-Wattenscheid-Banne, bei Posten 9. Schaffner Rübden aus Speisendorf wurde getötet, der Lokomotivführer und der Heizer wurden leicht verletzt. Die Strecke ist etwa zwei Tage gesperrt. Der Güterverkehr wird durch Umleitung über die Nachbarlinien ausreicht erhalten. — Kindesmord. Die Polizei in Bochum verhaftete ein polnisches Dienstmädchen, das ihr Kind im Kornfeld ermordete. Die Mörderin ist geständig. — In der Wassergasversorgung auf dem Blechwalzwerk der Firma Thyssen & Co. in Mülheim a. d. R. wird noch gemeldet, daß der Obergenieur Hanneken, zwei Monteurs und zwei Arbeiter tot sind. Sechs Mann sind wieder zur Bewinnung gekommen. — Zur gleichen Stunde wurde in derselben Abteilung desselben Werkes einem Arbeiter von einer Blechplatte der Körper durchschnitten. Der Tod trat sofort ein. — Reiches Vermächtnis. Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Siedeln vermachte der verstorbene Pörrat a. D. Rühn der Stadt Weimar 235 000 M. — Aus unbegründeter Eifersucht wachte in Berlin die 28 Jahre alte Frau des Buchdruckers Heim einen Mord- und Selbstmordversuch. Weil ihr Mann, der nachts arbeitet, eine Stunde später als sonst nach Hause gekommen war, stürzte sie sich mit dem Kinde in die Spree, wurde aber samt dem Kinde lebend aus dem Wasser gezogen. — Vom Blitz erschlagen. Während eines Gewitters stürzten Erwachsene und Kinder in die Schutzhütte in Sielten bei Vörrach. Die Hütte wurde vom Blitz getroffen, ein Mann und zwei Frauen wurden getötet, zwei Frauen und zwei Kinder lebensgefährlich verletzt. — Tokant. In Wien wurden acht tollwutverdächtige Kinder und ein Erwachsener in das Pasteurinstitut gebracht, die in dem märkischen Dorfe Budschowitz von einem Hunde gebissen worden waren. — Zum Gruben-Englisch in der Borussia. Wir sind in Deutschland verhältnismäßig lange von so großen Grubenunglücksfällen verschont geblieben, wie der letzte in der Borussiazugebe gewesen ist, dem wenige Tage später in England ein noch größeres Grubenunglück folgte. Die Zahl der Ungekommenen hat sich nunmehr auf 39 ermäßigt, das ist gegenüber der Summe derjenigen, die bei den Grubenunfällen in Wales umgekommen sind, immerhin ein verhältnismäßig geringer Prozentfuß, aber selbst wenn nur drei oder vier Menschen umgekommen wären, so wäre das für die Grube selbst und namentlich für die Angehörigen der Verunglückten ebenso schmerzvoll, als die größere Zahl. Worauf das Unglück zurückzuführen ist, darüber ist man sich noch nicht recht klar; ob Unvorsichtigkeit der Eingefahrenen, ob eine zur Unzeit erfolgte Explosion die Veranlassung war, oder ob gar fehlerhafte Anlagen beim Schachte, die eine übermäßige Andrängung der Gase ermöglicht hätten, die Schuld an dem Unglück getragen, das muß erst die alsbald eingeleitete behördliche Untersuchung feststellen. Selber wird noch geraume Zeit vergehen, bis man imstande sein wird, in den noch immer brennenden Schacht einzudringen; es besteht sogar die Gefahr, daß das Feuer alles vernichten wird, was in sein Bereich kommt, so daß auch eine Untersuchung auf große Schwierigkeiten stoßen dürfte. Von der zerstörenden Macht des Feuers unter der Erde kann man sich dadurch am besten ein Bild machen, wenn man hört, daß die Körper einer ganzen Anzahl der Eingeschlossenen direkt verschwunden sind, daß sie also vom Feuer völlig vernichtet sein müssen. In solchem Falle gibt es da unten keinen weiter, so daß der Gedanke, sie könnten sich noch an anderer Stelle geborgen halten, hinfällig erscheint. — Letzte Nachrichten. — Continental-Telegraphen-Kompanie. Petersburg, 15. Juli. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht einen Gnadenenerlaß für diejenigen, welche wegen religiöser Vergehen bereits zuerkannte Strafen verbüßen, oder gegen die bis zur Veröffentlichung des Erlasses noch keine gerichtliche Verurteilung eingeleitet, oder ein gerichtliches Erkenntnis noch nicht erfolgt ist. Die Strafszeit der wegen religiöser Vergehen zu Korrekptionsstrafen, Festung, Gefängnis oder Haft Verurteilten wird um ein Drittel, diejenige der zu Zwangsarbeit mit Rechtsverlust Verurteilten um die Hälfte verkürzt. Letzteres findet auch Anwendung auf die zu Gefängnishaft verurteilten Minderjährigen. — Madrid, 15. Juli. Der Ministerrat hat das Entlassungsgesuch des Finanzministers Urzajz angenommen. — Der frühere Ministerpräsident Villaverde ist schwer erkrankt. — Als Nachfolger des bisherigen Finanzministers Urzajz wird Navarro Reverie genannt.

Kleine Chronik.

Devisenbureau Herald Berlin, 15. Juli. In den Berliner Vororten sind, nach dem „Vorwärts“, zahlreiche russische Staatsangehörigen Ausweisungsbefehle aus dem preussischen Staatsgebiet binnen acht Tagen zugestellt worden. — Dem Bundesrat wird nach der Sommerpause eine umfangreiche Novelle zur Gewerbeordnung zugehen. Eine Novelle zum Gesetz, betreffend den Unterhaltungswohnort ist schon seit längerer Zeit im Reichsamt des Innern fertiggestellt. — General-Feldmarschall Graf Haseker ist gegenwärtig damit beschäftigt, seine Erinnerungen an den Prinzen Friedrich Karl niederzuschreiben. — Wie der „Deutschen Tageszeitung“ mitgeteilt wird, rechnet man in den Ministerien keineswegs mit der Möglichkeit, daß der preussische Landtag schon Ende Oktober oder Anfangs November einberufen werden soll. Der Landtag dürfte, wie in früheren Sessionen, die nicht mit besonderen umfassenden Gesetzesvorlagen belastet waren, Anfang Januar wieder zusammentreten. Dagegen heißt es, daß der Reichstag in der zweiten Hälfte des Oktober, voraussichtlich am 24., einberufen werden dürfte. — München, 15. Juli. Der Minister des Innern, Freiherr v. Feilich, hat infolge des unerwarteten Ausfalles der bayerischen Landtagswahlen seine Entlassung eingereicht. Eine Entscheidung ist noch nicht getroffen. — Rom, 15. Juli. Der italienische Generalkonsul in New York meldet, daß zwei gefährliche Anarchisten sich nach Italien eingeschifft hätten, von denen der eine angeblich beauftragt sei, den König von Italien zu ermorden, während der andere den Präsidentenoubet als Opfer auserkoren habe. — Paris, 15. Juli. Ein einflussreicher Abgeordneter erklärte unserem Vertreter, Präsidentoubet sei entlassen, Drouot de Villig zu amnestieren, und zwar auf speziellen Wunsch des Königs Alfons von Spanien. Sollte diese Absicht verwirklicht werden, so würde wahrscheinlich Kriegsminister Bertheaux. Dagegen soll Rouvier dem Amnestiegedanken keine Schwierigkeiten bereiten, selbst wenn daraus eine partielle Ministerkrise resultieren sollte. — Madrid, 15. Juli. König Alfons von Spanien wird Mitte September direkt von San Sebastian, wo die königliche Familie zurzeit Sommeraufenthalt genommen hat, nach Berlin reisen. — Christiania, 15. Juli. Die norwegische Regierung wird dieser Tage eine Note der schwedischen Regierung übermitteln, in welcher um endgültige Antwort auf den Vorstoß ersucht wird, einem Prinzen des Hauses Bernadotte die norwegische Krone zu übertragen. In der Note soll erklärt werden, daß Norwegen bei einem ablehnenden Bescheide seitens der schwedischen Regierung sich an einen Prinzen des Auslandes wenden werde. — hd. Karlsruhe, 15. Juli. Gestern mittag hat hier zwischen dem bekannten österreichischen Rennballbesitzer H. v. Pech und Karl v. Bessowicz ein Sabelduell stattgefunden. Beide wurde leicht verwundet. Die beiden Gegner schieden verstimmt. — hd. Wien, 15. Juli. Hier wurden 8 tollwutverdächtige Kinder und ein Erwachsener in das Pasteurische Institut gebracht, die in dem märkischen Dorfe Budschowitz von einem Hunde gebissen worden waren, der außer den 9 Personen gegen 20 Hunde angefallen hatte. — Dr. Max Nordau in Paris ist nach dem Tode Dr. Herzls zum Führer der Zionisten angetreten. Er erklärte, aus Gesundheitsrücksichten auf des Präsidium der Partei verzichten zu müssen. Nordau wird dem in einigen Tagen zusammentretenden Zionisten-Kongress den Londoner Cowen als Führer vorschlagen. — hd. Venedig, 15. Juli. Ein fürchterliches Gewitter ist gestern niedergegangen. Zahlreiche Häuser wurden abgedeckt. Viele Gaudeln sind infolge des Orkans gesunken. Der ange richtete Schaden ist enorm. — Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 13. Juli 1905. — Neure Zulasungen. —

Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 13. Juli 1905.

Table with exchange rates for various locations including Pr. Centr. B.-Kr., Reichsanst., Anat.-A., Türk. Bagdh., Ram.amort., Türk. Anl., Russ. St.-A., Missouri, Mainz Obl., Sao Paulo E.-B.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Brfs. 15. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 207, Diskontokommandit 189.20, Deutsche Bank 289, Staatsbahn 143.90, Lombarden 18.90, Laurahütte 260.50, Bochumer 246, Gelsenkirchener 282.50, Harpener 220.50. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg. Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 16. Juli 1905: Meist schwachwindig, vielfach wolkig und Gewitterregen, nachts milder, tagsüber kühler als heute.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt Hauses, Banggasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Braut-Seide v. 95 Pf.

— Zollfrei! — Muster an Jedermann! — 1 Seidenfabrik. Henneberg, Zürich.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten inkl. Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 35.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: J. S. C. Rützer; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Rötter; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. S. C. Rützer; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. G. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.





# Kohlen-Konsum „Glück auf“



Am Römerthor 2,  
Eckhaus Langgasse 26,  
Telephon 2353.

Inh.: Carl Ernst.

**Keinem Kohlenringe angehörig.**

Am Römerthor 2,  
gegenüber dem Tagbl.-Verlag.  
Telephon 2353.

Vorzügliche und billigste Bezugsquelle von

## Kohlen, Koks, Brikettes und Brennholz.

Prompte Bedienung.

Preislisten stehen zur Verfügung.

Garantie für gute Qualitäten.

Der günstigste Zeitpunkt zur Deckung des Winterbedarfs ist Juli/August.

### Wegen vollständiger Auflösung

des Weingeschäftes Bismarckring 27 verkaufe sämtliche Weine, wie:  
Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Burgunderweine,  
Cognac, Rum, Arrac, Portwein, Sherry, Madeira etc.  
(nur beste Qualitäten) zu ausserordentlich billigen Preisen aus.

Früherer Preis	Jetz. Preis	Früherer Preis	Jetz. Preis
per Fl. u. Lit.	m. Flasche	per Fl. u. Lit.	m. Flasche
Brindisi . . . . . Mk. —.80	Mk. —.50	Niersteiner . . . . . Mk. —.80	Mk. —.50
Bord. Medoc . . . . . —.90	— .60	Lorcher . . . . . —.80	— .60
St. Julien . . . . . 1.20	— .80	Erbacher . . . . . 1.20	— .80
St. Emilion . . . . . 1.50	— .90	Rauenthaler 1897 . . . . . 1.50	1. —
Chat. Leoville . . . . . 1.80	1.10	Rüdesheimer Berg . . . . . 2. —	1.20
Macon, ganz vorz. Burg. . . . . 1.50	— .90	Oberingolheimer . . . . . 1.25	— .80
Vermuth di Torino . . . . . 1.50	— .90	Gracher Mosel . . . . . —.80	— .50
Portwein, roth, alt . . . . . 2. —	1.20	Brauneberger . . . . . —.90	— .60
Sherry, alt . . . . . 1.50	1. —	Uerziger . . . . . 1.50	1. —
Cognac vieux . . . . . 3. —	2. —	Valwigsberger Anal. . . . . 2. —	1.20
Cognac fine Champ. . . . . 4. —	2.60	Steinberger 1903er (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischwein, jetzt . . . . .	— .70
Cognac, deutscher . . . . . 1.80	1.10		

Hel. Ruppel, Weinhandlung, Bismarckring 27.

### „Waldeck.“

1525

### Sonntag Nachmittag: Concert.

Eintritt frei.

Wiesbadener Musikverein.

## 20% Rabatt

auf alle am Lager befindlichen Celluloidwaren: Bürsten, Frisirkämme, Kästchen, Puderdosen, Schalen, Zierkämme, Nadeln etc.

Parfumerie Altstaetter,

Ecke Lang- und Webergasse.

### Rheingauer Winzerstube,

Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.  
Telefon No. 3334.

Zum Ausdient und Versand kommen nur  
Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),  
deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird.  
Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

1423

## Bahnholz.

Restaurant und Café,  
Schönster Ausflugsort  
am Platze,  
empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.  
W. Hammer, Besitzer.

## Kindermilch

in Portionsfläschchen — trinkfertig zubereitet — in mehreren Mischungen —  
dem Alter des Kindes entsprechend,

## Dickmilch,

aus Kuhmilch hergestellt, täglich zu haben

1947

W. Kraft's Milchuranstalt,

Telefon 659.

Dohheimerstraße 99.

### Mittheilung.

## Glaserkitt u. Spachtelkitt

haben wir nunmehr auch in unserer Fabrikation aufgenommen  
und empfehlen solchen zu Fabrikpreisen.

August Rörig & Cie., Wiesbaden,  
Lack-, Farben- und Kittfabrik.

Fernsprecher 2500.  
Marktstrasse 6.

Fernsprecher 3350.  
Westendstrasse 7.

NB. Unser Glaser- und Spachtelkitt ist frei von Harzölen, anderen Surrogat-  
sten und Schwerspath, deshalb ein ausgezeichnetes Material. Musterproben frei  
und stehen solche gerne zu Diensten.

1698

## Nur kurze Zeit.

Infolge

Vergrosserung meiner Geschäftslokalitäten,  
verbunden mit

## Grossem Räumungs-Ausverkauf

gewähre ich auf sämtliche fertige

Herren- und Knaben-Garderoben

## 10 % Rabatt bei Baarzahlung.

Ausserdem kommt ein grosser Posten Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Havelocks, Hosen,  
Westen, Joppen, Wasch-Anzüge und Blousen etc.

zu wirklich Staunen erregend billigen Preisen zum Ausverkauf.

## Bruno Wandt,

42 Kirchgasse 42,

gegenüber Schulgasse.

2093 Telephon 2093.

1941

## Hotel-Restaurant Friedrichshof

Heute Samstag, den 15. Juli, von Abends 8 Uhr ab:

### Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des I. Elsäss. Feldartillerie-Regts. No. 31 aus Hagenau,  
unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Günther.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Morgen Sonntag, 16. Juli, von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

### Frühshoppen - Concert.

Diners 1.10, im Abonn. 90 Pf.

Mortartile-Suppe.  
Schnitzel und Blumenkohl.

Zur Wahl:

Junge Gans, } Compôt  
Rehraten, } oder  
Salat.

Erdbeer-Eis oder Käs und Butter.

Souper à 1 Mk.

Roastbeef und Bohnen.

Junger Hahn.

Compôt oder Salat.

Erdbeer-Eis oder Käs und Butter.

1961

## Ringfreie Kohlen.

Die Kohlenhandlung

### Franz Weis in Wiesbaden,

Adelheidstr. 34, Ecke Moritzstr.,

— Telefonruf 770 —

offeriert alle Qualitäten Ruhr-, Saar-, Belgische und Englische Hausbrand- und Industrie-Kohlen, Braun- und Steinkohlen-Brikettes, sowie Brennholz jeder Gattung.

Ferner als **Specialität:**

### la Zechenkoks

für Centralheizungen jeden Systems.

Man wolle nicht versäumen, Preise einzuholen und schon im Interesse der Bekämpfung der Syndikate meine **ringfreien** Kohlen beziehen.

Für guten Brand wird garantiert!

## „Hôtel Weins“

Bahnhofstrasse 7, Wiesbaden.

### Schönstes Garten-Restaurant.

Berühmt durch seine vorzüglichen Weine.

Speisen à la carte. — Diners. — Soupers.

R. Ludwig.



„Eureka“ die Krone aller Waschmittel  
ist überall zu haben  
pro Packet 15 Pfg. 1761  
Engros-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

## Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im  
Tagblatt-Verlag.

### Achtung!

Montag, den 17. d. M., abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, findet im „Konfordinasale“, Silbstraße 1, eine

## Große öffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Die Tattik des wirtschaftlichen Kampfes und die Gewerkschaften.  
Referent: Albert Weidner, Schriftsteller, aus Berlin.
2. Freie Aussprache.

Alle Mann zur Stelle! Auch andere Berufsangehörige können teilnehmen.

Der Einberufer.

## Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Die Stelle unseres **Kassenboten** wird zum 1. Oktober d. J. frei. Mitglieder — nicht über 45 Jahre alt —, welche **1000 Mark Kaution** stellen können, mögen sich **schriftlich** bis zum 8. August d. J. bei unserem Vorsitzenden, Herrn **Heil**, Hellmündstraße 38, melden. — Angabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen u. s. w. erforderlich. — Garantiertes Jahreseinkommen 1500 Mark.

F 360

Der Vorstand.

## Hotel u. Restaurant Schützenhof,

Schützenhofstrasse,

vollständig renoviert.

Grosser schattiger Garten, angenehmster Aufenthalt im Freien.

II. Pilsener, Münchner und Wiesbadener Felsenkellerbier.

Diner von 12—2 Uhr zu 1.50 Mk. Table d'hôte 1 Uhr.

Reichhaltige Abendkarte.

O. Butzmann.

## Geschäfts-Eröffnung.

Esse hierdurch einem geehrten Publikum und Nachbarschaft ergebe ich mit, daß ich mit dem heutigen eine

## Wiegerei

Ecke Adler- und Schachstraße

eröffne. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Abnehmer durch nur gute Ware zufriedenzustellen.

Achtungsvoll

Louis Dingeldey, Metzger.



## Moskito-Netz

Schützt gegen Insecten, Fliegen, Schnaken etc.,  
einzigster Schutz gegen Insecten,  
für 2 Betten, 1 Bett u. Kinderbetten, empfiehlt

## Conrad Krell,

Taunusstraße 13. 1888

## Während der Gerichtsferien

bietet sich den Herren Rechtsanwältinnen etc. die beste Gelegenheit, ihre Schreibmaschinen gründlich nachsehen, reinigen und reparieren zu lassen.

Max Steinfeld, Frankfurt a. M.,

Biberstraße 5. Tel. 9839.

Spezialgeschäft für Kontorbedarf aller Art.

Reparaturwerkstätte für sämtliche Schreibmaschinen-Systeme.

Von heute ab empfehle

## ff. Zwetschenkuchen.

Fritz Bossong,

Ecke Mauritiusstr., Kirchgasse 42a.



## ALBION

(patentamtl. geschützt)  
No. 2 verstärkt  
entfernt

Sommerprossen  
Sonnenbrand,  
braune Haut  
und  
gelben Teint.

Nacht Flacon à 1 Mark in  
Apotheker Blum's Flora-Drogerie,  
Gr. Burgstraße 5. Telefon 2433.

Großer Schuhverkauf  
Neugasse 22, 1 Etage hoch.

## Mein Salatöl

Marko „Mangol“

zeichnet sich durch einen milde n. reinen Geschmack u. durch sein goldklaras appetitliches Aussehen vorteilhaft aus. Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

## Fritz Bernstein

Wellritzstrasse 39, 1890  
gegenüber der Gewerbeschule.

## Neues Mainzer Sauerkraut

empfiehlt 1950

Chr. Keiper, Webergasse 34.

# Atelier für moderne künstlerische Photographie.

Webergasse 3. **Adolf Kleber,** Webergasse 3. Hochfeine Ausführung. — Mässige Preise. — Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

## Freibank.

Sonntag, morgens 7 Uhr, minderwertiges Fleisch eines Ochsen (45 Pf.), Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Weggern, Würstbereitern, Wirten und Köstgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

Stadt, Schlachthof-Verwaltung.

## Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Grösste Anstalt ihrer Art in Europa. Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen mehr als 874 Millionen Mark. Bis her ausgezahlte Versicherungssummen mehr als 448 Millionen Mark.

Die stets hohen Heberschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 231 Millionen Mark zurückgewährt.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen: Unversehrtheit sofort, Unaussehbarkeit und Weisepolice nach 2 Jahren. Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Heinrich Port in Firma Hermann Bühl, Rheinstraße 72, P.

## Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln.

Unfall-, Reise-, Gastpflicht-, Cautions- und Garantie-, Sturm-, Schäden-, Einbruch- u. Diebstahl-, sowie Glas-Versicherung.

General-Agent: Heinrich Dillmann. Bureau: Rheinstraße 72, P.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: Franz Mulet, Bismarckring 7. 704

## Reichshallen-Theater.

Südtstrasse 16.

Sonntag, den 16. cr., vollständig neues Programm.

!!!Hermann Mestrum!!! vom „Apollo-Theater Düsseldorf“, Humorist, in seinem stürmische Heterokelt hervorrufenden neuen Repertoire.

Wiki Teuber preisgekr. Schönheit, Darstellerin plast. Posen.

Mellinis dunkles Geheimniss u. das übrige glänzende Specialitäten-Programm.

Sonntag, den 16. cr., 2 grosse Vorstellungen: Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.

Künstl. Zähne in Rautschut, Gold, Aluminium, auch ohne Gaumenplatte. Zahnziehen schmerzlos mit Narkose, Plombieren etc.

Jos. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, P. Ausgebildet an amerikan. Zahnk. Reparaturen prompt.

Zur Burg Scharfenstein, Klodricherstrasse 8, obere Dotzheimerstrasse.

Schönstes Garten-Lokal. M. Henz.

Neues Sauerkraut, Neue Grünerne empfiehlt G. Becker, Bismarck-Ring 37. 1949

ff. Sauerkirschkuchen, Aprikosenkuchen, Heidelbeerkuchen.

Fritz Bossong, Ecke Mauritiusstrasse, Kirchgasse 42 a.

1a neue gutkochende Kartoffeln Pfd. 6 Pf., Centner Mk. 5.75 frei Haus.

C. F. W. Schwanke Nef., Schwalbacherstrasse 43. — Telefon 414.

# Adolfshöhe.

Morgen Sonntag (bei günstiger Witterung):

## Militär-Konzert

Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr. Eintritt frei.

Es ladet höflich ein

Johann Pauly.



**Bruno Wandt** WIESBADEN 42, Kirchgasse 42. gegenüber Schulgasse

Special-Abteilung für Original Münchener Loden Joppen Anzüge & Pelerinen.

Neu aufgenommen:

Damen-Loden-Wetter-Pelerinen. 1903

## Eischränke.

Einige größere ein- u. zweithürige Eischränke wegen Aufgabe betref. Nummer 1901

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Louis Zintgraff, Neugasse 13.

## Nur 1 Mk.

Feder in eine Taschenuhr, Reinigen 1.50 Mk. Garantie 2 Jahre.

G. Spies, Uhrmacher, Grabenstraße 6.

## Haarzöpfe

2.50, 3.50, 4.50 Mk. und höher.

H. Giersch, Goldgasse 18, erster Laden v. d. Langg.

Hoch prämierte



## Hunde-Züchterei

C. Burger, Leonberg, Württemberg.

Gegen Mord u. Einbruch für Landhäuser u. Villen große Schutz- u. Retterhunde, auf den Mann dressirt, Leonberger, Bernhardiner, deutsche Doggen, Bull-Doggen, Schäferhunde, Löwen-spitzer, Rattensänger, kleine diverse Salonhündchen. F 67

Kataloge gratis. 30 Stück gut getragene Offizier-Unterirnsbrücke billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Dk

Ein gutes eisernes Bett preiswerth zu verkaufen Hellmunderstrasse 2, 3 links.

Dohlemerstrasse 12 2 Heale, neu, 1.25x1.40x0.55, 1 Ballustrade Sampr. 2.80x1.12x1 hoch.

Walchl, Kleiderchr. Schiersteinerstr. 11, Nr. 21. Weinbäckchen, H., z. b. Uldrechtstr. 32.

Gold und Silber, alle Zahngewerbe, lauft zum höchsten Preise G. Spies, Uhrmacher, Grabenstraße 6.

Zwei schöne, flotte, elegante, kräftige, gesunde Glanz-Rappen

oder Braune, welche beide sicher einpännig gehen, launfroh, absolut schneefrei und stadtfest sind, zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe des Alters, Geschlechts, der Größe und Farbe u. H. 6072 an Heckenstein & Vogler A.-G., Braunschweig. F 67

Offizier-Heitzeng (Inf.-Offiz.), Haarnzeug, Vorderzeug, event. blaue Unterlegdeck, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Gefäll. Offerten mit Preisangabe unter H. 39 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Bitte ausschneiden. Kaufe Lumpen, Alt-Eisen, Metalle, Zeitungen, Bücher usw., I. zu jeder gewünschten Zeit pünktl. ins Haus. K. Sipper, Schiersteinerstrasse 11.

## In Wiesbaden u. Umgebung

spricht man von den hohen Preisen, die ich zahle für

altes Eisen, Lumpen, Knochen, Papierabfälle (Briefe und Bücher zum Einstampfen), Gummi, Neutuchabschnitte, Metalle etc.

Auf Wunsch lasse jedes Quantum pünktlich abholen.

Georg Jäger,

Schwalbacherstr. 27, Telephon 808. Al. Schwalbacherstr. 12, 808. Girschgraben 18, Telephon 2651.

Krankenpf.-Inst. „Charitas“, jetzt Dieblichstrasse 3, am Ronbel. Erholungsheim für pflegebedürftige Damen und Herren. — Telephon 2045.

Praxeurin (Ruffin) empfiehlt sich außer dem Hause. Bülowstrasse 4, 1 r.

Phrenologin Sanna, 5, 1 r., im Vorderhaus. Phrenologin, tüchtig, Raudentalerstr. 6, 3 r. Auf Wunsch I. ins Haus.

Disting. Damen wenden sich in bisl. Angelegenh. a. gewissenh. erfahr. Person. Off. unter P. 26 an den Tagbl.-Verlag.

Villa zu verkaufen. Schöne Villa, in bester Lage Wiesbadens befindlich, zum Wohnen für eine oder auch zwei Personnen oder auch für seine Pension geeignet. Ist sehr preiswürdig zu verkaufen. Offerten erbeten unter Z. 37 an den Tagbl.-Verlag.

Das zur Konturmasse des Wilh. Michel gehörige Haus Adolfsstrasse 1 ist zu verkaufen.

Nähere Bedingungen werden auf dem Bureau des J.-R. Dr. Alberti, Adelsheidstrasse 24, mitgeteilt. F 241

Wegereien zu verkaufen, eine hier und eine nicht weit von hier, letztere mit Wirtschaft, beist. Anzahlung. Off. unter H. 34 an den Tagbl.-Verl.

Gastwirthschaft im Centrum der Stadt, mit 10 Wille Anzahlung zu verkaufen. Die Uebernahme kann sof. erfolgen. Offerten erbitte u. H. 41 an den Tagbl.-Verlag.

Haus mit Wirtschaft zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. U. 41 an den Tagbl.-Verlag.

Auszuweisen auf 2. Hypoth. sind 140,000 Mk., die auch getheilt in kleinen Beträgen abgegeben werden. Erbitte Offerten unter H. 38 an den Tagbl.-Verlag zu abr.

Zu 3/4 Prozent auszuweisen auf 1. Hypoth., auch geth., sind 110,000 Mk. Bitte Offerten zu richten unter Z. 32 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht auf 2. Hypothet 35 bis 40,000 Mk. a. schönes, sehr rentables Haus in Wiesbaden für gleich oder Oktober. Offerten unter W. 37 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

65 qm heller Arbeitsraum (als Architektenbüro, Atelier, Werkstätte etc.), eb. mit weiteren 65 qm Werkst. oder Lagerraum, sowie Wohnung per sofort oder sp. d. zu verm. Lage zw. Dohlemer- u. Bödenstr. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 2639 Cm

Eine schöne 6-Zimmerwohnung, 4 Zimmer in einer Front, mit Balkon und Parkett, hinten zwei große Schlafzimmer mit Bad, große Küche mit Speisek., Gartenbenutzung, auf gleich zu vermieten. Näh. bei der Besitzerin Frau Wilh. Lind, Jbsteinerstr. 7.

Bertramstr. 9, St. 3 L., schön m. B. zu verm. Dohlemerstr. 12 (a. Gz., Part., möbl., abgeseh., 1 August frei.

Gneisenaustr. 20, 1. sehr schönes freigelegenes möbl. Zim. mit herrl. Fernsicht per sof. zu verm.

Moritzstr. 43, 3. schön möbl. Zim. ohne oder mit vorzüglicher Pension zu vermieten.

Mittelstr. 10, 2. St. H. Part. rechts, findet anständ. Mann saubere Schlafstelle.

Reiterstr. 12, R. 1, sch. m. Ball.-B. Fr. 16 Mk. Poststr. 9, 1 L., erhalt. reinliche Bente Bogls. Zwei leere Zimmer in schöner Lage zu vermieten. Adresse im Tagbl.-Verl. Co

Freie Wohnung sucht Mt. besch. Fräulein gegen Hausarbeit oder Verwalterung. Offert. unt. P. 41 an den Tagbl.-Verlag.

Reisedamen f. Weißwaren gesucht. Offerten unter Z. 10 an den Tagbl.-Verlag.

Sanbere Waschfrau auf alle 14 Tage Montags gel. Rheinstr. 65, B. Fänderachaffen aef. Bertramstr. 11. Part.

Verloren im Walde hint. Beausite ein rothbraunes Leder-täschchen, enthaltend ein Portemonnaie mit 6 bis 9 Mk. und einen Schlüssel am Ring. Gegen gute Belohnung abzugeben Philippstr. 57, R. 1.

Am 8. oder 9. d. M. ein goldner Ring mit einem Diamanten verloren. Abzugeben gegen Belohnung Sonnenbergerstr. 14.

Verloren Freitag Nachmittag eine gold. Damenuhr m. Kette v. Krantzplatz, Kanngasse, Bahnhofstr. nach Dieblich. Geg. Belohn. abgub. Hotel Buchmann, Saalgasse.

Entlaufen ein H. rehr. Dackel. Abzug. gegen Belohnung Gartenstr. 8.

Junges 18-jähriges lebenslustiges Fräulein sucht für ihre 14-tägig. Erholungs-paziergänge gleichen Anschl. Offerten unter H. 39 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Sachmann, noch in Stellung, ang. Erbscheinung, 35 Jahre alt, kath., Mk. 15-16,000 baar Vermögen, f. m. b. Fräulein zwecks Heirat bekannt zu werden, nicht. Köchin od. Haushält. m. Vermö. nicht ausgez. Offerten unter T. 41 an den Tagbl.-Verlag.

Gl. Sch. Dr. Hst. Dr. J. E. Freue.

## Familien-Nachrichten

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des uns betroffenen schweren Verlustes unseres nun in Gott ruhenden Vaters, Großvaters und Schwiegervaters,

Christian Ehrengard, insbesondere dem Gesangsverein Fröhlich für den erhabenden Grabgesang und die zahlreichen Blumenpenden sagen wir aufrichtigen Dank.

Wiesbaden, 15. Juli 1905. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Philipp Ehrengard, Familie Johann Zimmer.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach Directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Anterichter Max Gany, Leutkirch. — Eine Tochter: Herrn Professor Gange, Jwidau, Herrn Regierungs-Professor Dr. jur. Hartwig, Braunschweig.

Verlobt. Fräul. Wera von Schlippe mit Herrn Major Friedrich von Fiedler, Rittergut Pleffensloje (Austland). — Raumburg a. b. Saale. Fräul. Fanny Reichert mit Herrn Rechtsanwalt Paul Speidel, Neutlingen. Fräul. Therese Gier mit Herrn Forstassessor Albrecht Kirchner, Antonsthal (Sachsen). Fräul. Martha Schottländer mit Herrn Regierungsrath Karl Negidi, Schützen-dorf-Breslau.

Verheiratet. Herr Assessor Dr. jur. Walter Weigelt mit Fräul. Charlotte Bellich, Weigen-Freiberg i. Sa.

# Am tliche Anzeigen



des

## Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:  
Mittwoch und Samstag.

Verlags-Verantwortlicher: Nr. 2953.

No. 55.

Samstag, den 15. Juli.

1905.

### Bekanntmachung.

In dem Grundbuchanlegungsverfahren für die Gemeinde Georgenborn werden die nachstehend in Spalte 4 bezeichneten unbekanntberechtigten in Gemäßheit der Artikel 11, 12 und 13 der Verordnung vom 11. Dezember 1899 hierdurch benachrichtigt, daß die in Spalte 2 aufgeführten Eigentümer bei ihrer Vernehmung im Anlegungsverfahren das Bestehen der in Spalte 3 beschriebenen, im Stockbuch auf den in Spalte 1 angegebenen Grundstücken für sie eingetragenen Eigentumsvorbehalte und Hypotheken bestritten haben. Dabei wird den unbekanntberechtigten eröffnet, daß sie die bestrittenen Rechte, falls sie noch bestehen, vor dem Ablauf der mit dem 14. Januar 1906 endigenden Ausschlußfrist bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder mündlich anzumelden haben, widrigenfalls die Eintragung der Rechte im Stockbuch bei der Anlegung des Grundbuchs nicht wird berücksichtigt werden.

Grundbuch No.	Nach dem Kataster blatt	Partelle No.	Nach dem Stockbuch	Artikel	Sonstige Bezeichnung	Name des Eigentümers	Bezeichnung der bestrittenen Eintragung ins Stockbuch		Name des Berechtigten
							Betrag		
9	2	20	ohne No.	130	Bohnhaus, Hauptstraße 13.	Schnelberin Christiane Wiedemann zu Georgenborn.	150 fl.	Hypothek vom 18. Juni 1850.	Eheleute Lazepiter Franz Christian Julius und Sofie Christine Dorothea, geb. Weiß, zu Mainz, bzw. deren Erben.
48	7	49		197	Wiese, Obere Rechtenbach, Plan No. 84.	Ehefrau des Landmanns Heinrich Zimmermann, Josefine, geb. Bähr, zu Frauenstein.	650 fl.	Hypothek vom 9. April 1842.	Die Geschwister: a) Elise Buisse, b) Johann Philipp Friedrich, c) Johann Konrad Friedrich, d) Henriette Johanne Elisabeth Gendler zu Wiesbaden.
60	1	23		208	Wiese, Die Langwies, Plan No. 21.	Maurer Peter Kappenecker I und dessen Ehefrau, Sabina, geb. Wilhelm, zu Frauenstein.	10 fl.	Steingeldforderung vom 12. Juni 1874.	Die Erben der Eheleute Peter Enders u. Elisabeth Margarete, geb. Silberstein von Dohheim, nämlich: a) Friedrich Enders, daselbst, b) Wilhelm Enders, daselbst, c) Philipp Enders, daselbst, d) Adolf Enders, daselbst, e) Heinrich Enders, daselbst, bzw. die Erben der zu b bis o Genannten.
11	8	58		188	Acker, Im Tiefenberg, Plan No. 170b.	Tagelöhner Wilhelm Frank I und dessen Ehefrau, Catharine, geb. Nicolai, zu Georgenborn.	80 fl.	Kaufgeldforderung vom 17. Juli 1850.	Die Witwe des Franz Zimmermann, Anna Marie, geb. Emmelheinz, zu Frauenstein.
81	8	79		181	Wiese, Die Triefenwies, Plan No. 120.	Landwirt und Spezereihändler Valentin Schmidt zu Frauenstein.	60 fl.	Hypothek vom 24. September 1837.	Die Erben des Johann Anton Koffel zu Georgenborn.
92	1	25		87	Wiese, Die Langwies, Plan No. 19.	Die Erben der Eheleute Kallmann Kahn und Wilhelmine, geborene Frank, von Schierstein.	100 fl.	Hypothek vom 28. März 1834.	Friedrich Wirth von Schierstein.
5	8	30		110	Bohnhaus, Hofstraße No. 4.	Tagelöhner Josef Waldeck zu Georgenborn und dessen Kinder: a) Die Ehefrau des Tagelöhners Ludwig Wies, Eva, geborene Waldeck, zu Georgenborn, b) Die Ehefrau des Kellners Gabriel Schieker, Luise, geb. Waldeck, zu Wiesbaden.	200 fl.	Kaufgeldforderung vom 8. Juli 1863.	Die Erben der ledigen Margarete Waldeck zu Georgenborn.
42	7	108		188	Wiese, Die Triefenwies, Plan 118.	Der Tagelöhner Johann Heinrich Bester zu Georgenborn und die Erben seiner verstorbenen zweiten Ehefrau.	83 fl.	Kaufgeldforderung vom 8. Oktober 1853.	Die Erben der Marianne Fuchs von Frauenstein.

Wiesbaden, den 7. Juli 1905.

F 265

### Königliches Amtsgericht — Grundbuchanlegung.

#### Bekanntmachung.

**Grundbuchanlegung von Georgenborn.**  
In dem Verfahren betreffend die Anlegung des Grundbuchs für die Gemeinde Georgenborn wird auf die in No. 27 des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Wiesbaden vom 6. Juli 1905, sowie durch Aufhebung an der Gerichtstafel und durch Anschlag am Gemeindebrett zu Georgenborn veröffentlichte Bekanntmachung des unterzeichneten Gerichts, vom 30. Juni 1905, hiermit hingewiesen.

Die Bekanntmachung betrifft die am 15. Juli 1905 beginnende und mit dem Ablauf des 14. Januar 1906 endigende sechsmonatliche Ausschlußfrist zur Anmeldung von Rechten behufs Eintragung in das Grundbuch.  
Wiesbaden, den 7. Juli 1905.

Königliches Amtsgericht,  
Grundbuchanlegung. F 265

#### Verzeichnis

ber in der Zeit vom 4. Juli bis einschließlich 11. Juli d. J. bei der königlichen Polizei-Direktion angemeldeten Grundstücken.

**Gefunden:** 1 Wislampe für Sprengler, 1 Brille, 1 Ohring, 1 Frauenrock, 2 Regenschirme, 1 Damengürtel, 1 Kneifer, 1 Damenhalstuch mit Medaillon, 1 Päckchen mit Couvert, 1 Rasirmesser, 1 Portemonnaie mit Inhalt, bares Geld, 1 Manschettenknopf, 1 Perzentalschmuck, 1 Damenuhr mit Kette.  
Zugelaufen: 1 Hund.  
Königl. Polizei-Direktion Wiesbaden.

#### Bekanntmachung.

**Des Königs Majestät**  
haben aus Anlaß der Jahrhundertfeier des königlichen statistischen Büreaus mittels Allerhöchsten Erlasses vom 24. April d. J. zu genehmigen geruht, daß das statistische Bureau in Berlin hinsichtlich die Bezeichnung „Königlich Preussisches Statistisches Landesamt“ führt.  
Eure Hochwohlgeborenen sehe ich hieron zur gefälligen weiteren Veranlassung ergebens in Kenntnis.  
Berlin, den 17. Mai 1905.

Der Minister des Innern.  
J. A. Lindig.

Vorstehender Erlaß wird hiermit veröffentlicht.  
Wiesbaden, den 23. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Infolge Neuregelung des Kollektensystems in der Provinz Hessen-Nassau sind alle Kollektenanträge für 1906 bis zum 1. August d. J. und zwar getrennt für jeden Regierungsbezirk bei den Herrn Oberpräsidenten in Cassel einzureichen.  
Später eingehende Anträge können nur dann berücksichtigt werden, wenn sie zur Befreiung eines Kollektens dienen sollen, und nicht vorher eingereicht worden konnten.  
Wiesbaden, den 28. Juni 1905.

Der Regierungspräsident.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis. Etwasige Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Veranstaltung von Kollekten für 1906 müssen sofort an mich eingereicht werden.  
Wiesbaden, den 11. Juli 1905.

Der Polizei-Präsident: J. B. Falck.

#### Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen z. z. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu derartigen Erkrankungen befördert.

Zur Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausnahmefalle angewiesen, das Getränk fernherhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.  
Wiesbaden, den 5. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: J. B. Falck.

#### Bekanntmachung.

Der Beginn des nächsten Kurses zur Ausbildung von Lehrschmidemeistern an der Lehrschmiede in Charlottenburg ist auf Montag, den 2. Oktober 1905, festgelegt. Anmeldungen nimmt der Direktor des Instituts, Stadtbetermar a. D. Brand in Charlottenburg, Spreestraße 58, entgegen.  
Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 30. Juni 1905.

Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

#### Bekanntmachung.

Zwecks Herstellung einer Hochzonenwasserleitung in den an der Gebhardt'schen Biegelei von der Schönen Aussicht bis zur Abeggstraße führenden Feldweg wird derselbe auf die Dauer der Arbeit vom 18. d. M. ab für Fuhrwerk gesperrt.  
Wiesbaden, den 12. Juli 1905.

Der Oberbürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Seitens des hiesigen Garnison-Kommandos ist uns mitgeteilt worden, daß der große **Geyerplatz** (an der Dohheimerstraße) trotz des auf den verschiedenen an den Plazeingängen angebrachten Warnungstafeln ausgesprochenen Verbotes, den Platz bei Truppenübungen zu betreten, doch fast täglich Kinder und Erwachsene diesem Verbot zuwiderhandeln. Da hierdurch die Gefahr von unangenehmen Zwischenfällen nahe liegt, wird hiermit das Verbot des Betretens des Geyerplatzes während der Truppenübungen wiederholt eingeschärft und darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandeln die Bestrafung auslöst.  
Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer Straße zur Teilung des Baublockes „Prinz Heinrich“ und Mainzerstraße einerseits und Ring- und Lessingstraße andererseits hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 88a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.  
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen z., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 8. Juli cr. beginnenden bis einschließlich dem 31. Juli cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.  
Wiesbaden, den 23. Juni 1905.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Festsetzung des Teiles A, B, C, D, der Nikolastraße, zwischen Kaiser Wilhelm-Ring und Prinz-Eitel-Friedrich-Straße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 88a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.  
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen z., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 8. Juli beginnenden und einschließlich dem 31. Juli cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.  
Wiesbaden, den 23. Juni 1905.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Die Besitzer von Rebplantagen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schädlichkeit des an den Reben vorkommenden Pilzes *Peronospora viticola*, Falscher Mehltau genannt, aufmerksam gemacht.

Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Oberseite der Rebenblätter gelblich verschimmelte Flecken entstehen, die in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden.

Die mit dem Pilze behafteten Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Trauben verhindert wird. Auch die Beeren selbst werden vom Pilze ergriffen und schrumpfen dann ein.

Eine Landtafel mit genauer Beschreibung des Pilzes und Abbildung ist im Rathaus, Zimmer No. 44, ausgehängt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die *Peronospora* besitzt man in dem Bespritzen der Rebstöcke mit einer Lösung, die aus 3 Kilogr. frisch gebranntem Kalk und 2 Kilogr. Kupfervitriol in 100 Str. Wasser besteht. Man hängt das Kupfervitriol in einem Säckchen über Nacht in einen Teil des Wassers, damit es sich auflöst, und läßt mit einem anderen Teile des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kaltwassers mit dem Reste der gesamten Wassermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder sogleich nach der Blüte angewendet und 4 Wochen darauf von neuem gebraucht werden. Das Mittel wirkt präservativ und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Bespritzen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Allweiler in Rodolszell (Waden), von Bernorel in Villefranche (Rhône) in Frankreich und von Mansfardt & Cie. in Frankfurt a. Main. Sind die Triebe und Blätter der Reben noch sehr jung, so nehme man zum ersten Bespritzen der Vorsicht halber die doppelte Menge Wasser; auch vermeide man es, bei vollem Sonnenschein zu arbeiten. Ein drittes Bespritzen im August wird nur bei besonders heftigem Auftreten des Pilzes nötig sein.  
Wiesbaden, den 14. Juni 1905.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr Kaufmann **Wilhelm Ernst** zum **Schiedsmann** und Herr Rentner **Georg Ritter** zum **Schiedsmann-Sekretär** für den IV. Bezirk gewählt und bestätigt worden sind.  
Wiesbaden, den 29. Juni 1905.

Der Magistrat.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 19. Mai 1905 wird folgender Tarif festgelegt:

Begräbniskosten.

§ 1. Für den Transport von Leichen mittels des städtischen Leichenwagens von der im Gemeindebezirk belegenen Wohnung des Verstorbenen, oder von der Eisenbahn aus nach den städtischen Friedhöfen, oder dem ruffischen (griechisch-katholischen) Friedhof, für die auf Grund der Polizeiverordnung vom 27. Juni 1904 erfolgende Einstellung der Leichen in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes und für die Beisehung derselben einschließlich der Inanspruchnahme des Begräbnispersonals (des Leichenwagenführers, des Friedhofsaufsehers, der Beisehträger und Totengräber) werden die nachstehend verzeichneten Beträge nach zwei Altersstufen und nach der in Anspruch genommenen Begräbnisklasse berechnet.

Zur ersten Altersstufe gehören Verstorbene über 10 Jahre, zur zweiten Altersstufe Verstorbene von 10 Jahren und darunter.

Die fünf Begräbnisklassen unterscheiden sich in den Leichenwagen und in den Bedeckungen und Verzierung der Särge:

- 1a. Klasse: Offener Leichenwagen mit reicher Goldverzierung, die Pferde tragen Federbüschel und Schabracken mit dem Stadtwappen.
1. Klasse: Offener Leichenwagen ohne reiche Goldverzierung mit Gespann wie in der 1a-Klasse.
2. Klasse: Geschlossener Leichenwagen mit Silberverzierung, die Pferde tragen Schabracken mit Silberbüscheln.
3. Klasse: Geschlossener Leichenwagen mit Gespann wie in der 2. Klasse.
4. Klasse: Derselbe Leichenwagen wie in der 3. Klasse, jedoch ohne Bezug der Pferde.

Für Leichen von Kindern bis einschließlich 5 Jahren wird in allen Klassen der Kinderleichenwagen der jeweiligen Klasse benutzt.

Die Säge betragen:

Table with 2 columns: In der Altersstufe, In der Begräbnisklasse. Rows for I. über 10 Jahre and II. 10 Jahre u. darunter.

§ 2. Für Beerdigungen von Stadtrathen, armen Wittwen hiesiger Anstalten und hier verstorbenen Soldaten des aktiven Heeres in der 4. Begräbnisklasse auf den hiesigen Friedhöfen werden ohne Rücksicht auf das Alter der Verstorbenen 5 Mk. erhoben.

§ 3.

Für Beerdigungen von Leichen von den Gemeinden der näheren Umgebung Mainz, Dohheim, Sonnenberg, Bierstadt, Biebrich aus auf den hiesigen Friedhöfen, bezw. für den Transport von Leichen von Wiesbaden aus nach den vorgenannten Gemeinden werden außer den in § 1 festgesetzten Beträgen noch 40 Mk. erhoben. Außerdem sind die Kosten für die Bespannung außerhalb des Gemeindebezirks dem Wagenführer direkt zu zahlen. Für die Verleihung des Leichenwagens 1. Klasse ohne Bespannung und ohne Personal an die Nachbargemeinden werden 40 Mk. erhoben. In besonderen Fällen kann seitens des Vorsitzenden der Friedhofsdeputation eine Ermäßigung der Verleihungsgebühr bewilligt werden.

Für den Transport von Leichen von Wiesbaden aus nach dem hiesigen Bahnhofs werden die Säge des § 1 erhoben. Werden solche Leichen nach der Leichenhalle des städtischen Friedhofes und von da aus nach dem Bahnhofs verbracht, so wird in der 1. und 1a-Klasse zu den Sägen des § 1 ein Zuschlag von 40 Mk. in den Klassen 2, 3 und 4 die Säge des § 1 doppelt erhoben.

§ 4.

Für jede zur Nachtzeit geforderte Benutzung des Leichenfuhrwerks werden außer den in den §§ 1-3 festgesetzten Beträgen noch folgende Zuschläge erhoben: 3 Mk. für den Wagenführer; 2 Mk. für jeden Beisehträger.

Als Nachzeit gilt vom 1. April bis 30. Sept. die Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens und vom 1. Oktober bis 31. März die Zeit von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Beisehung von Kinderleichen und Frühgeburten.

§ 5.

Für die Beisehung von Leichen von Kindern unter 2 Jahren und beim Stabesamt anmeldungspflichtigen Frühgeburten, deren Transport zu den Friedhöfen von den Hinterbliebenen besorgt wird, werden 2 Mk. erhoben. Für die Beisehung der beim Stabesamt nicht anmeldungspflichtigen Frühgeburten, deren Transport durch die Hinterbliebenen erfolgt, wird eine Vergütung nicht erhoben.

§ 6.

Für die Beisehung von Leichen auswärts Verstorbener auf den hiesigen Friedhöfen, deren Transport nicht mittels des städtischen Leichenwagens erfolgt, werden in der 1. Altersstufe 20 Mk., in der 2. Altersstufe 10 Mk. erhoben.

§ 7.

Für die Ausgrabung von Leichen zwecks Beisehung in ein anderes Grab werden in der ersten Altersstufe 20 Mk., in der zweiten Altersstufe 10 Mk. erhoben. Für das Öffnen und Schließen von Gräbern bezw. Beisehung von Särgen werden 10 Mk. erhoben.

Wird das Öffnen und Schließen einer Gruft von den Angehörigen selbst besorgt, so werden 3 Mk. für die Herstellung des Innenpflasters erhoben.

Aufbewahrung von Leichen nicht in Wiesbaden verstorbenen Personen.

§ 8.

Für die Aufbewahrung der Leiche einer nicht in Wiesbaden verstorbenen und nicht ortsangehörigen Person in dem städtischen Leichenhaus ist eine Gebühr von 25 Pf. für jede Stunde zu zahlen.

Nach Ablauf von 5 mal 24 Stunden werden für den Zeitraum von je weiteren 24 Stunden nur noch 1 Mk. erhoben.

Für die eventuelle Bestellung eines besonderen Wächters sind 25 Pf. für jeden Wächter pro Stunde zu entrichten.

Beisehung von Aschenresten.

§ 9.

Für die Beisehung von Aschenresten in eine Urnenhalle oder eine Grabstelle ist eine Gebühr von 5 Mk. für jeden Aschenrest zu entrichten.

Unterhaltung von Grabstellen.

§ 10.

Die Stadt übernimmt die Unterhaltung der Grabstellen gegen eine einmalige Kapitalzahlung, und zwar:

- bei Kaufgrabstellen auf die Dauer von 50 Jahren gegen 900 Mk. für eine einfache Grabstelle, 1400 " " " doppelte " 1850 " " " dreifache "
bei Reihengräbern auf die Dauer von ca. 30 Jahren gegen 800 Mk.

Für die Unterhaltung für jede weitere Generationsdauer von 50 bzw. ca. 30 Jahren sind die vorgenannten Kapitalzahlungen je zur Hälfte nochmals zu entrichten.

Für die Unterhaltung der Grabstellen in den Anlagen (Gärtchen) werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Preise der Grabstellen.

§ 11.

- Reihengräber werden unentgeltlich abgegeben. Die Preise für Kaufgrabstellen betragen: 1. Für einen Platz in den Anlagen (Gärtchen) 1200 Mk. 2. Für eine größere Graberguppe bezw. für Grabstätten mit gärtnerischen Anlagen für je 5 qm 500 Mk. 3. Für ein Kaufgrab an den Wegen von mindestens 4 m Breite: für ein Kaufgrab an den beiden Ringmauern und am Hauptweg 300 Mk. 4. Für ein Kaufgrab an den Wegen unter 4 m Breite oder an den Quadranten und Nebenwegen 150 Mk. Die Benutzungsdauer für die Gräber zu 1, 2, 3, 4 beträgt 50 Jahre; für die Benutzung für jede weitere Generationsdauer von 50 Jahren wird ein Zuschlag in Höhe der Hälfte der oben genannten Beträge erhoben.

Herstellung von Gräften.

§ 12.

Für die Herstellung von gemauerten Gräften werden außer den in § 11 genannten Beträgen erhoben:

- 200 Mk. für eine einfache Gruft, 300 Mk. für eine zweifache Gruft, 400 Mk. für eine dreifache Gruft.

Preise der Urnenplätze.

§ 13.

Table with 4 columns: Art der Pläze, Preis für Pachtzeit auf: 30 Jahre, 60 Jahre, Halben-dauer. Rows for 1. Innere (Hallens) Pläze, 2. Außenpläze.

Rücknahme von Kaufgräbern und Gräften.

§ 14.

Die Rücknahme von Kaufgräbern und Gräften erfolgt seitens der Stadt unter Abzug von 25 % der nach § 11 und 12 gezahlten Tariffäge. Eine Uebertragung von Kaufgräbern und Gräften an Dritte darf nur durch Vermittlung des Magistrats erfolgen.

§ 15.

Die nach § 1-13 zu entrichtenden Tariffäge sind an die Stadtkassaplatze zu zahlen, und zwar die Begräbniskosten in der 4. Klasse gemäß den §§ 1 und 2 und der Säge gemäß § 5 alsbald nach Bornahme der betreffenden Einrichtungen; alle übrigen Tariffäge sind im Voraus zu zahlen.

§ 16.

Dieser Tarif tritt mit dem 10. Juni d. J. in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten alle früheren Tarifbestimmungen außer Kraft. Wiesbaden, den 31. Mai 1905. Der Magistrat.

Bekanntmachung, Volksbadeanstalten bezü.

Die drei städtischen Volksbadeanstalten befinden sich: 1. im Gebäude der höheren Mädchenschule am Schloßplatz; 2. am Römerberg; 3. im Hause Moonstraße No. 3. Es werden verabfolgt: Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Bannebäder in der Anstalt in der Moonstraße für Männer und Frauen, in der Anstalt am Schloßplatz nur für Frauen. Badezeiten sind: Mai bis September, vormittags 7 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr; Oktober bis April, vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr. Die Männer-Abteilung ist (außer Sonnabends) von 1 1/2-2 1/2 Uhr, die Frauenabteilung täglich von 1-4 Uhr geschlossen.

Das Stadtbauamt.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 2. Rate (Juli, August, September) erfolgt vom 15. d. M. ab strafensweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan. Die Hebetage sind nach den Anfangsbuchstaben der Strafen wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend): A und B am 15., 17. und 18. Juli, C, D, E, F, G am 19., 20. und 21. Juli, H, J, K am 22., 24. und 25. Juli, L, M, N am 26., 27. und 28. Juli, O, P, Q, R am 29. und 31. Juli, 1. u. 2. Aug., S, T, U, V am 3., 4. und 5. August, W, Y, Z und außerhalb des Stadtbereichs am 7., 8. und 9. August.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Gebote befolgen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzumessen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird. Wiesbaden, den 12. Juli 1905. Städtische Steuerkasse, Rathaus, Erdgeschoss Zimmer No. 17.

Bekanntmachung.

Die Pläne, darstellend die Baugebiete Wiesbaden (§ 8 der Polizeiverordnung vom 7. 2. 1905) und die Gebiete für die Errichtung gewerblicher Betriebsstellen (§ 41 derselben Verordnung), sind im Druck erschienen und auf dem Boicnamt des Rathauses käuflich zu haben. Der Preis beträgt für den Plan zu 8 . . . 1 Mark und zu 41 . . . 0,50. Wiesbaden, den 3. Juli 1905. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner Johann Bongard, geboren am 7. April 1871 zu Debenborn, und dessen Ehefrau, Anna, geb. Greuel, geboren am 26. Februar 1877 zu Köln a. Rh., zuletzt Saalgasse 82 wohnhaft, entziehen sich der Fürsorge für ihre Kinder, sodas dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir bitten um Mitteilung ihres Aufenthaltsortes. Wiesbaden, den 10. Juli 1905. Der Magistrat. - Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Maurer- und Maltstärkerarbeiten zum Neubau des Wirtschaftsgebäudes nebst Kesselhaus und Desinfektionsanstalt des städtischen Krankenhauses zu Wiesbaden soll in einem Lose im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Bedingungenunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mk. bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 44“ versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 18. Juli 1905, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 5. Juli 1905. Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung der Steinmehrarbeiten (rund 48 cbm Basaltlava) für das Operationsgebäude und die Pavillons 6, 7 und 8 der chirurgischen Abteilung der Krankenhausweiterbauarbeiten zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Bedingungenunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort unentgeltlich bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 45“ versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 18. Juli 1905, vormittags 12 Uhr, hierher einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 7. Juli 1905. Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten, Los I-IV (rd. 219 cbm Lannen- und 10 cbm Eichenbohlz, sowie 152 Tannenbohlen u. a.) für das Operationsgebäude, die Pavillons 6, 7 und 8 der Krankenhausweiterbauarbeiten zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Bedingungenunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Stadt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mk. bezogen werden. Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 47“ versehenen Angebote sind spätestens bis Samstag, den 22. Juli 1905, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen. Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 11. Juli 1905. Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Erbauung von 150 gemauerten Gräften auf dem neuen Friedhof an der Blatterstraße in den Quadranten 35 und 38 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verbunden werden. Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsstunden im Rathaus, Zimmer No. 53, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Vorzahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 1 Mark und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Gräften“ versehenen Angebote, sowie Proben des zur Herstellung der Gräften zu verwendenden Backsteinmaterials sind spätestens bis

Montag, den 24. Juli 1905, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter. Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. 1

Zuschlagsfrist: 4 Wochen. Wiesbaden, den 12. Juli 1905. Straßenbauamt.

Freiwillige Feuerwehr, III. Zug.

Dienstag, den 18. Juli cr., abends 8 Uhr, findet eine Übung sämtlicher Geräte an den Remisen statt. Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet. Wiesbaden, 12. Juli 1905. Die Branddirektion.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Abfahrten von Biebrich morgens 6.25 bis Bonn, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ und „Kaiserin Augusta Victoria“), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa“ und „Elsa“), 10.35, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser“ und „Wilhelm Kaiser und König“), 12.50 bis Köln, mittags 1.05 (Güter-schiff) bis Koblenz, 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7 1/2 Uhr. F 344 Billets und Auskunf in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. Telefon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt.

August Waldmann. Im Anschluss an die Wiesbadener Straßensbahn, Fahrplan ab 1. Mai 1905. Beste Gelegenheit nach Mainz. Von Biebrich nach Mainz (ab Schloß): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9. An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 15 Minuten später. Von Mainz nach Biebrich (ab Stadthalle): 9 10 11 12 1 2 3 4 5 6 7 8 9. An und ab Station Kaiserstraße-Hauptbahnhof 7 Minuten später. \* Nur Sonn- und Feiertags. Wochentags bei schlechtem Wetter beginnen die Fahrten erst um 2 Uhr. Extraboote für Gesellschaften, Abonnements. Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 35 Pf., 2. Klasse einfach 20 Pf., retour 15 Pf., Frachtgüter 35 Pf. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie.

F 344 (Passage-Büreau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.) Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach New York: 15./7. Postd. Patricia, 20./7. Postd. Bücher, 22./7. Postd. Bulgaria, 29./7. Postd. Graf Walderssee, 3./8. Postd. Moltke, 5./8. Postd. Batavia, 10./8. Schnellpost. Deutschland, 12./8. Postd. Pennsylvania, 17./8. Postd. Hamburg, 19./8. Postd. Fürst v. Bismarck. Nach Boston: 25./7. Postd. Artemisia, 8./8. Postd. Alexandria. Nach Baltimore: 25./7. Postd. Artemisia, 8./8. Postd. Alexandria. Nach Philadelphia: 17./7. Postd. Thessalia, 29./7. Postd. Pallanza. Nach Westindien: 12./7. Postd. Holsatia, 15./7. Postd. Rhodengen, 24./7. Postd. Schaumburg, 24./7. Postd. Markomania. Nach Mexico: 18./7. Postd. St. Thomas. Nach Montreal: 10./8. ein erstklass. Dampfer. Nach New Orleans: 10./8. Postd. Frisia. Nach Ost-Asien: 20./7. Postd. Slavonia, 30./7. Postd. Andalusia, 5./8. Postd. Serbia, 10./8. Postd. Borussia, 20./8. Postd. Segovia.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glöckler, Wilhelmstraße 50.) F 344 Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New York- und Baltimore-Linien: S.-D. „K. Wilh. d. Gr.“ nach Bremen, 11. Juli 4 1/2 Uhr nachm. in Bremerhaven. S.-D. „Kais. Wilh. II.“ nach Bremen, 11. Juli 1 Uhr nachm. von New York. D. „König Albert“ nach New York, 10. Juli 5 Uhr nachm. von Gibraltar. D. „Hannover“ nach Bremen, 11. Juli 7 Uhr vorm. in Bremerhaven. D. „Brandenburg“ nach Baltimore, 11. Juli 12 Uhr nachts Capes Henry passiert. D. „Friedr. d. Große“ nach New York, 11. Juli 12 Uhr mittags in New York. - Linien nach Ost-Asien und Australien: D. „Darmstadt“ nach Bremen, 11. Juli 7 Uhr vorm. in Singapore. D. „Scharnhorst“ nach Ost-Asien, 11. Juli 11 Uhr nachm. in Nagasaki. D. „Prinz Heinrich“ nach Ost-Asien, 11. Juli 1 Uhr nachm. in Penang. D. „Pr. Eitel Friedrich“ nach Ost-Asien, 11. Juli 3 Uhr vorm. in Suez. D. „Preussen“ nach Ost-Asien, 12. Juli 8 1/2 Uhr vorm. Quessant passiert. D. „Karlruhe“ nach Bremen, 11. Juli 11 Uhr nachm. in Genua. D. „Seidlitz“ nach Australien, 12. Juli 10 1/2 Uhr vorm. von Bremerhaven. - Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: D. „Wärburg“ nach Bremen, 11. Juli in Antwerpen. - Neu-Guinea-Zweiglied: D. „Prinz Sigismund“ nach Yokohama, 8. Juli von Sydney. - Alexandrien-Linie: D. „Schleswig“ nach Marseille, 11. Juli 5 Uhr vorm. in Marseille.